



Marktgemeinde Sand in Taufers
Comune di Borgata Campo Tures

Tauferer Bötl

BERUFE

Die Besten

S. 20

WEIHNACHTEN

Tradition

S. 26/56

Winterzauber

WINTERSPASS IN SAND

AB S. 52

Rathaus

- 04 Neuer Wanderweg
- 06 Citybus neu geregelt
- 08 Löschwasserleitung für Burg Taufers
- 09 Aus dem Gemeinderat:
Gemeinderatssitzung vom 24.10.2012
- 10 Gemeinderatssitzung vom 28.11.2012
- 11 Hinweis an Gastbetriebe
- 12 Der Gemeindehaushalt
- 14 Fraktionswahlen
- 14 Optimismustraining
- 15 Abriss der alte Finanzkaserne
- 16 Kitas Sand in Taufers
- 17 Gut organisierte Schulausspeisung
- 18 Schutzdamm am Walburgbach

Wirtschaft

- 19 Ärztekongress in Sand
- 20 Erfolgreiche junge Tauferer
- 22 Berufsinformationsveranstaltung des HGJ
- 23 Tauferer Advent
- 24 Highlights des Tauferer Advents
- 25 Aktion „Spend in Taufers“

Kultur

- 26 Weihnachtsbrauchtum und Tradition
- 28 Tauferer Krampuslauf
- 30 „Kothreine-Morscht“
- 31 Reiner Herbstfest
- 32 Aktionen für junge Bücherfans
- 34 Jubiläumskonzert in der Pfarrkirche
- 35 Heilbad Bad Winkel

Wussten Sie?

- 36 Was einst geschah

Jugend

- 38 100 Jahre Grundschule Sand
- 40 Jugendzentrum Loop

Kirche

- 42 Jugenddienst Dekanat Taufers
- 43 Restaurierung Kreuzwegstationen
- 44 Feierliche Erntedankprozession

Vereine

- 45 Feuerwehr verteilt Rettungskarte
- 46 AVS: Eduard Feichter im Gespräch
- 48 Kastanienfest des Familienverbandes
- 49 Volkstanz für Jung und Alt
- 50 Weltladen Taufers
- 51 Richtiges Verhalten bei Blaulicht

Sport

- 51 SSV Yoseikan Budo
- 52 Winterspass in Sand

Menschen

- 55 Portrait Hartmann Prenn
- 56 Weihnachtsrezepte
- 58 Geburtstage
- 60 In Memoriam
- 61 Verstorbene

Rubriken

- 54 Kurz & Bündig
- 62 Service
- 63 Rätsel

IMPRESSUM

Tauferer Böttl

Herausgeber:
Gemeinde Sand in Taufers

Presserechtl. verantwortlich:
Siegfried Stocker

Eingetr. im Landgericht Bozen:
18.12.85 – Nr. 20/85

Redaktion: Miriam Rieder,
Susanne Huber, Ingrid Beikircher

Fotos: Archiv Tauferer Böttl, Maria
Chr. Steger, Friedrich Eder, Autoren
der Artikel bzw. Vereine und
Verbände, versch. Quellen

Schlussredaktion: Harald Plieger

Grafik & Konzept:
succus. Kommunikation GmbH

Druck:
Ahrprint Pauli GmbH,
St. Johann im Ahrntal

Gedruckt am: 14. Dezember 2012

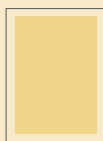
Beiträge an:
boetl@sandintaufers.eu

REDAKTIONSSCHLUSS
für die nächste Ausgabe:
15.02.2013

WERBUNG IM TAUFERER BÖTL

Zielgerichtet, unmittelbar, umfassend – ohne Streuverlust! Ihre Anzeige erreicht alle Haushalte im Gemeindegebiet von Sand in Taufers und liegt in Gastbetrieben, Arztpraxen und beim Friseur auf.

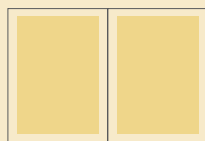
FORMATE UND PREISE:



RÜCKSEITE

im Satzspiegel 180 x 257 mm
Abfallend 210 x 297 +3 mm

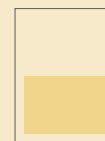
1.000 EUR/Seite
(+ auf Wunsch auch in ital. Ausgabe um
150 EUR Aufpreis)



INNENSEITE/N

im Satzspiegel 180 x 257 mm
Abfallend 210 x 297 +3 mm
Doppelseite 420 x 297 +3 mm

800 EUR/Seite
(+ auf Wunsch auch in ital. Ausgabe um
150 EUR Aufpreis)



1/2 SEITE INNEN

im Satzspiegel 180 x 128 mm
Abfallend 210 x 148,5 +3 mm

500 EUR/Seite
(+ auf Wunsch auch in ital. Ausgabe um
80 EUR Aufpreis)

Sonderrabatt: 3 + 1 Bei der Buchung von drei Inseraten schenken wir Ihnen eines dazu!

ANMERKUNGEN:

Alle Preise verstehen sich ohne MwSt. Die Buchungen werden bis 10 Tage vor dem jeweiligen Redaktionsschluss angenommen und nach Datum des Eingangs berücksichtigt. Die Abgabe der Inserate muss im PDF-Druckformat und in der richtigen Formatgröße bis zum jeweiligen Redaktionsschluss erfolgen.

IHRE ANSPRECHPARTNERIN:

Miriam Rieder | boetl@sandintaufers.eu



LIEBE MITBÜRGERINNEN, LIEBE MITBÜRGER,

das Jahr neigt sich dem Ende zu, und die Herausforderungen, die wir zu bewältigen hatten, waren groß. Doch rückblickend glaube ich sagen zu können, dass wir an ihnen gewachsen sind. Die Anstrengungen haben sich gelohnt!

Unsere Gemeinde hat ein wirtschaftlich schwieriges Jahr gut überstanden: Was die Betriebs- und Arbeitsplatzsicherung angeht, haben wir keine größeren Ausfälle zu beklagen. Auch im Tourismus wurde gut gearbeitet, das beweist die Nächtigungsstatistik mit ihren steigenden Zahlen. In der Nahversorgung ist Sand in

Taufers, im Pustertal weiten Vergleich, ebenfalls ganz vorne mit dabei. Zu diesem Ergebnis kam eine vom Handels- und Dienstleistungsverband (hds) in Auftrag gegebene und kürzlich vorgestellte Studie: Unsere Gemeinde ist hinsichtlich Einzelhandel, Gastronomie und Schulen gut ausgestattet, und die Ortskerne in unseren Fraktionen sind attraktiv gestaltet. Wirtschaftsförderung hat viele Facetten und die Gemeindeverwaltung ist stets darum bemüht, wirtschaftliches Tun zu unterstützen und eine lebenswerte Gemeinde zu gestalten.

Neben der soliden Wirtschaft zeichnet unsere Gemeinde auch ein reges Vereins- und Sozialleben aus. Viele unserer Bürgerinnen und Bürger sind das ganze Jahr über ehrenamtlich und sozial engagiert, und dafür gebührt ihnen allen ein aufrichtiger Dank! Das kulturelle Engagement und die bewusste Traditionspflege bereichern unsere Gemeinde ebenfalls, und auch der in dieser Hinsicht geleistete, unermüdliche Einsatz verdient unseren Dank und unsere Anerkennung!

Mögen die Zeiten auch schwierig sein,

wir dürfen uns dennoch über die schönen Dinge des Lebens und die Erfolge freuen! Gleichzeitig sind unsere mitfühlenden Gedanken und unser Gebet – gerade in der stillen Zeit des Jahres – bei all jenen Menschen, die in diesem Jahr von Krankheit getroffen wurden oder einen schweren Schicksalsschlag erleiden mussten.

**WEIHNACHTEN IST DIE ZEIT
FÜR BESINNlichkeit UND
STILLE, IN DER WIR KRÄFTE
SAMMELN KÖNNEN,
FÜR DAS, WAS UNS IM
NEUEN JAHR ERWARTET.**

Ich wünsche Ihnen allen Frohe Weihnachten, Stunden der Erfüllung und des Glück im Kreise der Lieben und ein gutes und gesundes Neues Jahr!

Herzlich, Ihr Bürgermeister
Helmuth Innerbichler



DESPAR



MARTIN PIRCHER

Tubris Zentrum/Sand in Taufers

NEUER WANDERWEG VON BAD WINKEL NACH KEMATEN

WEGE VERBINDEN

Ein neuer Wanderweg führt vom Gasthof Bad Winkel in leichtem Auf und Ab durch den Wald bis nach Kematen. Im Herbst fand die offizielle Erstbegehung und Segnung statt.

→ Die Idee für den neuen Wanderweg wurde vor einem Jahr geboren, anlässlich einer Veranstaltung in Verbindung mit Vereinen aus Kematen und den Landesämtern für Kulturdenkmäler und Naturparke. Man erkannte die Notwendigkeit eines Wanderweges von Bad Winkel nach Kematen nahe der Talsohle, damit Spaziergänger in diesem Bereich nicht die Straße benützen müssten. Der Weg ist nun fertig gestellt, er ist leicht begehbar und führt vom Gast-

hof Bad Winkel in leichtem Auf und Ab durch Wald, jedoch stets im Talbereich bleibend, bis zum Lockna in Kematen, wo der bereits bestehende Weiterweg zum Kirchlein St. Walburg anschließt. Der Weg an der Grenze zum Naturpark Rieserferner Ahn wurde durch das Forstinspektorat Bruneck gemeinsam mit der Forststation Sand durchgeführt, die Gesamtkosten von rund 20.000 Euro wurden vom Amt für Naturparke getragen.

DANK AN GRUNDBESITZER

An der offiziellen Erstbegehung des Weges nahmen zahlreiche Gemeindeglieder teil, die feierliche Segnung des Weges vollzog Diakon Hermann Forer. Bürgermeister Helmuth Innerbichler bezeichnete den Weg als Meilenstein für eine gesunde Gemeinde, er sei eine Bereicherung für Einheimische und Touristen. Er bedankte sich bei dem Amt für Naturparke und der Forstbehörde für die rasche Umset-



Begehung bei der offiziellen Eröffnung



Segnung des Weges durch Diakon Hermann Forer

zung des Projektes, vor allem aber bei den Grundbesitzern, die die Trassierung zuließen und somit den Wegebau erst ermöglichten. Betreut wurde das Projekt vom Gemeinderat Günther Früh, der auch die Koordination mit den elf Grund- und Waldbesitzern führte. Diese sind: Albert Knollseisen (Issinger), Martin Piffrader (Prast), Dominika Eppacher (Kranewitter), Josef Mair (Stockmair), Paul Niederbacher (Moar), Walburga Mader (Kasserer), Karl Achmüller (Wastelhofer), Hartmann Prenn (Oberhofer), Anton Mittermair (Luggis), Norbert Pörnbacher (Pfarre) und Ermanno Bozza (Grundbesitzer des ehemaligen Bierkellers). Früh bedankte sich bei ihnen sowie bei Franz Hinteregger, dem Leiter des Naurparkhauses, für die gute Zusammenarbeit.

GUTE KOOPERATION

Der Amtsdirektor vom Amt für Naturparke Arthur Kammerer unterstrich die Aufwertung der Verbindung von Winkel nach Kematen und den Anschluss zu den weiteren Wegen im Naturpark. Er lobte die gute Kooperation mit der lokalen Behörde und den Landesämtern, sowie den Vorarbeiter Manfred Klapfer für die Achtung auf einen sensiblen Eingriff bei

der Errichtung des Weges. Beim anschließenden Umtrunk, an dem neben Vizebürgermeister Meinhard Fuchsbrugger, dem Tourismusreferent Wolfgang Mair und dem Leiter der Sandner Forststation Christian Lamprecht auch viele Kematener teilnahmen, hörte man vielfach die Worte, dass Wege nicht nur Orte sondern auch Menschen verbinden.

Ingrid Beikircher

Wegbeschreibung

Vom Parkplatz bei der Kapelle neben dem Gasthof Bad Winkel gehen wir kurz auf der Straße Richtung Kematen und zweigen bald links ab auf den schmalen Wanderweg in den Wald (nicht die Straße zum Wissemann!). In leichtem Auf und Ab führt der Weg, vorbei am alten Bierkeller, dahin. Achtung: Bei einer Wegteilung im Wald wandern wir rechts bergab, nicht den linken Weg bergan! Der neue Weg endet bei einer Lichtung mit Bank und geschnitztem Hubertusstöckl. Nun gehen wir links den breiteren Weg aufwärts bis wir zur Straße gelangen. Diese verfolgen wir 300 m aufwärts und kommen nach einer Brücke zum Holzportal, durch das links abzweigend der Weg Nr. 8 bis zum Kirchlein St. Walburg (1030 m) führt, wo uns eine herrliche Aussicht über Taufers belohnt. Rückweg auf dem Hinweg. Gesamtgezeit 2 ½ Std. ca.; 200 Hm ca.; geeignet für Kinder und Senioren.

ROUTE UND FAHRPLAN AUF FAHRGASTZAHLEN ANGEPASST

Obwohl das Land den Citybus streichen wollte, konnte eine Verlängerung bis Juni 2013 erreicht werden. Route und Fahrplan wurden angepasst. Die künftige Aufrechterhaltung des Dienstes hängt jedoch von der Auslastung ab.

→ Bürgermeister Helmuth Innerbichler und Busunternehmer Christoph Haidacher waren zuversichtlich, den längst zugesagten, zweiten Citybus zu bekommen, als sie im November der Einladung zu einer Aussprache seitens der Abteilung Mobilität der Autonomen Provinz Bozen Südtirol folgten. Von der völlig gegenteiligen Mitteilung, dass der derzeitige Citybus im Zuge von Sparmaßnahmen gestrichen werden soll, waren sie entsprechend überrascht. Die Kosten für den Citybus in Sand in Taufers seien zu hoch, die Auslastung zu niedrig – bemängelte das Land. Nach intensiven Verhandlungen konnte man sich schließlich doch auf eine Verlängerung des Einsatzes des Citybusses in der Gemeinde Sand in Taufers einigen, allerdings nur unter der Bedingung, dass Route und Fahrplan angepasst würden.

AUFRECHTERHALTUNG DES DIENSTES HÄNGT VON BENÜTZUNG AB

Der Citybus wird die Fraktion Mühlen zukünftig nicht mehr anfahren, sondern im Halbstundentakt eine verkürzte Route zwischen den beiden Endstationen „Busbahnhof Sand in Taufers“ und der „Pfarre“ bedienen. In Anbetracht der Tatsache, dass die Statistik eine geringe Anzahl von Fahrgästen aus Mühlen auf

dem Citybus belegt, und die Mülener Fahrgäste gut an die Hauptlinie Ahrntal-Bruneck angebunden sind, war dieser Vorschlag annehmbar. Die neue Route berücksichtigt weiterhin die Fraktion Kematen, die auch in der Vergangenheit eine gute Nutzung des Citybus-

ses vorweisen konnte. Auch eine optimale Abstimmung des Citybusses mit den Busverbindungen auf der Hauptlinie nach Bruneck oder ins Ahrntal ist weiterhin gewährleistet. Die zugesagte Verlängerung ist provisorisch und gilt lediglich bis Juni 2013. Innerhalb dieses

Zeitraumes soll die Auslastung des Citybusses in Sand in Taufers optimiert werden. Die Bevölkerung ist daher aufgerufen, den Citybus zukünftig verstärkt zu nutzen.

Miriam Rieder



455

**SAND IN TAUFRS-KEMATEN-TAUFRS PFARRE
CAMPO TURES-CAMINATA-TURSE PARROCCHIA**

	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	
vom Ahmtal	6.53	7.23	7.43	8.23	8.53	9.23	9.53	10.23	10.53	11.23	11.53	12.23	12.53	
Sand i.T. Busbahnhof	7.00	7.30	8.00	8.30	9.00	9.30	10.00	10.30	11.00	11.30	12.00	12.30	13.00	Campo Tures Autostaz.
Tubris-Zentrum	7.02	7.32	8.02	8.32	9.02	9.32	10.02	10.32	11.02	11.32	12.02	12.32	13.02	Centro Tubris
Moritzen Kirche	7.04	7.34	8.04	8.34	9.04	9.34	10.04	10.34	11.04	11.34	12.04	12.34	13.04	S. Maurizio Chiesa
Daimer	7.05	7.35	8.05	8.35	9.05	9.35	10.05	10.35	11.05	11.35	12.05	12.35	13.05	Daimer
Cascade	7.06	7.36	8.06	8.36	9.06	9.36	10.06	10.36	11.06	11.36	12.06	12.36	13.06	Cascade
Sand i. T. Industriezone	7.08	7.38	8.08	8.38	9.08	9.38	10.08	10.38	11.08	11.38	12.08	12.38	13.08	Campo T. Zona Industriale
Kematen Prast	7.10	7.40	8.10	8.40	9.10	9.40	10.10	10.40	11.10	11.40	12.10	12.40	13.10	Caminata Prast
Kematen Bruggnhof	7.11	7.41	8.11	8.41	9.11	9.41	10.11	10.41	11.11	11.41	12.11	12.41	13.11	Caminata Bruggnhof
Taufers Schulzentrum	7.14	7.44	8.14	8.44	9.14	9.44	10.14	10.44	11.14	11.44	12.14	12.44	13.14	Tures Centro Scolastico
Taufers Pfarre -> Bruneck	7.27	7.57	8.27	8.57	9.27	9.57	10.27	10.57	11.27	11.57	12.27	12.57	13.27	Tures Parrocchia -> Brunico

	☒	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	
vom Ahmtal	Ⓔ13.23	13.53	14.23	14.53	15.23	15.53	16.23	16.53	17.23	17.53	18.23	18.53	19.23	
Sand i.T. Busbahnhof	13.30	14.00	14.30	15.00	15.30	16.00	16.30	17.00	17.30	18.00	18.30	19.00	19.30	Campo Tures Autostaz.
Tubris-Zentrum	13.32	14.02	14.32	15.02	15.32	16.02	16.32	17.02	17.32	18.02	18.32	19.02	19.32	Centro Tubris
Moritzen Kirche	13.34	14.04	14.34	15.04	15.34	16.04	16.34	17.04	17.34	18.04	18.34	19.04	19.34	S. Maurizio Chiesa
Daimer	13.35	14.05	14.35	15.05	15.35	16.05	16.35	17.05	17.35	18.05	18.35	19.05	19.35	Daimer
Cascade	13.36	14.06	14.36	15.06	15.36	16.06	16.36	17.06	17.36	18.06	18.36	19.06	19.36	Cascade
Sand i. T. Industriezone	13.38	14.08	14.38	15.08	15.38	16.08	16.38	17.08	17.38	18.08	18.38	19.08	19.38	Campo T. Zona Industriale
Kematen Prast	13.40	14.10	14.40	15.10	15.40	16.10	16.40	17.10	17.40	18.10	18.40	19.10	19.40	Caminata Prast
Kematen Bruggnhof	13.41	14.11	14.41	15.11	15.41	16.11	16.41	17.11	17.41	18.11	18.41	19.11	19.41	Caminata Bruggnhof
Taufers Schulzentrum	13.44	14.14	14.44	15.14	15.44	16.14	16.44	17.14	17.44	18.14	18.44	19.14	19.44	Tures Centro Scolastico
Taufers Pfarre -> Bruneck	13.57	14.27	14.57	15.27	15.57	16.27	16.57	17.27	17.57	18.27	18.57	19.27		Tures Parrocchia -> Brunico

☒ verkehrt an Werktagen
circola nei giorni feriali

Ⓔ verkehrt an Werktagen außer Samstag
circola nei giorni feriali escluso sabato

455

**TAUFRS PFARRE-KEMATEN-SAND IN TAUFRS
TURES PARROCCHIA-CAMINATA-CAMPO TURES**

	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	☒	
Taufers Pfarre von Bruneck	6.35	7.05	7.35	8.05	8.35	9.05	9.35	10.05	10.35	11.05	11.35	12.05	12.35	13.05	Tures Parrocchia da Brunico
Taufers Schulzentrum	6.45	7.15	7.45	8.15	8.45	9.15	9.45	10.15	10.45	11.15	11.45	12.15	12.45	13.15	Tures Centro Scolastico
Kematen Bruggnhof	6.48	7.18	7.48	8.18	8.48	9.18	9.48	10.18	10.48	11.18	11.48	12.18	12.48	13.18	Caminata Bruggnhof
Kematen Prast	6.49	7.19	7.49	8.19	8.49	9.19	9.49	10.19	10.49	11.19	11.49	12.19	12.49	13.19	Caminata Prast
Sand i. T. Industriezone	6.51	7.21	7.51	8.21	8.51	9.21	9.51	10.21	10.51	11.21	11.51	12.21	12.51	13.21	Campo T. Zona Industriale
Cascade	6.53	7.23	7.53	8.23	8.53	9.23	9.53	10.23	10.53	11.23	11.53	12.23	12.53	13.23	Cascade
Daimer	6.55	7.25	7.55	8.25	8.55	9.25	9.55	10.25	10.55	11.25	11.55	12.25	12.55	13.25	Daimer
Moritzen Kirche	6.55	7.25	7.55	8.25	8.55	9.25	9.55	10.25	10.55	11.25	11.55	12.25	12.55	13.25	S. Maurizio Chiesa
Tubris-Zentrum	6.57	7.27	7.57	8.27	8.57	9.27	9.57	10.27	10.57	11.27	11.57	12.27	12.57	13.27	Centro Tubris
Sand i.T. Busbahnhof	6.59	7.29	7.59	8.29	8.59	9.29	9.59	10.29	10.59	11.29	11.59	12.29	12.59	13.29	Campo Tures Autostaz.
-> Ahmtal	7.10	7.40	8.10	8.40	9.10	9.40	10.10	10.40	11.10	11.40	12.10	12.40	13.10	13.40	-> Valle Aurina

	☒	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	Ⓔ	
Taufers Pfarre von Bruneck	13.35	14.05	14.35	15.05	15.35	16.05	16.35	17.05	17.35	18.05	18.35	19.05	19.35	Tures Parrocchia da Brunico
Taufers Schulzentrum	13.45	14.15	14.45	15.15	15.45	16.15	16.45	17.15	17.45	18.15	18.45	19.15	19.45	Tures Centro Scolastico
Kematen Bruggnhof	13.48	14.18	14.48	15.18	15.48	16.18	16.48	17.18	17.48	18.18	18.48	19.18	19.48	Caminata Bruggnhof
Kematen Prast	13.49	14.19	14.49	15.19	15.49	16.19	16.49	17.19	17.49	18.19	18.49	19.19	19.49	Caminata Prast
Sand i. T. Industriezone	13.51	14.21	14.51	15.21	15.51	16.21	16.51	17.21	17.51	18.21	18.51	19.21	19.51	Campo T. Zona Industriale
Cascade	13.53	14.23	14.53	15.23	15.53	16.23	16.53	17.23	17.53	18.23	18.53	19.23	19.53	Cascade
Daimer	13.55	14.25	14.55	15.25	15.55	16.25	16.55	17.25	17.55	18.25	18.55	19.25	19.55	Daimer
Moritzen Kirche	13.55	14.25	14.55	15.25	15.55	16.25	16.55	17.25	17.55	18.25	18.55	19.25	19.55	S. Maurizio Chiesa
Tubris-Zentrum	13.57	14.27	14.57	15.27	15.57	16.27	16.57	17.27	17.57	18.27	18.57	19.27	19.57	Centro Tubris
Sand i.T. Busbahnhof	13.59	14.29	14.59	15.29	15.59	16.29	16.59	17.29	17.59	18.29	18.59	19.29	19.59	Campo Tures Autostaz.
-> Ahmtal	14.10	14.40	15.10	15.40	16.10	16.40	17.10	17.40	18.10	18.40	19.10	19.40	20.10	-> Valle Aurina

☒ verkehrt an Werktagen
circola nei giorni feriali

Ⓔ verkehrt an Werktagen außer Samstag
circola nei giorni feriali escluso sabato

Gültigkeit/Validità 09.12.2012-15.06.20

LÖSCHWASSER FÜR DIE BURG TAUFERS

NEUE LÖSCHWASSERLEITUNG UND HYDRANT ERRICHTET

Die Burg Taufers verfügt über Schindeldächer, Täfelungen und allgemein sehr viel an Holzinventar. Diese sind zum Glück bisher von Bränden verschont geblieben. Sie bilden mit der gesamten Burganlage ein wertvolles Kulturgut. Zum besseren Schutz wurde nun eine Löschwasserleitung gelegt und ein Hydrant errichtet.

→ Die Burg Taufers ist eine der größten und imposantesten Burgen Südtirols. Das älteste Mauerwerk geht ins 11. Jh. zurück. Im 12. Jh. herrschten hier die Herren von Taufers, die zu den angesehensten Adelsgeschlechtern Tirols zählten und um 1340 ausstarben. Heute gehört die Burg dem Südtiroler Burgeninstitut; täglich zählt man bis zu 200 Besucher, und mit etwa 70.000 Besuchern jährlich ist sie eine der meistbesuchten Burgen Südtirols.

LANG GEHEGTER WUNSCH IN ERFÜLLUNG GEGANGEN

Bis vor kurzem jedoch entbehrte die Burg

einer Löschwasserleitung. Die Verlegung des Löschwasserrohres, das vom Ahornacher Wassernetz abzweigt, erwies sich wegen der Geländebeschaffung als schwierig. Der Bau der Anlage durch die Firma Transbagger aus Sand ist nun beendet. Sie kostete rund 85.000 Euro und wurde zur Gänze von der Gemeinde Sand finanziert. Dekan Martin Kammerer hob bei der feierlichen Einweihung des Löschhydranten die Bedeutung des Wassers hervor und verband die Burg symbolisch mit dem nahen Franziskusweg bei den Tobl Wasserfällen. „Für das Südtiroler Burgeninstitut ist ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung

gegangen“, sagte dessen Präsident Carl Philipp Freiherr von Hohenbühel, „wir werden nun ruhiger schlafen können. Wir haben hier Schindeldächer, Täfelungen und allgemein sehr viel an Holzinventar und wir können von großem Glück sprechen, dass wir bisher von Bränden verschont geblieben sind.“ Und er nannte die Burg Klamm in Obsteig in Nordtirol, wo vor einem Jahr ein Brand die Burg verwüstete und unbewohnbar gemacht hat; allein eine Stube der Burg, die dort in einem Nebentrakt eingebaut worden war, überstand das Großfeuer.

„Es war höchste Zeit, diesen Löschhydranten zu realisieren“, sagte Bürgermeister Helmuth Innerbichler, denn es sei Aufgabe der Gemeinde, die Voraussetzung zu schaffen, dass das historische Erbe der Nachwelt erhalten bleibe, und er hob den kulturellen Mehrwert der Burg für das Taufertal und den Tourismus hervor. Der Einweihungsfeier wohnten weiters bei: Wolfgang von Klebelsberg, Vizepräsident des Südtiroler Burgeninstitutes; Alexander Freiherr v. Hohenbühel, Verwaltungsratsmitglied des Burgeninstitutes; Thomas Bitterli-Waldvogel, Geschäftsführer des schweizerischen Burgenvereins und Autor der Südtiroler Burgenkarte; Prof. Eberhard-Helmuth Paulus, Direktor der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten; Meinhard Fuchsbrugger, Vizebürgermeister und Kulturreferent sowie Castellan Alexander Maier.

Ingrid Beikircher



Im Bild v.l.: Carl Philipp Freiherr von Hohenbühel, Präsident des Burgeninstitutes, Bürgermeister Helmuth Innerbichler, Dekan Martin Kammerer

AUS DEM GEMEINDERAT

IMU, CAMPINGPLATZ, BREITBANDVERSORGUNG...

Die zwölf Tagesordnungspunkte, die bei der Gemeinderatssitzung am 24. Oktober behandelt wurden, verlangten dem Gemeinderat einiges an Ausdauer, Entscheidungs- und Diskussionsbereitschaft ab.

→ Auf dem Programm der Gemeinderatssitzung vom 24. Oktober standen ursprünglich 12 Tagesordnungspunkte, thematisch bunt gemischt und von vornherein viel Diskussionsstoff bietend. Am Beginn der Sitzung wurde mitgeteilt, dass der Tagesordnungspunkt Nr. 9, in dem es um die Abänderung des Bauleitplanes und damit um die Begradigung der Landesstraße Nr. 48 mit Neuabgrenzung der Wohnbauzone „A“ in St. Moritzen mittels Genehmigung des Raumordnungsvertrages gehen sollte, abgesetzt wurde. Der Grund dafür war, dass Haymo Laner einen Antrag um Absetzung dieses Tagesordnungspunktes eingereicht hatte, da die Informationsunterlagen betreffend diesen Tagesordnungspunkt nicht wie von der Gemeindeordnung vorgeschrieben fünf Tage vor der Gemeinderatssitzung für die Gemeinderäte verfügbar waren. Dieser Antrag wurde angenommen und mit dem Protokoll der letzten Gemeinderatssitzung vom 22. August fortgeführt, wobei dieses mit zwei Stimmenthaltungen genehmigt wurde. Der zweite Tagesordnungspunkt hatte die Ernennung eines Verwaltungsmitgliedes für die Taufer GmbH zum Inhalt. Es handelte sich dabei um die Nachbesetzung des Sitzes von Erwin Ausserhofer, der im August verstorben ist. Ingrid Beikircher wurde als Ersatz vorgeschlagen, was bis auf eine Stimmenthaltung von allen Ratsmitgliedern angenommen wurde. Dieser Beschluss wurde anschließend wegen der Fortführung der Arbeiten der Taufer GmbH als sofort vollstreckbar erklärt. Der dritte Tagesordnungspunkt bezog sich auf die Genehmigung der Verordnung über die Anwendung der Gemeindesteuer auf Immobilien (IMU). Die Verordnung wurde verlesen, wobei für Menschen mit Fruchtgenuss, Senioren und Menschen mit Behinderung eine Ermäßigung vorgesehen



In der Gemeinderatssitzung wurde viel diskutiert und entschieden

ist. Die Verordnung wurde einstimmig genehmigt und ebenso als sofort vollstreckbar erklärt.

DISKUSSION UM IMU-REGELUNG

Als wesentlich konfliktbesetzter erwies sich das Thema des folgenden Tagesordnungspunktes, in dem es um die Festlegung der Steuersätze und Freibeträge für die IMU des Jahres 2012 ging. Dass der interne Spielraum der Promilleverschiebung nach dem Vorschlag des Gemeindevorstandes unter anderem Unternehmen zugute kommen sollte, sorgte bei manchen Ratsmitgliedern für Enttäuschung und Entrüstung. Sie brachten ihre Bedenken dazu ein und betonten, dass es für sie weit wichtiger sei, den Normalbürger, das heißt die Arbeitnehmer und Familien finanziell zu entlasten. Der Vorschlag des Gemeindevorstandes schien ihnen als sozial ungerecht und für eine Gemeinde wie Sand in Taufers unverständlich. Daraufhin legte das Bündnis

Taufers2010 eine von ihnen erarbeitete Verordnung vor, in der man den Bürgern und Privatzimmervermietern entgegenkommen würde. Nun stellte sich die Frage, ob dieser Antrag nun gültig sei oder nicht, da man „ohne Zahlen und Berechnungen im Nachhinein nicht am Haushalt rütteln kann“, so die Entgegnung des Bürgermeisters. Schließlich könne man nicht über etwas abstimmen, das man nicht kenne, hieß es weiter. Nach einer längeren Diskussion wurde dennoch darüber abgestimmt und der Antrag des Bündnisses Taufers2010 nicht angenommen. Die darauffolgende Abstimmung betraf dann den ursprünglichen Vorschlag des Gemeindevorstandes, der letztendlich von der Mehrheit angenommen wurde.

BAUEN, WOHNEN, CAMPING

Der Tagesordnungspunkt 5 beinhaltete eine wesentliche Abänderung des Durchführungsplanes für die Erweiterungszone C2 „Rienz 1“ in Mühlen. Diesem wurde →

stattgegeben, genauso wie der wesentlichen Abänderung des Wiedergewinnungsplanes für die Wohnbauzone „A“ in Sand auf dem Tagesordnungspunkt Nummer 6. Beim nächsten Tagesordnungspunkt ging es um eine weitere Abänderung, diesmal jedoch des Bauleitplanes: Die Eintragung einer Zone für einen Campingplatz in Winkel steht bevor, weshalb der Umweltbericht vom Gemeinderat genehmigt werden sollte. Dieser wurde anhand einer Studie erstellt, die es zum Ziel hatte, Maßnahmen zu erarbeiten, um den zukünftigen Campingplatz sicherer zu gestalten. Die Maßnahmen, die diese Studie vorschlug, wurden bereits ausgeführt und in diesem Sinne sollte nun der Umweltplan genehmigt werden, was mit der Abstimmung dann auch erreicht wurde. Erst in einem zweiten Schritt kann der Durchführungsplan erarbeitet werden. Um die Genehmigung des Umweltberichtes ging es ebenso beim Tagesordnungspunkt Nummer 8; und zwar ging es um den Widerruf des Ratsbeschlusses Nr. 86 vom 30.12.2009 betreffend die Abänderung des Bauleitplanes. Es ging damals um die Begradigung der Landesstraße Nr. 48 und die Neuabgrenzung der Wohnbauzone „A“

in St. Moritzen mittels Genehmigung des Raumordnungsvertrages. Der Widerruf wurde mit Mehrheit beschlossen.

MASTERPLAN FÜR BREITBANDVERSORGUNG

Zum Tagesordnungspunkt 10 nahm Günther Früh Stellung, der den Masterplan für die Breitbandversorgung im Gemeindegebiet von Sand in Taufers vorstellte und erklärte. Dieser Masterplan wurde im Zuge der Glasfaserverkabelung für die Breitbandversorgung erstellt. Die Gemeinden werden vom Land mit den Hauptsträngen versorgt, doch diese müssen selbst dafür Sorge tragen, dass jeder Abnehmer einen Zugang erhalten kann. Der Standpunkt wird in Mühlen beim Sportplatz angelegt. „Innerhalb 2013 sollte es gelingen, dass alle interessierten Haushalte am Glasfasernetz hängen“, so Günther Früh. Der Masterplan wurde im Anschluss genehmigt.

GRUNDABTRETUNG, STELLENPLAN, BILANZÄNDERUNG

Beim darauffolgenden Tagespunkt ging es um die unentgeltliche Abtretung von 12 Quadratmetern der Grundparzelle 428 der K.G. Mühlen von Seiten der Au-

tonomen Provinz Bozen an die Gemeinde Sand in Taufers. Dieses Grundstück am Gehsteig zwischen Kematen und Pfarre wurde angenommen und der Beschluss genehmigt. Punkt 12 der Tagesordnung sorgte wiederum für Diskussion: Es ging um die Genehmigung des Stellenplanes für das Gemeindepersonal und des entsprechenden Organigramms, was beides vom Gemeindegeschäftsführer Hansjörg Putzer vorgestellt wurde. Da im Vorfeld keine der drei befragten Gewerkschaften ein durchwegs positives Gutachten dazu abgegeben hat und die Gemeinderäte diese Information auch erst in der Sitzung erfahren haben, gab es unter ihnen Bedenken und Vorbehalte dazu. Dennoch wurde auch dieser Beschluss von der Mehrheit genehmigt. Beim letzten Punkt auf der Tagesordnung ging es um die Bilanzänderung 2012 und die Genehmigung des programmatischen Berichtes. Es wurde über die internen Umbuchungen für die Instandhaltung verschiedener Infrastrukturen und den Ankauf diverser Einrichtungsgegenstände gesprochen und schließlich die vorgeschlagene Bilanzänderung genehmigt.

Susanne Huber

GEMEINDERATSSITZUNG VOM 28.11.2012

HAUSHALTSVORANSCHLAG 2013 GENEHMIGT

Sie wurde mit Spannung erwartet, die Sitzung des Gemeinderates vom 28. November. Schließlich sah die Tagesordnung – neben einer ganzen Reihe anderer Punkte – die Genehmigung des Haushaltsvorschlages 2013 vor.

→ Die Diskussion verlief weit weniger intensiv als angenommen und der vom Bürgermeister vorgestellte Haushaltsvoranschlag für das kommende Jahr wurde mit eindeutiger Mehrheit der anwesenden Ratsmitglieder genehmigt.

IMU-REGELUNG GENEHMIGT

Doch der Reihe nach. Die Genehmigung des Protokolls der vergangenen Sitzung war erfolgt, und direkt im Anschluss beschloss der Gemeinderat die Verordnung zur Anwendung der Gemeindesteuer auf Immobilien (IMU) für das Jahr 2013 mit

13 Ja-Stimmen, zwei Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen. Gleich darauf wurden die IMU-Steuersätze und -Freibeträge für das kommende Jahr festgesetzt. Einzige Änderung zu der in der Oktobersitzung verabschiedeten IMU-Regelung 2012 war die Erhöhung des Freibetrages auf Erstwohnungen von 200 auf 250 Euro. Gemeinderätin Gudrun Mairl wies vor der Abstimmung zu den Hebesätzen und Freibeträgen darauf hin, dass das Bündnis Taufers 2010 nach wie vor zu den Änderungsforderungen stehe, welche bereits in der Diskussion rund um die IMU-Regelung

2012 detailliert vorgebracht wurden. Die vorgeschlagenen Steuersätze und Freibeträge wurden mit zwölf Ja-Stimmen und fünf Nein-Stimmen angenommen.

BILANZÄNDERUNG GENEHMIGT

Punkt 4 der Tagesordnung war ein Vorschlag zur Bilanzänderung. Der Bürgermeister erklärte den Anwesenden, dass die Gemeinde über Mehreinnahmen in der Höhe von 180.000 Euro verfüge, die sich aus einer erhöhten Stromproduktion des E-Werks am Tobl ergäben. Danach führte er einige der geplanten Maßnahmen →

und die damit verbundenen Ausgaben an: der Abbruch der Finanzkaserne mit 50.000 Euro, eine Kapitalzuweisung an die Pfarrei Taufers in der Höhe von 25.000 Euro, eine Kapitalzuweisung an die Musikkapelle von Mühlen von 10.000 Euro, Sofortmaßnahmen im Zivilschutz nach Unwetterschäden an den Gemeindestraßen nach Brugginol und Pojen sowie die Erneuerung der Kanalisierung beim Gasthof „Rainerhof“ mit 10.000 Euro. Der Vorschlag zur Bilanzänderung wurde mit 13 Ja-Stimmen, drei Nein-Stimmen und einer Enthaltung genehmigt und für sofort vollstreckbar erklärt.

HAUSHALTSVORANSCHLÄGE 2013 FÜR FEUERWEHRDIENST

Die anschließend vorzunehmende Genehmigung der Haushaltsvoranschläge 2013 für den Feuerwehrdienst erfolgte einstimmig. Bürgermeister Innerbichler bedankte sich bei den Feuerwehren der einzelnen Fraktionen für ihren Einsatz und lobte sie für die ausgewogene Finanzgebarung. Sein Dank ging auch an das Land, den Bezirk Pustertal sowie an die Bevölkerung der Gemeinde für die tatkräftige Unterstützung der Feuerwehren.

GEMEINDEHAUSHALT 2013 MIT GESAMTVOLUMEN VON 16 MIO. EURO

Anschließend leitete er über zu Tagesordnungspunkt 6: der Genehmigung des Haushaltsvoranschlags und der programmatischen Erklärung für das Finanzjahr 2013 sowie des Mehrjahreshaushaltes 2013 bis 2015. Der Bürgermeister unterstrich zu Beginn seiner Ausführungen, dass der Haushaltsvoranschlag 2013 mit einem Gesamtvolumen von 16 Mio. Euro insgesamt besser sei als im Vorjahr. Danach erläuterte er die einzelnen Positionen im Detail: von den laufenden Ausgaben in der Höhe von 9,5 Mio. über die geplanten Investitionen, welche 3,5 Mio. umfassen werden. Bei allen laufenden Ausgaben, erklärte der Bürgermeister, wurden Einsparungen in der Höhe von 5,5 % vorgenommen. Zu den wichtigsten Investitionen im kommenden Jahr zählte er den Bau der Feuerwehrrhalle in Sand, die Ausbauarbeiten an der Feuerwehrrhalle in Rein, Verbesserungsarbeiten am gemeindeeigenen Strom- und Wasserleitungsnetz, den geförderten Wohnbau, den Fahrradweg ins Ahrntal sowie eine Teilfinanzierung für die CASCADE. Für die Rückzahlung von Darlehen hat die Gemeinde im kommenden Jahr 1,7 Mio. aufzubringen, während für die Ausgaben für Dienste für Rechnungen Dritter 1,2

Mio. eingeplant sind. Dem gegenüber stellte Innerbichler schließlich die geplanten Einnahmen, ebenfalls in der Gesamthöhe von 16 Mio. Euro. Mit einem Überblick über die Tarife 2013 schloss der Bürgermeister seine Ausführungen, wobei er betonte, dass die Tarife für Wasser und Abwasser gleich bleiben würden, während die Müllgebühren, aufgrund der effizienten Mülltrennung seitens der Bevölkerung, gesenkt werden könnten. In der darauffolgenden Diskussion kritisierte Gudrun Mairl vom Bündnis Taufers 2010 die vorgesehene Teilfinanzierung für die CASCADE. Sie stellte fest, dass der Finanzierungsplan nicht aufgegangen sei, und dass dies den Haushalt der Gemeinde bis 2015 mit jeweils 1 Mio. Euro belasten werde. Nach weiteren, kurzen Wortmeldungen endete die Diskussion und Bürgermeister Innerbichler rief zur Abstimmung auf. Der Haushaltsvoranschlag 2013 wurde schließlich mit einer breiten Zustimmung von 13 Ja-Stimmen, drei Nein-Stimmen und einer Enthaltung genehmigt.

FRAKTIONEN, ELEKTROMÜLL, LAWINENSCHUTZKOMMISSION, INFORMATIONEN UND FRAGEN

Die Tagesordnungspunkte 7 bis 11 sahen die Ernennung der Revisoren für die Abschlussrechnung 2012 der Frakti-

onen Ahornach, Kematen, Mühlen, Sand und Rein vor. Danach genehmigte der Gemeinderat die Vereinbarung mit den Gemeinden Mühlwald und Prettau betreffend die Annahme und Sammlung von Elektromüll auf dem Recyclinghof. Beide Vereinbarungen wurden einstimmig angenommen.

Als letzten Punkt sprach sich der Gemeinderat einstimmig für die Ersetzung von Raimund Eppacher durch Seeber Gottfried in der Gemeindegemeinschaft für Lawinenschutz aus. Der Bürgermeister bedauerte die Rücktrittsentscheidung von Eppacher und sprach ihm gleichzeitig einen großen Dank für seine Leistungen aus. Die Sitzung schloss mit den Mitteilungen des Bürgermeisters zur Neuordnung des Citybusses, zur Weihnachtsbeleuchtung sowie zu den Arbeiten am Wasserspeicher Tobl. Referent Wolfgang Mair verlas ein Dankeschreiben des Tourismusvereins an die Gemeindeverwaltung für die tatkräftige Unterstützung in der Organisation und Vorbereitung des Tauferer Advents. Referent Günther Früh berichtete kurz vom neu errichteten Schutzdamm in Kematen, und Gemeinderat Karl Knapp erkundigte sich über die Arbeiten zur Inbetriebnahme des Eislaufplatzes in Ahornach.

Miriam Rieder

WICHTIGER HINWEIS

AN ALLE GASTGEWERBLICHEN BETRIEBE

Das Landesgesetz Nr. 17 vom 11.10.2012 sieht vor, dass alle bis zum 15.12.2010 aufgestellten Spielgeräte in den Gastbetrieben, die sich in den sogenannten „sensiblen Zonen“ befinden, zu entfernen sind.

→ Die Umsetzung dieses Landesgesetzes obliegt den Gemeinden. Daher hat der Gemeindegemeinschaft von Sand in Taufers in seiner Sitzung vom 05.12.2012 den Lageplan dieser sensiblen Zonen genehmigt. Der Plan ist auf der Homepage der Gemeinde Sand in Taufers unter www.sandintaufers.eu einsehbar. Wir machen darauf aufmerksam, dass alle entsprechenden Spielgeräte innerhalb 15.12.2012

zu entfernen sind, sollte sich ein Betrieb innerhalb einer dieser sensiblen Zonen befinden. Das Landesgesetz sieht bei Zuwiderhandlung eine Geldbuße von 144 Euro bis 552 Euro vor; in besonders schwerwiegenden Fällen die Schließung des Betriebes. Bei Fragen wenden Sie sich an das Lizenzamt der Gemeinde.

Die Gemeindeverwaltung

DER GEMEINDEHAUSHALT

Mit überzeugender Mehrheit hat der Gemeinderat in seiner Sitzung am 28. November 2012 den Haushaltsvoranschlag für das kommende Jahr genehmigt. Die Gemeinde Sand in Taufers war damit eine der ersten Gemeinden im Pustertal, welche den Finanzplan 2013 verabschiedet haben.

→ Nachfolgend werden die wichtigsten Inhalte und Eckdaten zum Haushaltsvoranschlag 2013 zusammengefasst.

DATEN ZUR BEVÖLKERUNG

Die Zahl der Einwohner sowie jene der Haushalte sind in der Gemeinde Sand in Taufers in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen. Zählte Sand in Taufers anfangs der 90er Jahre noch 4.400 Einwohner so sind es heute weit mehr als 5.000. Genau 5.340 Bürgerinnen und Bürger waren zum 30.09.2012 in der Gemeinde Sand in Taufers gemeldet; davon:

Männer	2.659
Frauen	2.681

Sand in Taufers konnte sich in diesem Jahr über insgesamt 45 kleine Erdenbürger (18 Buben und 27 Mädchen) freuen und hatte 36 Todesfälle zu beklagen (Stand: 30.09.2012).

In Zeiten, in denen andere Gemeinden mit rückläufigen Bevölkerungsstatistiken und einer drohenden Abwanderung konfrontiert sind, ist das konstante Bevölkerungswachstum in Sand in Taufers als sehr positiv zu bewerten. Ein Grund für diesen positiven Trend liegt in der hohen Lebensqualität, welche die Gemeinde Sand in Taufers nachweislich auszeichnet. Schön gestaltete Ortskerne, ein gutes Nahversorgungssystem sowie eine solide Wirtschaft machen die einzelnen Ortschaften zu attraktiven Lebensräumen.

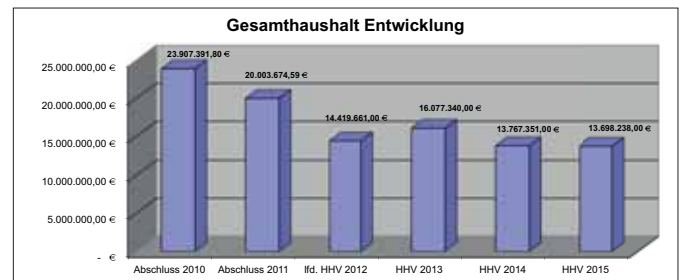
WIRTSCHAFT

Sand in Taufers zählt landesweit zu den wirtschaftlich starken Gemeinden mit den vier Eckpfeilern Industrie, Handel und Handwerk, Landwirtschaft und Tourismus.

Im Handelsregister der Handelskammer Bozen waren im 4. Quartal 2010 insgesamt 570 Unternehmen mit Sitz in Sand in Taufers eingetragen, darunter 137 Handwerksunternehmen. Als wirtschaftliches Zentrum des Tauferer Ahrntales bietet Sand in Taufers eine Reihe von Arbeitsplätzen. Die Sicherung dieser Arbeitsplätze und die Förderung der Wirtschaft werden auch zukünftig zu den vordergründigen Bemühungen der Gemeindeverwaltung zählen.

DER GESAMTHAUSHALT

Die Gemeinde Sand in Taufers wird im kommenden Jahr einen Haushalt im Gesamtumfang von etwas mehr als € 16 Millionen zu verwalten haben. Die nachstehende Grafik zeigt die Entwicklung des Gesamthaushaltes im Mehrjahresvergleich (2010 – 2015):



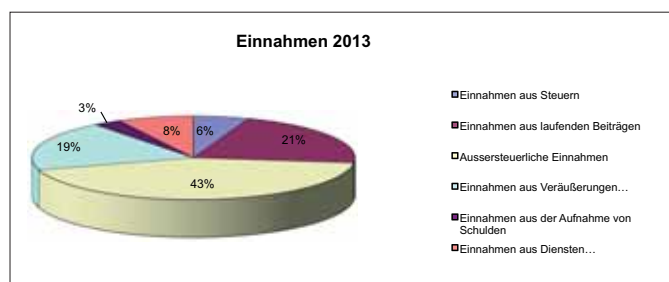
Grundsätzlich gilt, dass der Gemeindehaushalt ausgeglichen sein muss. Das Prinzip des ausgeglichenen Haushaltes sieht zum einen den Ausgleich zwischen den veranschlagten Gesamteinnahmen und –ausgaben vor, und schreibt zum anderen auch den Ausgleich im ordentlichen Teil des Haushaltsvoranschlages fest. Dieser Wirtschaftsausgleich ist immer dann gegeben, wenn die ordentlichen Einnahmen und die laufenden Ausgaben gleich hoch sind. Wichtig: Auch die Kapitaltilgungsraten von Darlehen werden als laufende Ausgaben bewertet und sind über den laufenden Teil des Haushaltes zu finanzieren. Auf diese Weise wird vermieden, dass eine Gemeinde Darlehensraten mit außerordentlichen Einnahmen, wie z.B. dem Verkauf einer Liegenschaft finanziert. Ein Überschuss in der Wirtschaftsgewinnung weist auf eine gesunde und solide Finanzstruktur in der Gemeinde hin. Damit können unerwartete, laufende Ausgaben abgedeckt werden. Die Gemeinde Sand in Taufers konnte in der Vergangenheit stets ein recht hohes Wirtschaftsergebnis erzielen.

DIE EINNAHMEN IM GEMEINDEHAUSHALT

Die Einnahmen einer Gemeindeverwaltung ergeben sich, grob dargestellt, aus der Einhebung von Steuern und Gebühren sowie der Aufnahme von Darlehen. In der Gemeinde Sand in Taufers machen die Einnahmen aus dem E – Werk am Tobl einen wesentlichen Anteil aus.

Die Einnahmen für 2013 im Überblick

Einnahmen aus Steuern	897.100,00 €
Einnahmen aus laufenden Beiträgen und Zuweisungen des Staates und des Landes	3.437.370,00 €
Aussersteuerliche Einnahmen	6.958.700,00 €
Einnahmen aus Veräußerungen, Kapitalzuweisungen und Einhebung von Guthaben	3.106.170,00 €
Einnahmen aus der Aufnahme von Schulden	455.000,00 €
Einnahmen aus Diensten für Rechnungen Dritter	1.223.000,00 €
Summe der Einnahmen	16.077.340,00 €



Durch die Neuregelung der Gemeindesteuer auf Immobilien (IMU) hat sich für die Bürgerinnen und Bürger eine wesentlich höhere Steuerbelastung ergeben. Der Spielraum für die Gewährung von Reduzierungen und Begünstigungen war hier sehr gering, umso wichtiger erschien es der Gemeindeverwaltung, bei den Gebühren für Trinkwasser, Abwasser sowie die Müllentsorgung auch im Jahr 2013 gleichbleibende oder günstigere Tarife (im Falle der Müllgebühren) zu garantieren.

SCHULDENSTAND IN DER GEMEINDE

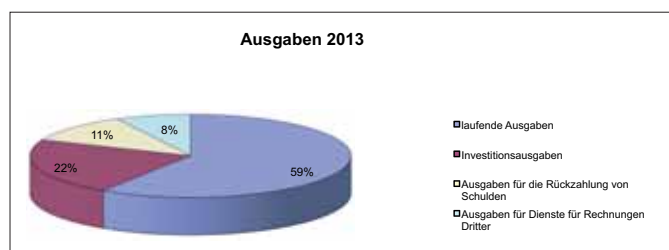
Die eigenen Finanzquellen der Gemeinde reichen nicht immer aus, um alle geplanten Vorhaben zu verwirklichen. In diesen Fällen kann die Gemeinde Fremdfinanzierungen in Form von Darlehen beanspruchen, wobei selbstverständlich die vom Gesetz vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen sind. Im kommenden Jahr wird die Gemeinde kein neues Darlehen aufnehmen. Es werden im Jahr 2013 insgesamt jedoch € 1.332.950,00 an bestehenden Schulden getilgt.

Die derzeitige Nettobelastung der Gemeinde Sand in Taufers liegt bei insgesamt € 1.172.450,00. Bei einer Einwohnerzahl von 5.293 (zum 31.12.2011) ergibt sich also eine aktuelle Nettoverschuldung für die Bürgerinnen und Bürger von € 221,51 pro Kopf und Nase.

DIE AUSGABEN IM GEMEINDEHAUSHALT

Die Gemeinde tätigt Ausgaben zur Erfüllung ihrer Aufgaben, zur Erstellung von Dienstleistungen und zur Durchführung von Investitionen. Die Summe aller im kommenden Jahr geplanten Ausgaben liegt bei € 16.077.340,00. Dabei unterteilen sich die gesamten Ausgaben der Gemeinde im Haushaltsvoranschlag 2013 wie folgt:

Überblick über die Ausgaben 2013	
laufende Ausgaben	9.504.420,00 €
Investitionsausgaben	3.561.970,00 €
Ausgaben für die Rückzahlung von Schulden	1.787.950,00 €
Ausgaben für Dienste für Rechnungen Dritter	1.223.000,00 €
Summe der Ausgaben	16.077.340,00 €



Im Sinne der notwendigen Sparmaßnahmen hat es sich die Gemeindeverwaltung zum Ziel gesetzt, die laufenden Ausgaben kritisch zu bewerten und zu kürzen.

Alle laufenden Ausgaben für das Jahr 2013 wurden im Vergleich zum Vorjahr um 5,5% reduziert.

Zu den laufenden Ausgaben zählen auch die Beiträge an Vereine. Diese werden im Jahr 2013 wie folgt zugewiesen:

Allgemeine Verwaltung	
Dekanatsjugenddienst und Pfarreien	32.080,00 €
Kultur	
Musikkapellen, Bildungsausschuss, Schützen, Heimatbühne Taufers und Alpenverein Sand in Taufers	42.170,00 €
Sport	
Amateursportvereine Taufers und Rein in Taufers	10.070,00 €
Tourismus	
Tourismusverein Sand in Taufers	66.500,00 €
Straßenwesen	
Weginteressentschaft Knutten und Knutten Klamml	1.000,00 €
Feuerwehren und Zivilschutz	
Bergrettungsdienst Sand in Taufers und Feuerwehren aller Fraktionen	10.300,00 €
Fürsorge	
Pfadfindergruppe „Stamm Taufers“, Seniorenverein, Vinzenzverein, KFS, S.K.F.V., Krippenfreunde, KVV, Eine Welt Gruppe, Imkervereinigung	5.370,00 €
Friedhof	
Pfarrei Taufers, Ahornach und Rein in Taufers	810,00 €
Summe der gewährten Beiträge 2013	168.300,00 €

Die im kommenden Jahr geplanten Investitionsausgaben der Gemeinde Sand in Taufers liegen bei € 3,56 Mio.

Die wichtigsten Investitionen 2013 im Überblick	
Einrichtung in den Grund- und Mittelschulen	30.000,00 €
Kapitalzuweisung an die Musikkapelle Mühlen für das Festzelt	15.000,00 €
Finanzierung CASCADE	780.000,00 €
Asphaltierungs- und Instandhaltungsarbeiten am Straßennetz	50.000,00 €
Bau Fahrradweg „Schlossbrücke - Stillwager“	300.000,00 €
Enteignung von Flächen für den geförderten Wohnbau Erweiterungszone „Talblick“	410.000,00 €
Zivilschutzmaßnahme „Weger Bachl“ Ahornach	34.000,00 €
Feuerwehrhalle Sand in Taufers (Teilfinanzierung)	1.340.000,00 €
Errichtung unterirdische Lagerräume Feuerwehrhalle Rein (Restfinanzierung)	100.000,00 €
Erdbehebungsarbeiten und Instandhaltung Stromnetz	130.000,00 €

Bürgermeister Helmuth Innerbichler

WAHLAUFRUF

FRAKTIONSWAHLEN IN DER GEMEINDE SAND IN TAUFERS

→ Der Bürgermeister teilt mit, dass am **27. Jänner 2013** die Wahl des Verwaltungskomitees der Gemeinnutzungsgüter der fünf Fraktionen der Gemeinde Sand in Taufers stattfindet.

Die Wahllokale sind von **8 bis 18 Uhr** geöffnet und befinden sich in folgenden Gebäuden:

- **Sand:** Bürgersaal
- **Mühlen:** Saal der Freiwilligen Feuerwehr
- **Kematen:** Saal der Freiwilligen Feuerwehr
- **Ahornach:** Saal der Freiwilligen Feuerwehr

→ **Rein:** Saal in der Volksschule

Aktiv und passiv wahlberechtigt sind alle in der Ortschaft ansässigen Bürger, die in der jeweiligen Wählerliste für die Gemeinderatswahlen eingetragen sind.

Allen Haushalten wird Anfang Jänner ein Informationsblatt mit allen weiteren Details per Post zugeschickt.

Die Gemeindeverwaltung

OPTIMISMUSTRAINING MIT ELMAR TEUTSCH

DIE KRAFT POSITIVER GEDANKEN

Wir sind unseren Gedanken nicht willenlos ausgesetzt, sondern können sie eigenverantwortlich beeinflussen und steuern. Wie das geht, darüber referierte ein wahrer Experte auf diesem Gebiet im Bürgersaal von Sand in Taufers.

→ Viel Andrang herrschte im Bürgersaal von Sand. Immer mehr und mehr Stühle mussten gebracht werden und am Ende war der Saal voll. Gemeindereferent Günther Früh begrüßte im Namen der Veranstalter die vielen Besucher zum Vortrag „Die Kraft positiver Gedanken“. Referent war der Psychologe und Psychotherapeut Elmar Teutsch, der vielen aus Radio und Zeitung bekannt ist. Er zeigte anhand von Ergebnissen aus der Hirnforschung, wie unser Denken funktioniert und wie es unser gesamtes Leben beeinflusst. Denn wir sind unseren Gedanken nicht willenlos ausgesetzt, sondern können sie eigenverantwortlich beeinflussen und

steuern. Jeder kann bis zu einem hohen Grad selbst entscheiden, ob sein Denken ihn krank macht oder stark. Und so die gute Nachricht: Optimismus und positive Lebenseinstellung können wir täglich trainieren. Das durften die Zuhörer auch gleich erleben: Den ganzen Abend lang schallte immer wieder herzliches Lachen durch den Saal. Dazu gab es Tipps für den Alltag und praktische Übungen zum Ausprobieren. Das Publikum war mit Begeisterung dabei und wurde mit einem aufschlussreichen und unterhaltsamen Abend belohnt.

Der Vortrag war ein Ergebnis der fruchtbaren Zusammenarbeit vieler Beteiligter: der

Projektgruppe Bildungsausschuss, Marktgemeinde (Projekt Gesunde Gemeinde), Öff. Bibliothek, KVV, Kindergarten und Schulsprengel Sand in Taufers, Sozialgenossenschaft Tagesmütter (Kitas), Verein für offene Jugendarbeit LOOP, KFS Rein in Taufers, PGR Pfarre Taufers, Schulsprengel Tauferer Ahrntal und des daraus entstandenen schuljahresübergreifenden Projekts „Netzwerk Leben – Leben im Netzwerk“. Das Projekt wird organisatorisch vom Verein Bildungsweg Pustertal begleitet.

Gemeindereferent Günther Früh

ABRISS

DIE ALTE FINANZKASERNE IST NICHT MEHR...

Wie mehrfach berichtet, hatte die Gemeindeverwaltung im Frühjahr dieses Jahres die alte Finanzkaserne und das dazugehörige Areal erworben.

→ Was die zukünftige Nutzung des zentral gelegenen Grundstückes angeht, gibt es viele Ideen, doch noch keinen konkreten Plan.

In einem jedoch war sich die Gemeindeverwaltung sicher: Das alte Gebäude soll abgerissen werden. Dies zum einen aus Gründen der Sicherheit, zum anderen, weil sich das Areal zumindest übergangsweise gut als Parkplatz eignet; und der wird von Anrainern und Gästen dringend benötigt. Mit einer Bilanzänderung hat der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 28.11.2012 die notwendigen, finanziellen Mittel für den Abbruch vorgesehen; und vergangene Woche wurde das Gebäude eingerissen. Die Fläche kann zukünftig und bis auf Widerruf als kostenloser Parkplatz genutzt werden.

Die Gemeindeverwaltung



KINDER AN ERLEBNISSE HERANFÜHREN

Auch in der Kitas von Sand in Taufers, die im Jänner 2013 ihr dreijähriges Jubiläum feiern wird, ist der Herbst eingeleitet.

→ Bunte Blätter, Äste und Kastanien bestimmen seit einigen Tagen den Kitas- Alltag. Mit großer Begeisterung experimentieren die Kinder mit den gesammelten „Herbstschätzen“. Die Kinderbetreuerinnen bieten ihnen zum Thema Herbst verschiedene Aktivitäten an. So haben sie z.B. zusammen mit den Kindern einen Drachen gebastelt, den sie zusammen steigen ließen. „Heute soll `n die Drachen steigen, komm wir laufen los, über abgemähte Felder steigt der Drachen hoch!“ Klein und Groß waren mit viel Eifer dabei ein Plakat mit Blättern, Kastanien und Mais zu gestalten. All diese tollen Kunstwerke schmücken nun die Kitas! Dies alles sind kleine Projekte die in der Kitas angeboten werden. Sie orientieren sich an den Jahreszeiten und vor allem am Interesse der Kinder.

VIelfalt SICHtbar MACHen und ERLEBEn

Es gibt auch einen Jahres-schwerpunkt, der in allen 16 Kitas der Sozialgenossenschaft „Tagesmütter“ zusammen mit den Kindern „erforscht“ wird. Unser diesjähriges pädagogisches Thema lautet: „Vielfalt sichtbar machen und erleben“. Es beinhaltet verschiedenen Aspekte zum Thema vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung von Kleinkindern. Unterschiedliche Projekte, Aktivitäten. Lieder, Spielmaterialien... begleiten die Kinder, Eltern und die Kinderbetreuerinnen. Schon die Kleinsten beginnen langsam ihre Gefühle



und die der Spielkameraden zu benennen, Empathie zu erleben und Freundschaften zu knüpfen. Sie nehmen körperliche Identitätsmerkmale wahr und erkennen bereits Unterschiede. Die Unterschiede greifbar machen, doch ihnen ohne Vorurteil zu begegnen, ist das erwünschte Ziel.

KITAS KENNEN LERNEN

Um die Kitas, das Team und die pädagogische Arbeitsweise kennen zu lernen, können interessierte Eltern unverbindlich auf einen Besuch vorbeikommen und im Gespräch weitere Informationen einholen: bei Carolina Kugler Carolina, Josef-Jungmann-Str. 6 in Sand in

„BUNTE BLÄTTER FALLEN VOM BAUM...
...SCHWEBEN SACHT, MAN HÖRT SIE KAUM,
PLÖTZLICH DREHT DER WIND SIE FORT,
WIRBELT SIE VON ORT ZU ORT;
WIE SIE FLATTERN WIE SIE FLIEGEN,
SINKEN UND AM BODEN LIEGEN!“

Taufers, Tel./Fax 0471/062024,
E-Mail kitas-sandintaufers@tagesmutter-bz.it.

Hinweis: Wenn sich Eltern für die Kitas entscheiden, wird aufgrund der großen Nachfrage und der begrenzten Aufnah-

mekapazität, eine Voranmeldung von mindestens einem dreiviertel Jahr geraten!

Für die Kitas Sand in Taufers,
Carolina Kugler

SCHULAUSSPEISUNG

GUT ORGANISIERT

Aufgrund der Schulreform und dem damit einhergehenden Nachmittagsunterricht an zwei Tagen der Woche, hatte die Gemeindeverwaltung in diesem Jahr erstmals eine Mittagsverpflegung für jene Kinder zu organisieren, die in der Mittagspause nicht nach Hause können.

→ Das sind 19 Kinder in der Grundschule Sand in Taufers, zehn Kinder in der Grundschule Ahornach und 152 Schülerinnen und Schüler der Mittelschule, die aus Mühlwald, Lappach oder Rein kommen. In Ahornach werden die Kinder von der Köchin des Kindergartens bekocht und nehmen das Essen in der Aula Magna der Grundschule ein. In Sand in Taufers werden die Kinder im Altersheim St. Josef versorgt. Dort wird das Essen zubereitet und in zwei Turnussen ausgegeben. Das Mittagsmenü umfasst jeweils eine kind-

gerechte Hauptspeise mit Salat, Obst nach Jahreszeit als Nachspeise sowie Brot und Getränke. Der Menüplan wird vom zuständigen Küchenpersonal abwechslungsreich gestaltet.

Die Lösungen, die zusammen mit dem Kindergarten Ahornach und dem Altersheim St. Josef umgesetzt werden, finden bei Kindern, Eltern und Aufsichtspersonal breite Zustimmung und positive Rückmeldungen, da die Verpflegung gut funktioniert und die Kinder keine Geh- oder Fahrtstrecke zurücklegen müssen.

Die Kosten betragen 2,90 Euro pro Essen für Schülerinnen und Schüler, die den Wohnsitz in der Gemeinde Sand in Taufers haben oder in einer Gemeinde, die sich an den Kosten beteiligt (Gemeinde Mühlwald). 4,60 Euro pro Essen zahlen Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz in anderen Gemeinden, die sich nicht an den Kosten beteiligen (Gemeinde Gais und Gemeinde Ahrntal).

Die Gemeindeverwaltung



Die Gemeindeverwaltung überzeugte sich persönlich vom guten Dienst.

SCHUTZDAMM AM WALBURGBACH

NEUER DAMM GARANTIERT BESSEREN SCHUTZ

Im Zuge der schweren Unwetterschäden, die der Walburgbach vor zwei Jahren verursacht hatte, war – neben den geeigneten Sofortmaßnahmen – auch die Realisierung einer langfristige Lösung notwendig.

→ Das Amt für Wildbachverbauung der Autonomen Provinz hatte deshalb in enger Absprache mit dem Zivilschutz entschieden, Verbesserungsarbeiten am bereits bestehenden Schutzdamm vorzunehmen. Der Damm wurde verlängert und erhöht,

und es wurde ein Schutzzaun errichtet. Die Arbeiten sind schnell und sauber erledigt worden, und der neue Damm garantiert bei heftigen Regenfällen oder Unwettern angemessenen Schutz vor dem Walburgbach.

Die Gemeinde Sand in Taufers bedankt sich beim Amt für Wildbachverbauung für die gute Zusammenarbeit.

Die Gemeindeverwaltung



Vorher und nachher:
Der neue Damm garantiert besseren Schutz vor Unwettern



Im Bild v.l.: Prof. Dr. Schulte-Mattler, Dr. Scheglmann, Prof. Dr. Bischoff, Dr. Messner

HOCHKARÄTIGE EXPERTEN TAGEN IN SAND

ZEHN JAHRE ÄRZTEKONGRESS

Bereits zum zehnten Mal wurde der neurophysiologischer Kongress abgehalten, an dem Ärzte aus Deutschland, Österreich, Norwegen und Südtirol teilnahmen.

➔ Geleitet wurde das hochkarätige Seminar von Dr. Christian Bischoff, einem der bekanntesten Neurologen und Elektrophysiologen im deutschsprachigen Raum. Gemeinsam mit den Referenten Prof. Dr. Gregor Antoniadis, Prof. Dr. Wolfgang Löscher, Prof. Dr. Stefan Quasthoff, Dr. Konrad Schleglmann, Dr. Viktor Arbusow, Dr. Peter Pöschl und Prof. Dr. Wilhelm Schulte-Mattler bildet er ein re-

nommiertes und bedeutendes Expertenteam. Grundkonzept des Kongresses war es, neuromuskuläre Erkrankungen und die damit verbundenen neurophysiologischen Untersuchungstechniken theoretisch und praktisch darzustellen. Das Spektrum reichte von Nervenkompressionssyndromen aus neurologischer, neurophysiologischer und neurochirurgischer Sicht über häufige neuromuskuläre Erkrankungen bis

hin zu neuesten Methoden der neurophysiologischen Diagnostik, der Sonographie peripherer Nerven. Ergänzend zur sinnvollen und ökonomischen Anwendung an Fallbeispielen diskutierte man in Kleingruppen und übte unter Anleitung die technischen Praktiken wie die Nervensonographie. „Behandelt wurden neue Aspekte, neue Kasuistiken und alltägliche Fälle mit untersuchungsbedingten Fallstricken und

wichtige Differentialdiagnosen“, sagt Dr. Michael Messner aus Sand in Taufers, der den Kongress mitorganisiert hat. Der auf vierzig Teilnehmer beschränkte Kongress war bereits kurz nach der Ausschreibung ausgebucht, dauerte vom 26. bis 28. Oktober und wurde durch die Neurophysiologische Fortbildungs-Akademie München veranstaltet.

Ingrid Beikircher

ERFOLGREICHE JUNGE TAUFERER

DIE BESTEN IN IHREM FACHGEBIET

Gold und Bronze haben zwei Tauferer bei der Landesmeisterschaft der Berufe 2012 gewonnen.

→ Rund 160 junge Südtirolerinnen und Südtiroler haben sich vom 4. bis 6. Oktober in den Hallen der Messe Bozen ins Zeug gelegt, um sich bei der diesjährigen Landesmeisterschaft der Berufe (LMB) zu messen. 21 Berufe standen im Wettbewerb, an dem Lehrlinge, Auszubildende und Gesellen teilnehmen durften, die im Jahr 1991 und später geboren sind. Die Landesmeisterschaft der Berufe fand im Rahmen

der Bildungsmesse Futurum statt, die in Zusammenarbeit mit den Ressorts für deutsche, ladinische und italienische Berufsbildung, den Landesberufsschulen und dem Landesverband der Handwerker LVH organisiert wurde. Zwei Tauferer kamen in die Ränge: Petra Niederwieser erhielt Gold in der Kategorie Sozialberufe, während Simon Eder bei den Elektrotechnikern mit Bronze ausgezeichnet wurde.

PETRA NIEDERWIESER

Sie stammt vom Innermoser Hof in Mühlen und hat die Oberschule Lewit in Sand, Fachrichtung Pflege und Soziales, besucht. Nach der Matura ging sie in die Landesfachschule für Sozialberufe Hannah Arendt nach Bozen, die sie im kommenden Februar als diplomierte Sozialbetreuerin und Pflegehelferin beenden wird. Nach dem Schulabschluss möchte sie im Altenpflege- oder Behindertenbereich arbeiten. Bei Praktikas hat sie bereits im Altersheim und beim Hauspflagedienst in Sand gearbeitet, im Altersheim Terlan, in der Tagesstätte für Menschen mit Autismus in Bruneck, als Betreuerin bei Ferienaufenthalten am Meer von behinderten Erwachsenen sowie in Schnupperpraktikas beim Sägemüllerhof in Gais, im Trayah und bei der Behindertenwerkstatt in Bruneck. „Bereits in der Mittelschule wusste ich, dass ich nicht der Typ für ein Büro bin; die Studienrichtung in der Lewit hat mir sofort gefallen und obwohl ich nicht wusste, was alles auf mich zukommen würde, stellte ich mich beim Weiterstudium in Bozen gerne der Herausforderung. Nach einem Praktikum mit psychisch Kranken wusste ich dann: Das ist „mein“ Beruf!“, schwärmt Petra. Die anstrengende Arbeit belastete sie nicht: „Jeder Tag ist anders, jeder Tag ist eine Überraschung, ich sehe jedem Tag gerne entgegen, habe eine positive Einstellung und gehe gerne zur Arbeit. Ich habe gelernt, nicht die körperliche oder geistige

Beeinträchtigung eines Menschen zu sehen, sondern den Menschen an sich, individuell auf seine Bedürfnisse einzugehen, seine Fähigkeiten zu fördern und seine Gewohnheiten beizubehalten.“ Wichtig sei es ihr, nach der Arbeit abzuschalten, was ihr aber nicht immer gelinge.

DER WETTBEWERB

„Meine Schulkollegin und Freundin Patrizia Ortner aus Niederdorf und ich sind bei Prüfungen immer sehr aufgeregt und da man an der LMB in unserer Sparte nur im Zweierteam teilnehmen durfte, haben wir uns überlegt, dass so ein Wettbewerb gut tun könne, die Nervosität zu bewältigen. Zur Vorbereitung für den Wettbewerb durften wir in der Schule trainieren, doch wir haben auch in unserer Freizeit noch viel geübt“, so Petra: „Obwohl wir uns uns gewissenhaft vorbereitet haben, waren wir beim Wettbewerb ziemlich nervös, haben uns aber in der Aufgabenbewältigung gut ergänzt.“ Er fand unter absolut realitätsnahen Bedingungen an drei Prüfungstagen statt und beinhaltete Aufgaben wie: Transfer vom Bett in den Rollstuhl, 30 Grad-Lagerung, Erste Hilfe usw. „Der 1. Preis war Überraschung pur, weil wir überhaupt nie damit gerechnet hätten. Es war die größte Freude meines Lebens, einfach volle pärig und eine tolle Erfahrung!“ Die LMB in Südtirol diente gleichzeitig als Vorausscheidung zur Teilnahme an der Berufsweltmeisterschaft in Leipzig im Juli 2013,



Petra Niederwieser

zu der jeder Erstplatzierte antreten darf, jedoch nur ein Vertreter pro Beruf. Somit würde entweder Petra oder Patrizia eine Teilnahme an der Weltmeisterschaft zustehen, aber da die Freundinnen sich nicht gegenseitig ausspielen möchten, überlassen sie die Fahrt nach Leipzig einen der Zweitplatzierten, nämlich Lukas Schweigkofler aus Kaltern. „Die Weltmeisterschaft wäre eine einmalige Chance gewesen“, sagt Petra bescheiden, „aber das passt schon so...“

ZIELSTREBIG UND BELASTBAR

„Ich bin zielstrebig und belastbar“, sagt die Zwanzigjährige über sich, „und pflege einen wertschätzenden Umgang mit den Menschen. Anfangs bin ich oft zurückhaltend, bringe dann aber meine Ideen und meine Kraft gerne ein. Wenn es Probleme gibt, will ich sie gerne besprechen, denn durch Reden können gemeinsam Lösungen gefunden werden, durch Schweigen nicht.“ Dass die Familie hinter ihr steht, stärkt sie. Petra ist Marketenderin bei der Musikkapelle Mühlen und verbringt ihre Freizeit mit nowboarden, Eislaufen, häkeln, Freunde treffen und wandern.

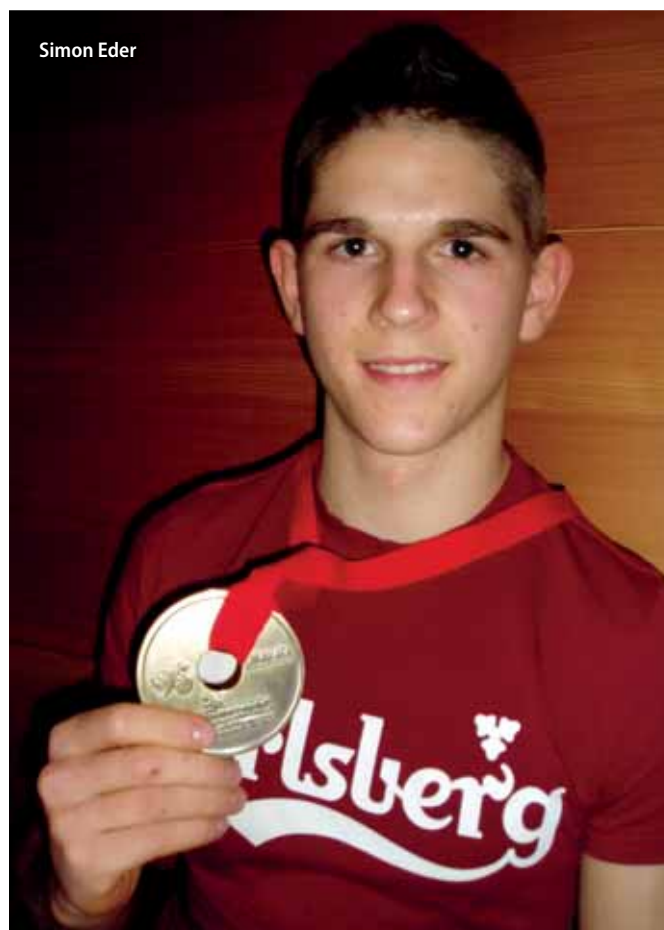
SIMON EDER

Er stammt vom Oberrubn-Hof in Ahornach und wuchs mit vier Geschwistern auf. Nach der Mittelschule in Sand besuchte er drei Jahre lang die Landwirtschaftsschule in Dientheim und machte danach noch eine Handwerkslehre. Da sich bei der Firma Elpo in Bruneck eine Lehrstelle anbot, entschied er sich für Elektrotechnik. Heuer ist sein drittes Lehrjahr, was einen Tag pro Woche Berufsschule bedeutet und vier Tage Arbeit in der Firma. „Die Arbeit ist brutal pärrig und sehr vielfältig“, sagt Simon. Bei Industrie- und

Schulbauten hat er bereits mitgeholfen, die Elektroinstallationen zu machen: „Es ist schön, wenn man ein fertiges Gebäude sieht und weiß, dass man dort mitgearbeitet hat.“ Am besten gefällt ihm Schalt- und Steuerschränke zu bauen, aber auch Automatisierungen und Photovoltaikanlagen interessieren ihn.

DER WETTBEWERB

Simon wurde vom Lehrlingsausbildner seiner Firma gefragt, ob er bei der LMB mitmachen wolle, was er begeistert zusagte. Es folgte eine Vorausscheidung durch die LMB, die er gut bestand. Das Problem war nur, dass Simon eigentlich keine Zeit hatte, sich auf den Wettbewerb selbst vorzubereiten, da er erst eine Woche vorher erfuhr, definitiv mitmachen zu dürfen. Man teilte ihm auch mit, dass die Prüfungsaufgabe eine elektronische Visualisierung, das Sichtbarmachen eines automatischen Ablaufs, enthalten würde. Für Simon ein Bereich von dem er kaum eine Ahnung hatte, da dies bisher bei seiner Arbeit nicht vorkam. So nutzte er die knappe Zeit die ihm blieb, sich erst einmal mit dem Bereich Visualisierung zu beschäftigen. Die Prüfungsaufgabe bei der LMB in Bozen bestand darin, innerhalb von drei Tagen die Steuerung für eine Ständerbohrmaschine anzufertigen samt Schaltschrank, Kabelverlegung, sowie die dazugehörige Programmierung des Steuergeräts und die Visualisierung des Touch Panels (das den gesamten Arbeitsablauf der Bohrmaschine anzeigt). Die umfangreiche Aufgabe gelang Simon recht gut, nur der enge Zeitrahmen saß ihm schwer im Nacken – und so kam es, dass er nicht die ganze Programmierung fertigstellen konnte. „Ich hätte einfach noch ein paar Stunden gebraucht um die Programmierung zu beenden“, bedauert Simon, „es



war volle Stress.“ Zugute kam ihm die äußerst saubere und präzise Ausführung, was ihm trotz unvollendeter Arbeit den dritten Rang und somit die Bronzemedaille einbrachte. „Es hat mir unheimlich viel Spaß gemacht!“, strahlt Simon, „wenn ich im nächsten Jahr nochmal die Chance erhalte, möchte ich unbedingt wieder mittun und ich hoffe dann halt, etwas mehr Zeit zur Vorbereitung zu haben. Es war eine sehr reizvolle Herausforderung; am besten hat mir gefallen, ein Projekt von der Planung bis zum Schluss auszuführen, was mir bisher bei der täglichen Arbeit noch nicht untergekommen ist, da ich immer nur Teilbereiche machte.“

EHRGEIZ UND DURCHHALTEVERMÖGEN

„Wenn ich eine Arbeit mache, dann richtig; halbe Sachen mag ich gar nicht. Bei Problemen versuche ich die Ursache zu ergründen und eine Lösung

zu finden“, sagt Simon. Ehrgeiz und Durchhaltevermögen sei seine Stärke. Seine Ziele sind, im nächsten Jahr die Gesellen- und dann die Meisterprüfung zu machen. Was den Achtzehnjährigen allerdings zu grübeln macht, ist die derzeitige Wirtschaftslage, aber er hofft dass sie sich bald stabilisieren möge. Und er ist froh, eine Arbeit zu haben. Als Ausgleich zum Beruf macht er viel Sport, „ich bin ein bissl süchtig danach“, besonders Skifahren – er startet für den Skiclub Rein und nimmt regelmäßig an Skirennen teil – sowie laufen und Sportklettern. Gerne verbringt er seine Freizeit auch hinter technischen Sachbüchern und Belletristik. Die Schule neben der Arbeit belastet ihn nicht: „Im Gegensatz zu früher tue ich mich leicht und ich gehe gerne zur Schule. Aus heutiger Sicht kann ich sagen, dass ich den richtigen Beruf für mich gewählt habe.“

Ingrid Beikircher



Die interessierten Schüler der Mittelschule Sand in Taufers bei der Vorstellung der Berufe im Hotel- und Gastgewerbe

BERUFE IM GASTGEWERBE

HGJ ZU BESUCH IN DER MITTELSCHULE

Die Jugendlichen über die praktischen Berufe im Hotel- und Gastgewerbe zu informieren, das war das Ziel der Berufsinformationsveranstaltung der Hoteliers- und Gastwirtejugend (HGJ) an der Mittelschule Sand in Taufers.

→ Rund 80 Schüler erhielten einen Einblick in die verschiedenen Berufe im Tourismus. HGJ-Koordinatorin Karin Trocker gab den Schülern einen Einblick in die vielfältigen Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Hotel- und Gastgewerbe und informierte die Schüler anhand einer Powerpoint-Präsentation über die Berufe Koch, Servierfachkraft, Hotelsekretär und Hotelmanager, die Anforderungen und die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten. Nach dem einführenden Vortrag in der Schule besuchten die interessierten Schüler in vier Gruppen verschiedene Hotels im Ahrntal. Hotelchef Otmar

Zimmerhofer begrüßte eine Gruppe im Hotel „Schwarzenstein“. Zimmerhofer zeigte den Schülern die verschiedenen Bereiche des Hotels und erzählte über die Entstehung und Weiterentwicklung des Hotels. Eine weitere Gruppe von Schülern besichtigte das Hotel „Alpin Royal“, wo Katja Mair, stellvertretende HGJ-Obfrau im Bezirk Pustertal, den Schülern einen Einblick in die verschiedenen Bereiche des Hotels gab. Die dritte Schülergruppe blickte im Hotel „Drumlerhof“ mit Ruth Innerhofer hinter die Kulissen der Berufe im Hotel- und Gastgewerbe. Die vierte Gruppe wurde von Hotelchef und HGV-

Ortsobmann Sepp Wolfgruber vom Hotel „Alte Mühle“ begrüßt. Auch er gewährte den interessierten Schülern einen Einblick in den Hotelalltag. „Es ist uns besonders wichtig, den Schülern, die kurz vor ihrer Berufsentscheidung stehen, die vielfältigen und kreativen Berufsmöglichkeiten im Hotel- und Gastgewerbe aufzuzeigen und sie so bei ihrer Berufsentscheidung zu unterstützen“, betont HGJ-Obmann Anton Dalvai.

Hoteliers- und Gastwirtejugend HGJ

TAUFERER ADVENT

„ES IST EIN ROS ENTSPRUNGEN...“

Tauferer Advent in neuem Licht: Doktor-Villa erstmals zu besichtigen, Tobl-Wasserfall beleuchtet.



BM Helmuth Innerbichler eröffnet den Tauferer Advent

→ „...aus einer Wurzel zart. Wie uns die Alten sungen...“ Die Doktor-Villa des vor 35 Jahren verstorbenen, geschätzten und über die Grenzen berühmten Arztes Dr. Anton Mutschlechner ist im Advent der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Das ehemalige Hotel Post und die Doktor-Villa im charakteristischen Baustil des „Fin de siècle“ gehören zum Ortsbild des Dorfeinganges von Sand. Nachdem die Gemeinde die zwei Häuser angekauft hat, will man sie jetzt wieder beleben. Anlässlich der Veranstaltung Tauferer Advent, die vom Tourismusverein initiiert wird, hat man die Tore der Doktor-Villa für das Publikum geöffnet. Mit großem Interesse haben vor allem Einheimische die alte Ordination des Arztes Dr. Mutschlechner bewundert, wo zahlreiche originale Arzneifläschchen und medizinische Geräte ausgestellt sind. Der Patientenkreis von Dr. Mutschlechner, der vorwiegend auf Erkrankungen an Leber, Galle und Nieren spezi-

alisiert war, umfasste wohlhabende Heilsuchende aus Ägypten, Syrien, Marokko, Kanada, Venezuela oder Neuguinea, die er mit geheimnisvollen Kuren von deren Leiden befreite. In den weiteren Räumen der Villa sind zurzeit Weihnachtsverkaufsstände und ein Kräutercafe untergebracht; für Kinder gibt es eine Weihnachtsbäckerei und eine Bastelecke. Ebenso ist der Garten des ehemaligen Post-Hotels zugänglich, hier hat man einige Adventsstände aufgestellt.

WINTERZAUBERWALD

Gleichzeitig hat man in Bad Winkel einen Winterzauberwald geschaffen: Mit der Pferdetskute geht es von der Doktor-Villa nach Bad Winkel, wo bei weihnachtlichen Klängen und Gesang, Engel durch den Wald fliegen und für Kinder eine Spurensuche veranstaltet wird. Ebenso gibt es ein Christkindlpostamt und eine geführte Waldwanderung. Der Höhepunkt des Zaubervaldes ist die Ausleuchtung des ersten Tobl-Wasserfalles, wo

das markante „Christuskopf“-Profil in der Felswand erstrahlt. Zu Eis erstarrtes Wasser hat meterhohe Tränen zu Zapfen in die schaurige Wand gemalt – noch nie zuvor erstrahlte der Christuskopf eindrucksvoller und symbolträchtiger. Und es wäre eine gute Idee, diesen Wandbereich auch künftig auszuleuchten.

Bei der Eröffnung des Tauferer Advents zu Mariä Empfängnis, der auch Landesrat Hans Berger beiwohnte, erklärte die Tourismusdirektorin Katharina Willeit die einzelnen Veranstaltungen, während Bürgermeister Helmuth Innerbichler betonte, dass es wichtig sei, die unter Ensembleschutz stehenden Posthäuser wieder zu beleben und er freue sich, dass vor allem die Einheimischen Interesse daran fänden. Innerbichler sehe ein großes Potential, künftig diese Häuser auf vielfältige Weise zu nutzen zum Wohle der Sandner Bürger. Umrahmt wurde die Eröffnungsfeier von Weihnachtsliedern, die Sand-



Doktor Villa

ner GrundschülerInnen, der Tauferer Männerchor und die Kematener Klöcklnachtsängern vortrugen.

„...und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht.“

Ingrid Beikircher



Arzneischrank von Dr. Mutschlechner

TOURISMUS

TAUFERER ADVENT

Der Ausklang des Tauferer Advents – im Weihnachtshaus, im Weihnachtswald.

→ Leise, besinnlich, märchenhaft – unter diesem Gedanken steht der Tauferer Advent in der wunderschönen Doktorvilla, dem Weihnachtsgarten des alten Hotel Post und im zauberhaften Weihnachtswald beim Wasserfall. Besonderes

aus der nahen und weiteren Umgebung ist zu ergattern, es kann probiert, genascht, gekostet, aber auch gerührt, geknetet und gebacken werden, für jeden ist etwas dabei. Der Weihnachtszauberwald bringt die kleinen Christkindlan zum

Fliegen und die Großen zum Staunen, beim Wasserfall im Lichtspiel.

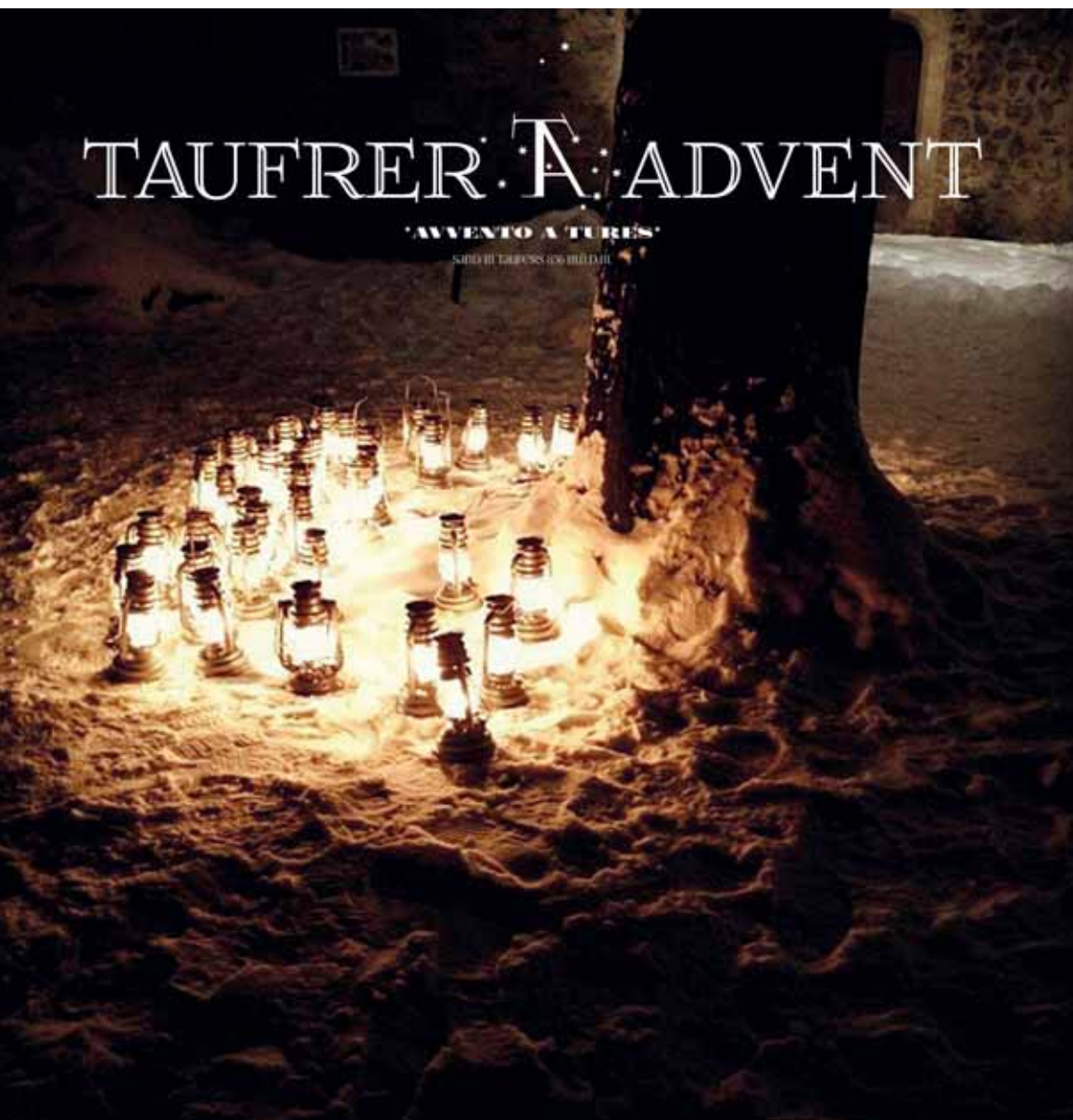
HIGHLIGHTS

22. Dezember (14.30-15.00, 15.30-16.00, 16.30-17.00 Uhr): Zum Jubiläumsjahr der Ge-

brüder Grimm hat das Trio MaMaLe, bestehend aus Maria Molling, Margit Nagler und Leni Leitgeb, ein musikalisches Märchenprogramm ausgearbeitet. Dabei werden im wahrsten Sinne des Wortes alle Saiten aufgezo- gen! Mündlich erzählte Grimmsmärchen werden von 150 Musiksaiten (Hackbrett, Zither und Gitarre) untermalt: Ein spannendes Hör- und Klangerlebnis

Und am Ende ein musikalischer Höhepunkt: Am **23. Dezember** ist in der Tauferer Pfarrkirche das traditionelle **Advents- und Weihnachtskonzert** zu hören. Unter der Leitung von Christian Unterhofer stimmen Chor und Orchester auf das Fest der Geburt des Herrn ein.

Tourismusverein Sand in Taufers



SPEND IN TAUFERS

Der Tourismusverein ruft gemeinsam mit dem HGV, dem Handwerksverband und den Kaufleuten eine neue Aktion ins Leben – eine Aktion für die Gemeinschaft.

→ Was ist Spend in Taufers?

Es ist ein einziger Gutschein für eine Menge unterschiedlicher Produkte und Dienstleistungen. Und zwar alle in Taufers.

Was kann Spend in Taufers?

Er lässt Mehrwert entstehen:

- Für den Schenkenden entfällt die mühsame Suche nach dem passenden Geschenk – er schenkt ja auf jeden Fall etwas Passendes.
- Für den Beschenkten – er hat höchstens die Qual der Wahl. Weit über sechzig Einkaufsmöglichkeiten hat er mit diesem Gutschein – in einer Vielfalt, die ihresgleichen sucht. Restaurants, Geschäfte, Cafés, Softwareanbieter, Handwerker, Dienstleister, Frisöre, Skischulen, Zahnärzte, Reisebüros, ja sogar Steuerberater sind dabei.

Was will Spend in Taufers?

“spend in Taufers” ist englisch und be-

deutet auf gut sandnerisch “gib’s Geld in Taufos aus”. Der Gutschein will sozusagen zur Rückbesinnung anregen: Das Waren- und Dienstleistungsangebot in Taufers bietet eine überragende Vielfalt, die entfernte Einkäufe vielfach überflüssig machen.

Wo kriegt man Spend in Taufers?

Es gibt Gutscheine zu zehn, zu zwanzig und zu fünfzig euro, und zwar im Tourismusverein und in der Cascade. Der Gutschein ist übertragbar, der Beschenkte kann ihn selber nutzen oder weiterverschenken. Er ist ab Datum gültig für das laufende und das Folge-Jahr.

Der Tourismusverein informiert gern über die Einzelheiten. Und freut sich über ein breites Echo. Und wünscht sich selbst, dass Spend in Taufers zu einer Marke wird.

Tourismusverein Sand in Taufers

WEIHNACHTSAKTION DES TOURISMUSVEREINS

EIN LICHT FÜR DIE GEMEINSCHAFT

In einem Gemeinschaftsprojekt mit den Kindergärten und den Volksschulen der Gemeinde Sand in Taufers lädt der Tourismusverein alle Tauferer ein:

Am 23. Dezember um acht Uhr am Abend zünden alle Tauferer Bürger gemeinsam ein Licht an, das Weihnachtslicht. In allen Tauferer Fenstern, in den Schaufenstern, auf Balkonen, vor Türen, auf Fassaden sollen Lichter brennen.

Entzünden auch Sie ein Licht – mit und für die Gemeinschaft!

NOCH KEIN GESCHENK FÜR...



MUTTI?



VATI?



TANTE
MIZZI?

&
ONKEL
FRANZ?



DANN
SCHENK...

TAU SPEND INF ERS

DER GUTSCHEIN FÜR TAUFERS

- erhältlich -
im tourismus-
verein & cascade
sand in taurers

- gültig -
in allen
teilnehmenden
betrieben

- infos -
unter
0474 678 076
www.taufers.com/
spendintaufers

BRAUCHTUM UND TRADITION

IM ZAUBER DER WEIHNACHT

Christbaum, Sternspritzer, Lebkuchen und Zelten – fröhliche Weihnacht! Kaum eine Zeit im Jahr verzaubert uns so sehr wie diese dunkelsten Wochen des Jahres. Und kaum eine ist so eingehüllt in Riten und Gebräuche, die uns vertraut, lieb und wertvoll sind.

→ CHRISTBAUM

Im Jahr 1539 ist erstmals ein geschmückter Baum zur Weihnachtszeit dokumentiert. Einige Urkunden lassen jedoch schließen, dass der Brauch heidnischen Ursprungs, und somit viel älter ist. In Innsbruck wurde der erste Christbaum im Jahre 1851 aufgestellt, in Bozen um 1852. Ins Pustertal kam er durch Bauherren der Pustertaler Bahn um 1870.

CHRISTBAUMSCHMUCK

In Anlehnung an den Baum im Paradies wurden anfangs die Weihnachtsbäume mit Äpfeln geschmückt. Im 17. Jh. begann man, sie mit Talgkerzen zu beleuchten. Im 18. Jh. verzierte man den Baum mit Nüssen, Gebäck und Süßigkeiten, weshalb er auch als Zuckerbaum bezeichnet wurde; etwa aus

dieser Zeit dürften auch das Rauschgold (aus Messingfolie) und Lametta (aus Zinnfolie) stammen. Glasgeblasene Christbaumkugeln sind um die Mitte des 19. Jhs. gefertigt worden und mit der Erfindung des Stearins und Parafins erhielt man preisgünstige Baumkerzen; ab 1920 kamen die elektrischen Kerzen aus den USA zu uns.

CHRISTNACHT

Die Christnacht hatte im Volksglauben magische Kräfte: Am Abend huldigte man den Elementen, dazu stob man Mehl in die Luft, warf dem Feuer und Wasser Gaben zu und grub Speisen in die Erde ein. Es wurden Zweige für die Wünschelruten geschnitten, und das Vieh erhielt ein besonders gutes Futter, da Tiere in

dieser Nacht die menschliche Sprache erlangen. Wehe aber, man lauscht ihren Worten, das bringt Unglück! Die Kraft dieser Nacht vermag sogar den Teufel zu verbannen, und die Seelen der Toten verlassen die Gräber, um zur Christmette zu gehen.

KRIPPE

Die Darstellung des Jesukindes in der Krippe reicht ins Frühchristentum zurück; dahinter der Ochs als Sinnbild des Judentums und der Esel als Sinnbild für das Heidentum gehören zu den ältesten Krippenfiguren. Menschliche Gestalten, wie Maria und Josef, gesellten sich im Mittelalter hinzu, und die Gaben bringenden Heiligen Drei Könige sind um 500 bildlich festgehalten worden. In den katholischen

Gegenden war die Krippe lange vor dem Christbaum das Sinnbild der Weihnacht.

KLÖCKLNÄCHTE

In den Klöcklnächten an den vier Donnerstagen vor Heiligabend war es ratsam, sich nicht im Freien aufzuhalten, denn da gingen die Stampe und die Perchta um. Wer von diesen wilden Weibern erwischte wurde, den nahmen sie mit und vergruben ihn im Stampacker oder in der Perchtwiese; noch im 18. Jh. glaubte man in Taufers solche Äcker und Wiesen zu wissen. Vermutlich entwickelte sich daraus das Klöcklnachtsingen, womit man mit christlichen Liedern die bösen Geister vertreiben wollte.

RAUNÄCHTE

Die Nächte vom 21. Dezember bis 6. Januar galten im Volksglauben als besonders gefährlich, da nämlich würde das Reich der Geister und Dämonen offen stehen, und die Seelen der Toten würden ihren Gräbern entsteigen und herumirren. Schutz sollte das Ausräuchern der Häuser bringen; der Rauch sollte alles Böse vertreiben und die Kammern vor Krankheit, Unglück und Feuer bewahren. Auch in den Wirtschaftsgebäuden der Bauern wurde geräuchert, um Stall- und Butterhexen zu verjagen. Das Räuchern ist bereits bei den Urvölkern als reinigende Wirkung angewandt worden, es soll auch ein bewährtes Mit-



Krippen sind fester Bestandteil des kirchlichen und häuslichen Weihnachtsschmucks



tel gegen die Pest gewesen sein.

SCHWEIGENÄCHTE

In den Weihnachtstagen hatte alles leise zu geschehen, keine Türen zu knallen, und alle Arbeit musste leise verrichtet werden. Schreiendes Vieh durfte man nicht beim Namen nennen, sondern man musste versuchen, es wortlos zu beruhigen.

STERNSINGER

Das Einsammeln von Spenden für wohltätige Zwecke durch die Sternsinger ist seit dem 16. Jh. dokumentiert. Als Caspar, Melchior und Balthasar verkleidete Jugendliche ziehen ab den Weihnachtstagen bis Dreikönig von Haus zu Haus, und signieren die Haustüren mit C+M+B und der jeweiligen Jahreszahl. Die Buchstaben sollen nicht die Initialen der Drei Weisen aus dem Morgenland ausdrücken, sondern auf den lateinischen Bittspruch „Christus mansionem benedicat“, nämlich „Christus segne dieses Haus“ zurückführen.

STERNSPRITZER

Ein Patent für Sternspritzer ist aus dem Jahre 1907 bekannt. Die sprühenden Funken beruhen auf einer chemischen Reaktion, die Temperaturen bis zu 700 °C und Kohlenmonoxyd und Stickoxyde an Abgasen erzeugt. Trotzdem kann der meist mit Kupfer ummantelte Stahldraht problemlos mit der Hand gehalten werden, da die Brenndauer nur etwa 40 Se-

kunden beträgt. Bei mäßigem Einsatz sind die Brenngase unbedenklich.

THOMASTAG

Der 21. Dezember ist der Beginn der Raunächte; es soll ein günstiger Tag für Schicksalsbefragungen sein, zum Bleigießen, Hutlupfen, Spiegelschauen, Schuhwerfen und Leaslegen. Die Annahme seiner besonderen Kraft geht wohl mit der Sonnenwende einher, mit der Zunahme des Lichts und der erstarkenden Sonne, der Moidl, wie sie im Volksmund gerne genannt wird.

WEIHNACHTSMAHL

Nach der Christmette, erzählt der Volksmund, solle man so viel essen wie man „der-isst“: je mehr, umso größer würde im kommenden Jahr die Ernte sein; ja man könne soviel essen, bis man „platzt“. Bisweilen lud man arme Leute zum Weihnachtsmahl ein, und nach dem Essen hob man den Hut zur Zimmerdecke; je höher dies gelang, umso höher würde das Getreide wachsen. Wehe aber, wenn grad ein Fremder zur Tür herein schaute, dann müsste im kommenden Jahr einer der Anwesenden das Zeitliche segnen.

WEIHNACHTSMANN

Der Weihnachtsmann wohnt in Lappland, fliegt zu Weihnachten auf seinem von Rentieren gezogenen Schlitten durch die Winternacht und wirft den braven Kindern Geschenke durch den Kamin. Diesem Märchen des Nordens entsprang Anfang des 19. Jh. die Figur des Santa Claus, der sich als Gabenbringer vor allem in Nordamerika verbreitete und als Gegenstück in Russland den Namen Väterchen Frost trägt. Im Jahre 1931 startete Coca Cola eine weltweite Werbekampagne, mit Santa Claus als Symbolfigur in rotem Gewand, schwarzen Stiefeln und mit weißem Bart. Seither hat der Weihnachtsmann seinen Gang um den Globus angetreten, und verdrängt zusehends das Christkind als Geschenkebringer zu Heiligabend.

WEIHNACHTSSTERN

Der Weihnachtsstern war bereits den Azteken bekannt und wurde im Jahre 1804 erstmals durch den Naturforscher Alexander von Humboldt nach Europa gebracht. Als Topfpflanze mit ihren leuchtend roten Hochblättern kam sie erst um 1950 in den Handel; sein Verkauf ist allerdings so gut wie nur auf die Adventszeit

beschränkt, weil die Hauptblütezeit von November bis Jänner ist. Der Weihnachtsstern ist ein Wolfsmilchgewächs und leicht giftig. Der milchige Saft der Pflanze kann zu Hautreizungen, und bei oraler Aufnahme zu Schleimhautreizungen oder Verdauungsstörungen führen. Während die Giftstoffe für den Menschen in der Regel unbedenklich sind, können sie Kleintieren ernste Probleme bereiten. Werden Pflanzenteile von Hasen, Katzen, Hamstern o.ä. gefressen, sollte man umgehend den Tierarzt zu Rate ziehen.

ZELTEN

Der Zelten sollte am Thomasstag, 21. Dezember, gebacken und am Stefanitag, dem 26. Dezember, angeschnitten werden. Das Anschneiden des Zeltens war früher eine besondere Zeremonie, dem das Zeltentragen zu Angehörigen oder nahen Bekannten voranging. Wenn ein Mädel einen Burschen zum Zeltenanschneiden einlud, war das eine Liebeserklärung und der Bursch konnte dabei um ihre Hand anhalten. Die Zelten haben sich geändert, der Zelten nicht.

Ingrid Beikircher

KRAMPUSUMZUG

EIN TEUFLISCHER ABEND

Hunderte lärmende Teufel haben am 15. Dezember in Sand für eine schaurig-schöne Stimmung gesorgt.

→ Bis vor einigen Jahren ging der berühmt-berüchtigte Teufelumzug noch in Bruneck über die Bühne. Dieser alljährliche Brunecker Krampuslauf, initiiert vom Brunecker Kaufmann Toni Mair unter der Eggen, wurde dann aber wegen diverser Differenzen mit der Stadtgemeinde Bruneck von diesem nicht mehr organisiert – jedenfalls nicht mehr in Bruneck. Die Stadtgemeinde war damit die Teufel los; dafür sorgen sie seither in Sand für eine schaurig-schöne Stimmung.

FURCHTEINFLÖSENDE TRADITION

Die alpenländische Tradition des Krampus-Laufens geht zurück auf die christlich-mythologischen Figuren des Bischofs Nikolaus und seines Begleiters Krampus. Letzterer hat seine Wurzeln im Heidentum, sein Name leitet sich vom altdeutschen „Krampen“ ab, was für „Kralle“ steht. In unseren Gebieten entwickelte sich die Gestalt des Krampus oder des „Klaubauf“ aus den heidnischen Figuren der Perchten, die möglicherweise als Ver-

treiber der Dunkelheit und bösen Geister und somit als Lichtbringer galten. Als heidnischer Winterbrauch im Christentum verboten, übernahmen die Krampusse nach der Zeit der Inquisition zunehmend die Funktion des Knechts Ruprecht in Begleitung des Hl. Nikolaus als dessen böser Gegenpart. So hat die ursprünglich heidnische Figur des Krampus eine Rolle im christlichen Brauchtum erhalten und ist seitdem zum Sinnbild für die Überwindung des Bösen durch das Gute geworden. Aus diesem Grund bildet die Gestalt des Hl. Nikolaus bei den meisten Krampusläufen den krönenden Abschluss. Ausgehend von den Klosterschulen entwickelte sich seit Mitte des 16. Jahrhunderts der Einkehrbrauch: Begleitet von Schreckgestalten, Teufeln und Tiermasken, prüft und beschenkt der Heilige Nikolaus die Kinder. Dieser, über mehrere Jahrhunderte tradierte Brauch, verbreitet immer noch Respekt – oft sogar einen Hauch von Furcht – was der Faszination, die davon ausgeht, nichts abtut. Vielleicht ist es ja genau der Adrenalinschub, der bei den Zuschauern während eines Krampusumzugs ausgelöst wird, der das Brauchtum rund um Krampusse und Perchten so lange aufrecht erhalten konnte. Heute beleben zahlreiche junge Menschen diese alte Tradition, indem sie sich in dämonisch-mystische Gestalten mit Bocksfuß, Hörner und Pferdeschweif verwandeln. Mit ihren zotteligen

Gewändern aus Fellen und kunstvoll geschnitzten Masken, ausgerüstet mit teuflischen Attributen wie Rute und lauten Glocken, wirken sie – nicht nur für Kinder – schaurig und angsteinflößend. Jedoch ist es ratsam, die höllischen Gesellen von Nahem zu betrachten, denn von der Rute oder dem Schweif eines Krampus oder Perchten berührt zu werden bringt Glück und Fruchtbarkeit, so weiß es die Legende.

TAUFERER KRAMPUSLAUF

Der heurige Krampuslauf am 15. Dezember wurde bereits am Nachmittag mit Glühmix, Glühwein und Keksen eingeleitet. Um 19 Uhr erhielten an die 500 Krampusse, Dämonen, Hexen und Teufel mit kunstvoll geschnitzten Masken, ohrenbetäubenden Glocken und zotteligen Fellen schließlich grünes Licht für ihren Auslauf quer durchs ganze Dorf. Der Umzug, bei dem Dutzende Krampus- und Perchtengruppen aus Südtirol, Österreich und Deutschland beteiligt waren, hat sich von der Wiesenhofstraße über die Dr.-Daimer-Straße, weiter bis zum Tourismusverein in Richtung Rathausplatz und danach am Busbahnhof vorbei zum Parkplatz neben dem Tubris-Zentrum bewegt, wo die Teufel dann ihre Masken abnahmen und sich ganz zahm unter die Gäste mischten.

Susanne Huber



Schaurige Gestalten zeigten sich beim Tauferer Krampuslauf

Altes Brauchtum neu belebt:
dämonisch-mystische Gestalten



MÜHLEN

15 JAHRE „MILLINA KOTHREINE-MORSCHT-KOMITEE“

In Mühlen hat am 24. November bereits zum 15. Mal seit seiner Neueinführung im Jahr 1998 der traditionelle „Kothreine-Morscht“ stattgefunden.



Eindrücke vom beliebten
„Kothreine-Morscht“

→ Er zählt zu den ältesten Märkten im Tauferer Ahrntal, bis ins 17. Jahrhundert reichen seine Wurzeln zurück.

MARKTORDNUNG AUS DEM 17. JAHRHUNDERT

Alljährlich am Samstag nahe dem 25. November, dem „Kothreine-Toug“, findet in Mühlen der gleichnamige Markt statt, dessen Tradition zurück ins 17. Jahrhundert reicht. Der Kathrein-Markt von Mühlen zählt zu den ältesten Märkten im gesamten Tauferer Ahrntal. In einer schriftlich festgehaltenen Marktordnung aus den Jahren 1678 – 1697 rief die damalige Herrschaft Taufers die Abhaltung dieses Marktes aus: „Kund sei gemacht allen und jeden, dass die Herrschaft Taufers aufgrund ihrer erzfürstlichen Privilegien und Freiheiten einen fürstlichen freien Jahrmarkt ausrufen lässt, und zwar heute, am Tag vor St. Katharina und morgen am St. Katharina Tag, von der Dauer von zwei Tagen und Nächten, der alljährlich zu Mühlen ausgerufen und abgehalten werden soll.“ (Quelle: Übersetzung: Eine Marktordnung für den Kathreinmarkt in

Mühlen in Taufers (1678 – 1697) Christine Roilo/Gustav Pfeifer. Südtiroler Landesarchiv)

Die gesamte Marktordnung wurde zu Marktbeginn am Vorabend des Kathreintages verlesen und musste streng eingehalten werden. Sie war sozusagen das Gesetz am Markt und bezog sich vor allem auf den Viehhandel. Der Markt ging am Tag der Hl. Katharina weiter und dauerte insgesamt zwei Tage und zwei Nächte. Irgendwann wurde dieser Jahrmarkt jedoch aufgegeben, bis er im Jahr 1998 vom Mühlener „Kothreine-Morscht-Komitee“ wieder zum Leben erweckt wurde.

15 JAHRE „KOTHREINE-MORSCHT-KOMITEE“

Für viele Jahre war der Kathrein-Markt von Mühlen in Vergessenheit geraten, bis sich vor 15 Jahren das „Millina Kothreine-Morscht-Komitee“ – bestehend aus drei engagierten Männern – zusammenschlossen hat, um diesen Markt neu zu beleben. Heute gibt es zusätzlich einen „Kothreine-Verein“, der einige Jahre nach dem Komitee entstanden ist und sechs rührige Mitglieder zählt, die alljährlich mit einem eigenen Stand am Markt vertreten sind. Um die Organisation, den reibungslosen Ablauf und ein urig-unterhaltsames Programm kümmert sich nach wie vor der Initiator des Kathrein-Marktes, Karl Weger. „Wir haben vor 15 Jahren mit fünf Ständen begonnen, heute sind es insgesamt um die 30, einerseits Wanderhändler, andererseits Bauern aus dem Tauferer Ahrntal, die hier ihre selbst hergestellten Produkte anbieten“, erzählt Karl Weger. Ein Schwerpunkt ist nach wie vor die Präsentation von alten Handwerks- und Wirtschaftstechniken, was den Markt in kurzer Zeit wieder zu einem gesellschaftlichen Ereignis werden ließ. Besonders wichtig war es den Organisatoren immer, dass der

„Kothreine-Morscht“ ein traditioneller, uriger Markt mit einem hohen Gesellschafts-Faktor bleibt. Und das ist gelungen. Der Markt reicht von der Hauptstraße bis zum „Golla“ und „Larch“, und beginnt wie immer mit dem „Kothreine-Kirchn“ um neun Uhr morgens. Auch heuer hat es wieder viel zum Verkosten, Feilschen und Kaufen gegeben: Traditionelle bäuerliche Produkte wie Käse, Honig, Wurst, Speck aus eigener Produktion, „Melchamuis“, „Böxhörnkneidl“ und „Schöttina Kropfn“. Und auch das Schauen und Stauen kamen beim Kleintier-, Floh- und Tauschmarkt, beim „Tatlkroma“, den Schuhplattlern und „Ziechaspielern“ nicht zu kurz. „Mit dabei waren heuer auch ein „Potschnmocha“, ein Korbflechter sowie eine Klöpplerin. Und etwas ganz Besonders am Kathrein-Markt waren heuer die „Schwegla aus Uttenheim“, berichtet Karl Weger.

KATHREIN STELLT DEN TANZ EIN

Im Volksmund gilt auch heute noch der Spruch: „Kathrein stellt den Tanz ein“. So beginnt am 25. November, dem Gedenktag der heiligen Katharina von Alexandria, der Patronin der Volkstanzgruppen, die tanzfreie Zeit. Auch die Volkstanzgruppe Luttach ließ erst nach dem Abend des Kathrein-Tages die Tanzschuhe ruhen. Sie hat am Kathrein-Markt in Mühlen nämlich noch zum Kindertanz und zum traditionellen „Kothreinetanz“ in den Vereinssaal der Feuerwehrrhalle geladen. Musik und Tanz gab es allerdings auch im Röss-Stoll, beim „Golla“ und in verschiedenen weiteren Mühlener Gastbetrieben. „Genau das ist das Schöne an diesem Markt“, sagt Karl Weger, „hier arbeiten Gastwirte und Vereine so einwandfrei zusammen, wie man es sonst nicht von vielen Veranstaltungen her kennt.“

Susanne Huber

REINER HERBSTFEST

ALM-KEHRAUS BEI KAISERWETTER

Es war ein letzter grandioser Auftritt, bevor der Sommer sich endgültig verabschiedete. Unter strahlend blauem Herbsthimmel konnte heuer das Reiner Herbstfest mit buntem Almabtrieb gefeiert und sogar ein Besucherrekord verzeichnet werden.

→ Alle zwei Jahre wird es in Rein zelebriert, das große Herbstfest mit farbenfrohem Almabtrieb. Die Vorbereitungen für Fest und Almabtrieb sind immer wieder ein großer Aufwand, und ganz besonders heuer haben sich die Arbeiten im Vorfeld als nicht gerade einfach erwiesen. Die Witterung in der Vorbereitungszeit war nämlich alles andere als optimal: Die 20 cm Neuschnee, die eine Woche vor Festbeginn gefallen sind, erschwerten und verzögerten den Zeltaufbau erheblich. „Ab Mitte der Woche war dann aber schönes Wetter, es wurde von Tag zu Tag wärmer und die verlorene Zeit konnte wieder gutgemacht werden, sodass dank vieler freiwilliger Helfer der Festbetrieb pünktlich eröffnet werden konnte“, erzählt Ernst Seeber, Feuerwehrkommandant und Organisator des Reiner Herbstfestes. Umso mehr genossen dann sowohl die neun Bauern, die ihre Tiere beim Almabtrieb prachtvoll geschmückt zur Schau stellten, sowie die drei Vereine, die sich um den Festbetrieb kümmerten, das herrliche Herbstwetter an beiden Festtagen.

Festbeginn war am 20. Oktober mit einem schwungvollen Auftakt der Gruppe Zillertal Pur. Am Sonntag, 21. Oktober, lud Rein dann mit der Bürgerkapelle Sand in Taufers ab 10 Uhr zum Frühschoppen. Pünktlich um 13 Uhr startete der Almabtrieb und Festumzug mit prächtig geschmückten Kühen, verschiedenen bäuerlich verzierten Festwägen, fischen Hirtinnen und Hirten, „Goalschnella“, Schuhplattlern und vielen anderen Attraktionen. Heuer war es bereits die 13. Auflage des traditionellen Almabtriebes, organisiert von der Freiwilligen Feuerwehr Rein in Zusammenarbeit mit der Schützenkompanie Rein und dem ASV-Rein.

21.000 TOPFNUDELN UND ANDERE SCHMANKERLN AUS DER BAUERNKÜCHE

Für den großen und kleinen Hunger war an beiden Festtagen bestens gesorgt: Spezialitäten aus der bäuerlichen Küche wie Gerstensuppe, Pressknödel, Graukäse und Krapfen warteten auf die Festgäste. Und natürlich durften auch sie nicht fehlen, denn ein „Kiehkemma“ ohne sie ist eben kein richtiger „Kiehkemma“: die Topfnudeln. Sage und schreibe 21.000 Stück haben fleißige Helferinnen schon Tage vor dem großen Fest gemacht, damit auch alle Besucher diese runde Köstlichkeit genießen konnten.

„SOVIEL LEUTE HAT REIN NOCH NIE GEGEHEN“

Die beinahe sommerliche Witterung hat am Festwochenende an die 10.000 Besucher nach Rein gelockt. „Soviel Leute hat Rein noch nie gesehen“, freut sich Ernst Seeber über den Erfolg der Veranstaltung. Die drei Vereine haben einwandfrei zusammengearbeitet, und ergänzten sich gut. Dazu kamen die vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer beim Fest und beim Umzug, bei denen Ernst Seeber sich noch einmal bedankt: „Nur durch die Mithilfe aller Bewohner von Rein, der vielen Freiwilligen und einer perfekten Organisation im Vorfeld war es möglich, eine Veranstaltung dieser Größe in einem Dorf wie Rein durchzuführen“, ist sich der Fest-Organisator bewusst. Durch das großartige Zusammenspiel so vieler Menschen werden Feste zu unvergesslichen Ereignissen, wie es der Besucherrekord von Rein am 21. Oktober eindrucksvoll gezeigt hat.

Von Susanne Huber



Buntes Treiben beim Almabtrieb mit über 10.000 Besuchern



TREFFPUNKT BIBLIOTHEK

FÜR JUNGE BÜCHERFANS

Im Bemühen, den Kindern schon von ganz klein auf das Buch näher zu bringen, hat das Team der Bibliothek im Herbst verschiedene Aktionen gestartet.

→ BILDERBUCHBABYS

„Liebe Bücher, lieber Bücher, wir winken euch zu! Liebe Bücher, liebe Bücher, erst ich und dann du! Liebe Bücher, liebe Bücher, heute war es sehr schön! Liebe Bücher, liebe Bücher, auf Wiedersehen!“

... so schallte es jüngst an vier Vormittagen aus der Kinderecke der Bibliothek. Babys zwischen 1 und 3 Jahren, deren Mamis, aber auch Omas und Papas besuchten fleißig die Treffen mit Montessoripädagogin Ingeborg Ullrich-Zingerle aus Olang. Diese stellte bei jedem Treffen ein für die Altersgruppe geeignetes Bilderbuch vor. Dann ging es lustig mit Kinderreimen, Gedichten und Fingerspielen weiter. Brummi, der Bücherbär, der in der Bibliothek lebt, entwickelte sich zu einem beliebten Kuscheltier bei den Kleinsten.

Dass die Aktion bei allen, vor allem aber bei den Kleinkindern sehr gut ankam, sah man an der von Treffen zu Treffen steigenden Teilnehmerzahl.



Das Angebot der Bibliothek kam gut bei den Kleinkindern an

ZWERGE, WICHTEL, RIESEN, STERNSCHNUPPENGROUPE, SEIFENBLASENGROUPE ...

... so nennen sich einige Kindergarten-Gruppen, welche regelmäßig die Bibliothek aufsuchen. Sie kommen angereist per Fuß, mit dem Citybus oder dem Linienbus und bringen Leben in die Räume der Bibliothek. Als Einstimmung wird ein Bilderbuchkino angeschaut. Einige Gruppen nehmen Bilderbücher mit in ihren Kindergarten. Die Besuche der Kindergartenkinder sind immer eine willkommene Abwechslung im Bibliotheksalltag.

LESEN IST TOLL!

Und weiter geht's mit den Schulkindern: Im Rahmen der Lesewoche der zweiten Klassen Grundschule Sand lernten die SchülerInnen auch das vielfältige Angebot der öffentlichen Bibliothek besser kennen. Mit Hilfe des Bilderbuchkinos „Pippilothek“ vermittelte Bibliothekarin Isolde

den Kindern auf witzige Weise, wie es in einer Bibliothek zugeht, von der Ausleihe bis zum Leise sein... Anschließend lösten

die Kinder in Gruppenarbeit ein Bibliothekskreuzworträtsel, wo sie das Gehörte mit viel Begeisterung einbringen konnten.



Die Kinder waren vom Lesekoffer für die Klasse ganz begeistert



Der LeseKoffer wurde gepackt ...



... und in die Schule transportiert

Jedes Kind suchte sich ein Buch aus dem großen Kinderbuchbestand der Bibliothek aus. Highlight des Besuches war dann das Packen des „LeseKoffers“, der dann auf ei-

nem „Loutawaggile“ von den Kindern mit großem Eifer in die Schule transportiert wurde. Dass dabei auch jedes Kind zum Zuge kam, dafür sorgten Rita und Fried-

rich. Die Kinder können ihren LeseKoffer für einige Monate in der Klasse behalten, sich Bücher daraus entnehmen, lesen und die Bücher untereinander austauschen.



Ein Kinderbuchautor weckte Freude am Lesen

AUTOR ZU GAST IN SAND

Nichts kann die Begeisterung am Lesen besser wecken, als die unmittelbare Begegnung mit einem Autor. Die Kinder der zweiten Klassen Grundschule machten im Oktober mit dem österreichischen Kinderbuchautor und Radiojournalisten Heinz Janisch diese wunderbare Erfahrung. Auf kindgerechte Weise stellte Herr Janisch einige seiner Bücher vor und regte die Kinder zum Mit- und Selberdichten an. Vor allem der Phantasie wurde anschließend in den Klassen keine Grenzen gesetzt, als es darum ging, nach Vorbild des Autors selbst Texte zu erfinden. Es entstanden phantasievolle Sätze, wie „Es gibt so Tage, da springen die Radiergummis in die Badewanne“, die sie dann auch mit Bildern illustrierten. Die Idee stammt aus Janischs Buch „Es gibt so Tage ...“ Alle gesammelten Sätze wurden in der Klasse an die Decke gehängt und erinnern die Kinder an eine tolle Stunde in der Bibliothek.

Bibliothek Sand in Taufers

MUSIKULTUR TAUFERS

SO ERQUICKE SEIN HERZ!

Ein ergreifendes Jubiläumskonzert mit den Männerchören aus Brixen, Neustift und Taufers und einem Auswahlorchester fand in der Pfarrkirche zu Taufers statt.

→ Der Männergesangsverein Brixen 1862 feiert heuer sein 150jähriges Bestandsjubiläum. Zum Anlass hat Christian Unterhofer, der künstlerische Leiter von MusiKultur Taufers und des MGV Brixen 1862, ein besonderes Konzert einstudiert: Gemeinsam mit den Männerchören aus Brixen, Neustift und Taufers und einem Auswahlorchester unter der Leitung von Günther Ploner führte er Anfang November das Requiem Nr. 2 von Luigi Cherubini (1760-1842) und die Alt-Rhapsodie von Johannes Brahms (1833-97) im Dom zu Brixen und in der Pfarrkirche zu Taufers auf.

100 SÄNGER

Mehr als zwanzig Proben waren erforderlich, um die Werke mit den rund hundert Männern der drei Chöre einzustudieren; dabei hat mancher Sänger mehr als 1.500 Fahrkilometer zu den Proben zurückgelegt.

Das Requiem für Männerchor in d-Moll schrieb Cherubini auf Geheiß des Erzbischofs von Paris, welcher sein erstes Requiem beanstandete, da es auch Frauenstimmen vorsah und weshalb eine Aufführung bei einer Trauerfeier sogar untersagt wurde. Cherubinis zweites Requiem, allein für Männerchor und Orchester, ist düster und in Stil und Melodik schlicht, jedoch kontrastieren lyrische Passagen zur strengen Grundhaltung und verleihen ihm eine intensive Spannung, welche Unterhofer mit Chor und Orchester gut vermitteln konnte.

Die Alt-Rhapsodie hat Brahms nach Versen von Goethes „Harzreise im Winter“ komponiert, in einer Zeit, als die platonische Liebe zu Clara Schumanns Tochter Julie ihn seelisch plagte. Dementsprechend emotional und dramatisch ist die Tondichtung und endet in tröstendem Gesang gleichsam als Versöhnung. Die Solistin Marlene Lichtenberg aus Latzfons

vermochte das schwermütige Liebesleid sehr einfühlsam zu interpretieren und bestach durch ergreifende Klangfarbe. „Ist auf deinem Psalter, Vater der Liebe, ein Ton seinem Ohre vernehmlich, so erquicke sein Herz!“, heißt es im Lied. Das Publikum in der vollbesetzten Kirche war angetan vom Konzert, das eines der Höhepunkte des diesjährigen Tauferer Musiksommers war.

Ingrid Beikircher



Jubiläumskonzert in der Kirche zu Taufers

musiKultur Taufers

CD-Neuerscheinungen

→ „Stimmgewaltig“: Zum 150. Jubiläum des Männerchores Brixen mit einem bunten musikalischen Querschnitt

→ „Annum per annum“: Franz Comploi an der Metzler Orgel zu Taufers; Choralschola Christian Unterhofer

Weihnachtskonzert

Von MusiKultur Taufers in der Pfarrkirche Taufers am 23. Dezember um 18 Uhr.

Mitwirkende: Männerchor Taufers, Kirchenchor Lappach, Tauernquartett, Unknown Brass Quintett u.a.

Künstlerische Leitung:
Christian Unterhofer

BAD WINKEL

NOSTALGISCHER GESUNDBRUNNEN

Anfang des vorigen Jahrhunderts waren im Pustertal noch fünfundzwanzig Bäder in Betrieb. Bad Winkel – damals auch Weihbrunn genannt – war eines der bekanntesten unter ihnen.

→ In Bad Winkel ging der Badebetrieb bis zum Ende der 80er Jahre, als die Provinz immer strengere Auflagen für Südtirols Bauernbäder forderte, was ihre allmähliche Schließung zur Konsequenz hatte.

UNREGELMÄSSIGE QUELLE

Das Besondere an der Heilquelle von Bad Winkel liegt darin, dass sie alljährlich im Oktober versiegt und erst wieder Mitte Mai mitten aus dem Schiefergneis zutage tritt. Schon früh hat man erkannt, dass dieses Phänomen auf den durch die Gletscherschmelze im Rieserfernergebiet bedingten Wasserstand des nahen Reinbachs zurückzuführen ist. „Ein ehemaliger Gast von Bad Winkel, ein Geistlicher, der gleichzeitig Geologe war, vermutete sogar einen See im Inneren des Berges. Er erklärte sich das Versiegen und Auftauchen der Quelle folgendermaßen: Sobald das Schmelzwasser diesen See zum Überlaufen bringe, trete das überschüssige Wasser als Quelle hervor“, weiß Margareth Obermair, die heutige Betreiberin des Hotel Bad Winkel, zu berichten. „In den letzten Jahren ist die Quelle überhaupt recht unregelmäßig zutage getreten, nach dem extrem trockenen Sommer im Jahr 2003 ist sie sogar für die fünf darauf folgenden Jahre komplett ausgeblieben und wir befürchteten schon, dass sie überhaupt versiegt sei“, berichtet Margareth Obermair weiter. Doch zum Glück war dem nicht so und die Quelle zeigt sich wieder, nur eben viel unregelmäßiger als noch vor Jahrzehnten.

STÄRKEND UND ENTSCHLACKEND

Die erste Erwähnung des Heilbades in Bad Winkel erfolgte 1650 durch den Tiroler Grafen Mohr. Als Bauernbad dürfte es jedoch schon viel früher gedient haben. Um 1700 lobte ein renommierter Arzt – Dr. Frantz Xaver von Knöring aus Brixen – in seinem „Viaticum balneaticum“ mit folgenden Worten Bad Winkel als hervorragendes Heilbad: „Das über

alle Maßen vortreffliche Bad zu Winkel in der landesfürstlichen Herrschaft liegend hat zway sehr heftige und ganz abgesonderte Ursprüng, deren der eine mit Alaunisch, der andere aber mit Salpeterisch particulis spiritualisieret ist“, und er empfahl es wärmstens gegen „faules Geplüet und aufgeblasene Leibesgestalt“. Auch aus späterer Zeit wird davon berichtet, dass das Wasser von Bad Winkel entschlackend wirke und füllige Leute mager mache: 1777 hebt zum Beispiel der österreichische Mediziner und Botaniker Heinrich Johann Nepomuk von Crantz in seinem „Gesundbrunnen“ dieses für die damalige Zeit besonders gefragte Wirken des Bades hervor: „Es ist stärkend und macht dicke Leute mager“, hieß es auch in dieser Niederschrift. In den 1960er und 70er Jahren wurde die erdig-kalische – Natron, Kalzium und Magnesium beinhaltende – Quelle mit 2.20 ME (Mache-Einheiten) Radioaktivität und einer konstanten Temperatur von 6,9° Celsius mit großem Erfolg zu Trinkkuren gegen verschiedene Magenleiden und

Stoffwechselerkrankungen sowie für Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias und Bandscheibenschäden genutzt. Neben den gewöhnlichen Quellwasserbädern wurden auch Bäder mit Kräuterzusatz verabreicht. Das dafür verwendete Bergheu von ausgewählten Reiner Almwiesen erwies sich durch das besonders häufige Vorkommen von Arnika und andere Alpenkräuter als besonders würzig und wirksam. Es wurde mit Latschenzweigen in einen Sack gefüllt, in einem Kessel mit Wasser erhitzt und gekocht; zwei Eimer dieses Absudes wurde dann dem Quellwasser für ein echtes Kräuterbad in Winkel zugesetzt.

1731 ließ Candidus von Zeiller, damaliger Herr auf Neumelans, die Badkapelle zum hl. Johannes von Nepomuk erbauen; in den Sommermonaten war es üblich, dass geistliche Badegäste dort die hl. Messe lasen. Ein schönes Beispiel dafür, dass der Glaube als ein wesentlicher Bestandteil des Genesungsprozesses gesehen wurde.

Susanne Huber



Wegen seiner traumhaft ruhigen Lage und der Heilkraft seiner Quelle ist Bad Winkel im vergangenen Jahrhundert zu einem der bekanntesten Bergbadeorte Südtirols geworden

DER PUSTERTALER BOTE BERICHTET

→ VOR 100 JAHREN 1.11.1912

Am 24. Oktober gegen 8 ¼ Uhr abends belästigten in echt rabiatier Weise 3 der Volksschule kaum entwachsene Knaben auf der Straße oberhalb des Wirtshauses „Windschar“ in Gais eine Bäuerin aus Mühlen, die den Abendzug benutzen wollte und ihn derenthalber beinahe versäumt hätte. Nur unter Anwendung von Gewalt konnte dieselbe die Straße frei bekommen. Heraus mit der Birkenen für solche Wegelagerer! // Am 29. hat sich in Taufers Herr Forstadjunkt J. Burani aus Cavalese mit Frl. Maria Niederwieser, Koserhäusltochter, vermählt. // Die Fremdenfrequenz in Sand betrug in der abgelaufenen Saison 1.971 Personen gegen 2.020 im Vorjahre.

8.11.

Am 3. ds. nahm hochw. Herr Dekan Joh. Fauster die feierliche Einweihung des neuen Schulhauses vor. Um halb 2 Uhr zogen unter feierlichem Glockenklang und Böllerknall die gesamte Schuljugend, 300 Kinder, die hochw. Geistlichkeit, sämtliche Mitglieder des Baukomitees und des Ortschaftsrats, die Beamtenschaft vor das neuerbaute Schulhaus, an dessen Ostportale der Obmann des Baukomitees, Herr Fabrikant Beikircher aus Mühlen den Zug erwartete. Nach kurzer Ansprache überreichte Herr Beikircher hochw. Dekan Fauster den Schlüssel zum neuen Schulgebäude, den Vorstehern der drei eingeschulten Gemeinden den Schlüssel zur feuersicheren Kasse, welche zur Aufbewahrung wichtiger

Urkunden und Dokumente dienen soll. Unter Gebet und Gesang weihte hochw. Dekan (...) ganz besonders feierlich die Schulzimmer und brachte in dieselben das Kruzifix an. Die geladenen Festgäste vereinigten sich dann zu einer gemütlichen Jause im Hotel Post. Während dieser wurde in verschiedenen Toasten vor allem das Lob des Obmannes und Mitglieder des Baukomitees, des Herrn Dekan Fauster, der seit 1893 ununterbrochen Obmann des Ortschaftsrates war, sowie die Opferwilligkeit und der Zusammenhalt der Schulgemeinden hervorgehoben. (...) An letzter Stelle erhob man noch das Glas auf das Wohl des bescheidenen Künstlers Herrn Kooperator Kraler, der das Nordportal des neuen Hauses mit einem höchst sinnigen Gemälde, darstellend den göttlichen Kinderfreund, geschmückt hatte. Die Klosette im neuen Schulhause sind noch nicht mit Wasserspülung versehen sind, das Baukomitee kommt erst im nächsten Jahr dazu, das Schulhaus mit Wasser zu versorgen.

15.11.

In der aufstrebenden Gemeinde Sand wird gegenwärtig an der Kanalisierung gearbeitet. Der Hauptkanal zur Aufnahme und Ableitung der Schmutzwasser wird längs der Straße durch das Dorf geführt.

29.11.

Das heurige Cäcilienkränzchen war ziemlich gut gesucht. Man unterhielt sich vorzüglich bis in die frühen Morgenstunden und kein Mißton störte die gemütliche Unterhaltung. Allgemein wurde das schmutzige Vorge-

hen eines hiesigen, reichen Bürgersohnes verurteilt, der sich, wie schon öfter, bemühte, spät nach Kassaschluß unentgeltlich mittun zu dürfen. // Der Schlittweg von Rein bis zum Tobl ist gut fahrbar, von dort bis Sand aber größtenteils ausgeapert. // Herr Forstwart Brunner, der tüchtigste Jäger des Tauferer-Bodens, hat unlängst wieder 2 prächtige Bartgensen geschossen und einen Edelmarder gefangen. // Ahornach: Die Versteigerung des Salzsteiner-Anwesens wurde eingestellt, da die Besitzer es verkauften Herrn Hopfgartner, Oeler in Sand und den Gläubigern ihr Guthaben gesichert ist. Versteigert wird bald das Edergut werden, da heuer beide Eltern gestorben sind und die Kinder erst zwischen 5-12 Jahre alt sind. Schulpflichtige Kinder sind in Ahornach 101. Hat es in den Zeitungen geheißt, wir bekommen einen neuen Fahrweg zur Kirche, aber! aber! Wir wären froh, wenn man die alten Wege von den losen Steinen reinigen würde. Wenn man schon den Leuten zuliebe dies nicht tut, soll man es dem armen Vieh zuliebe tun, denn heuer sind einige Stücke Vieh der losen Steine wegen krumm geworden auf diesen Wegen.

6.12.

Hochw. Dekan Johann Fauster ist schon über eine Woche unpässlich, so daß er keine Messe lesen kann. // Einige Standschützen verlangten um 3 Uhr früh Einlaß im Gasthause Alpenrose in Sand. Weil aber die Wirtsleute nicht hören und aufmachen wollten, versuchte einer der Schützen mit einem Schneeball zu wecken. Das Resultat war, dass eine Fens-



terscheibe eingeworfen wurde und hernach die Gesellschaft abzog.

27.12.

Unser Dechant kann halt noch nie Messe lesen; doch ist er außer Gefahr. // Im neuen Tauferschulhause ist schon wieder etwas fertiggestellt worden, nämlich die Installation des elektrischen Lichtes für die Schul- und Kellerräume, sowie das Stiegenhaus. Die Lehrerwohnungen werden mit Petroleumlicht versehen. // Bei uns will sich nun eine Tischlergenossenschaft bilden; denn drei Meister bauen im Jahr 1913 neue Häuser- und Werkstätten.

3.1.1913

Der Elektrotechniker J. Beikircher in Mühlen konstruierte einen Lenk- und Bremsapparat für Rodeln, durch welchen die meisten Rodelunfälle vermieden werden können, da der Rodler den Schlitten in jeder Situation in der Hand hat und denselben vollkommen zu beherrschen in der Lage ist. Dieser Lenk- und Bremsapparat, „Jbus“ genannt, läßt sich an die meisten Rodeln ohne Schwierigkeit anbringen. // Der 20jährige Oberlahner-sohn Johann Oberhollenzer in St. Moritzen zog sich letzthin mit einem Werkzeuge an einer Hand eine Schnittverletzung zu. Obwohl er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nahm, waren die Folgen dieser Wunde derart schwere, dass er letzter Tage an Blutvergiftung starb.

10.1.

Am 11. Novemer wurde der Herr Expositus Franz Kaser und Herr Lehrer Aichner in Ahornach vom Obmann des Ortschulrates in Ahornach, Johann Pichler öffentlich beschimpft. In dieser Angelegenheit hatte sich Pichler am 31. Dezember vor dem hiesigen Bezirksrate zu verantworten. Er rechtfertigte sich mit Voll-

trunkenheit, während die Zeugen dies nicht bestätigten. Herr k.k. Richter Watschinger verurteilte daher Pichler zu einer Arreststrafe von 6 Wochen mit 2 Fasttagen. Man sagt, man habe diesen Pichler als Vertrauensmann gewählt, weil er sich zu „reden“ getraue. In der Tat ist es wohl aus Bosheit geschehen. // Der 61 Jahre alte Josef Niederwieser, vulgo Stabile in Sand, welcher bereits 30 Jahre Postillion beim Postamte Sand die Postfahrten Sand-Bruneck mit Treue und Liebe besorgte und nun infolge der Erbauung der elektrischen Bahn von seiner Stelle enthoben wurde, betreibt ab 1. Jänner den Boten-(Kommissionär-)gang von Sand-Bruneck und retour aber nicht mehr per Roß und Wagen, sondern mit der Bahn. Niederwieser hat den Weg Sand-Bruneck als Postillion etliche tausendmal und zwar zu jeder Stunde zurückgelegt und ist heute noch derart rüstig, dass er seinem neu begonnenen Botengewerbe nachzukommen vermag.

17.1.

In Rein wurde Jakob Seeber, Besitzer in Rein und Cäcilia Gruber getraut.

24.1.

Heuer veranstaltete zum ersten Mal der junge Verschönerungsverein Mühlen einen Fastnachtsabend verbunden mit Tombola, Juxpost und Tanz. Schon gegen 7 Uhr abends begannen sich die Lokaltäten des Schöffelmairwirtes zu füllen und gegen 8 Uhr war ein förmliches Gedränge. Kein Wunder! War ja so was in Mühlen nie da! Der Ballsaal war geschmackvoll dekoriert und sah man in der Mitte der Saalwand ein größeres sehr schönes Bildnis Sr. Majestät. // Donnerstag am 20. Jänner findet im Gasthof Lamm in Mühlen ein Narrenabend verbunden mit einer Tanzunterhaltung statt. Die Mühlener



scheinen lustige Leute zu werden.

31.1.

Verkehr in der Hochsaison Lokalbahn Bruneck-Sand: Juni 1912: 5.719 Personen (5.915 im Vorjahr), Juli 9.457 (10.641 i.Vj.), August 11.694 (12.745), September 7.233 (6.168). Der Rückgang könnte leicht behoben werden, wenn die Preise etwas ermäßigt und auf allen Stationen Karten ausgegeben würden. // In Gais fand am 27. die Trauung des Gutsbesitzers Alois Steinkasserer mit Maria Prens aus Sand statt und in Sand die Trauung des Gutsbesitzers Josef Voppichler mit Agnes Schuster aus Gais.

7.2.

Am 26. Jänner fand die Generalversammlung des Militär-Veteranen Vereins statt. In die Vereinsleitung wurden neugewählt zum Obmann Johann Wenger (Ehrenmitglied), zum Obmanstellvertreter Alois Niederwieser, Holzhändler, zum Schriftführer Frz. Plangger, zum Kassier Georg Niederwieser, Bergführer, zum Kassierstellvertreter Balthasar Hopfgartner, Schmiedemeister; in den Ausschuss wurden die alten Mitglieder wiedergewählt.

Den Schluß bildete das Preiswatten aus dem Herr Plangger als Watterkönig hervorging. Der Verein zählt 38 Ehren- und 50 wirkliche Mitglieder.

14.2.

Heute, 11. Februar wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung und unter Vorantritt der hiesigen Feuerwehr- und Schützenkolonne der ehrengedachte Joh. Feichter, Kröllbauer, zu Grabe getragen. Am Montag wurde auf dem Friedhofe Taufers die Hoferbäuerin von Michlreis beerdigt. // Beim Sturmweather vom 12. Februar riß der Wind Ziegel aus dem Dache des neuen Schulhauses. Natürlich wurden auch anderwärts Dächer und Fenster vom Sturm arg mitgenommen.

28.2.

Herr med. Karl Stumpf, der sich in Sand mehrere Jahre aufhielt, wurde in ein Sanatorium in Böcklabruck abberufen. Im Gasthof „Steger“ fand ein Abschiedsvalet statt. // Der Verschönerungsverein in Sand zählt 71 Mitglieder. Mann will am 27. Juli einen Blumentag abhalten und am 15. August ein Sommerfest.

Ingrid Beikircher

JUBILÄUM GRUNDSCHULE

100 STERNE FÜR DIE SCHULE

Zum Jubiläum 100 Jahre Grundschule Sand setzen die Kinder ein leuchtendes Zeichen.

→ Sie wurde als die schönste und größte Volksschule des ganzen Pustertales bezeichnet, damals vor hundert Jahren als sie eröffnet wurde. Fürwahr, eine Sternstunde! Am 27. November leuchteten 100 Sterne aus ihren Fenstern – mit dieser gelungenen Aktion setzten die Kinder zum Jubiläum ein sichtbares Zeichen. Darüber sprachen wir mit Christian Dapunt, seit sechs Jahren Direktor der Grundschule Sand:

Tauferer Böttl: Herr Direktor Dr. Dapunt, was bedeutet dieses Jubiläum?

Direktor Christian Dapunt: Das Jubiläum hat den Museumsverein inspiriert, eine Ausstellung über 100 Jahre Grundschule

Taufers zu machen, was eine sehr gute Initiative war und beigetragen hat, dass sich SchülerInnen wie Lehrpersonen nachhaltig mit dem Thema beschäftigen. Die 100 Sterne sollen die 100 Jahre versinnbildlichen und zeigen, dass die Schule nach wie vor strahlt, sozusagen einen besonderen Stellenwert besitzt. Die Papiersterne wurden von den SchülerInnen gebastelt und ich finde, man hat mit wenig Aufwand eine schöne Idee umgesetzt.

Was bedeuten 100 Jahre Grundschule Sand?

Erinnern möchte ich an die vielen Lehrpersonen, die in diesem Hause mit Be-

geisterung gewirkt haben und wirken, vor allem an jene, die in den Anfangsjahren und unter erschwerten Umständen eine vorzügliche pädagogische Leistung erbracht und mit bescheidensten Mitteln die Schule aufgebaut haben, unter ihnen auch viele HilfslehrerInnen, die mit Enthusiasmus dabei waren. Wir alle müssen ihnen dankbar sein. Erinnern möchte ich genauso an die unzähligen SchülerInnen, die von hier ins Leben hinausgegangen sind.

Schildern sie uns bitte kurz einen Vergleich zum Lehramt gestern – heute.

Im Vergleich zu heute, wo Lehrpersonen oft nach wenigen Jahren wechseln, blieben



Die Grundschule im Sternenglanz

sie früher meist bis zur Pensionierung an derselben Schule, erfuhren so den Bezug zum lokalen wie sozialen Gebilde und waren in das Dorfgeschehen involviert. Früher hieß es, man lernt für das Leben, heute sagt man, die Schule ist das Leben. Früher gab es einen Maßstab, den Eltern und Lehrer mitgetragen haben, es wurde weniger hinterfragt und es gab einen großen Einfluss der Obrigkeit. Heute sind alle Beteiligten kritischer, auch freier, es gibt mehr Mitsprecher und wenn man allein an die technischen Hilfsmittel denkt, hat sich das gesamte Spektrum enorm erweitert. Der Arbeitsbereich hat sich verändert und man versucht zum Status quo, geeignete Unterrichtseinheiten zu gestalten. Vom Auftrag her haben es die Lehrpersonen heute wahrscheinlich schwieriger als früher, denn es genügt nicht mehr die Grundkompetenzen zu lehren, sondern es sind viele Bereiche hinzugekommen, die es früher einfach nicht gab. Die Gestaltung eines Unterrichts ist im Vergleich zu früher mannigfaltiger geworden, nicht zuletzt durch Projekte oder Teamarbeiten.

Und kurz einen Vergleich zu den SchülerInnen gestern – heute.

Früher blieb es Kindern oft verwehrt, sich der Schule zu widmen, da die Mithilfe am Hof manchen Eltern wichtiger erschien; es zählte die Arbeit, nicht die Schule. Heute bringen die Kinder bei Schuleintritt schon verbreitet ein gewisses Vorwissen mit. Die veränderte Kindheit ist ersichtlich und bedingt durch den Wandel der Gesellschaft, der Medien und des Erziehungsstils. Probleme gibt es heute manchmal im sozialen Kontext. Es ist interessant zu beobachten, dass Kinder, trotz des tollen Umganges mit Computern und technischen Geräten, immer noch für gemeinsame Projekte begeistert werden können und ein großes Bedürfnis nach Spielen und Kindsein haben: vielleicht erlaubt man ihnen manchmal zu wenig, Kind zu sein. Der Schulalltag hat sich klarerweise stark verändert. Das Klassenzimmer war früher ein geschlossener Raum, heute sprechen wir von offenen Räumen, man arbeitet mit anderen Institutionen, wie dem Naturparkhaus oder der Bibliothek zusammen und erzielt dadurch Abwechslung, offene Sichtweisen und neue Anregungen.

Was hat sich nicht geändert?

Anlässlich der Ausstellung haben wir alte Klassenbücher aus dem Archiv geholt,

Sitzungsmitschriften gelesen und festgestellt, dass der Direktor von damals schon darauf hingewiesen hat, dass die Schüler auf dem Schulweg aufpassen sollen und wie sie sich auf der Straße zu verhalten haben. Früher haben Lehrpersonen außerhalb der Unterrichtszeit sich für die Schule eingebracht und ich sehe, dass dies bei uns auf freiwilliger Basis vielfach auch heute noch geschieht.

Wie wird die Schule in 100 Jahren aussehen?

Bestimmt müssen wir künftig vermehrt auf technische Medien setzen, wo wir heute immer ein wenig hinterher hinken, da Schüler privat oft modernere Geräte benützen als wir in der Schule. In den höheren Klassen wird sich der Computereinsatz im Unterrichtsalltag noch mehr durchsetzen, aber ich denke nicht, dass es einen Unterricht allein mit technischen Geräten und ohne Lehrpersonen geben wird. Neben allen Vorteilen, die uns die virtuelle Welt bietet, darf man sich nicht ganz blenden lassen, denn eine Lese- und Schreibförderung, die Motivation und die Lernfreude wird nach wie vor unumgänglich sein. Denn auch heute noch gelingt es uns, trotz aller Technik, die Kinder mit Büchern zu verzaubern. Das Buch als anregende Informationsquelle wird, so hoffe ich, bestehen können.

Welches sind die Stärken der Grundschule Sand?

Ich denke, wir vermögen unterschiedlichste Unterrichtssequenzen zu gestalten und individuell auf die Kinder einzugehen. Der Frontalunterricht wird vermisch mit Projektunterricht, Themenwochen und selbständigem Gestalten. Ich erwähne die Formgebung des Kneipp-Parcours in Zusammenarbeit mit dem Naturparkhaus oder die Leseförderung gemeinsam mit der Bibliothek. Auch in der Vermittlung von Werten sehe ich einen guten Ansatz, wenn man allein auf banale Dinge, wie grüßen und höflich sein hinweist; ich muss aber auch sagen, dass dies nicht bei allen gut ankommt, da es mitunter als rigide aufgefasst wird. Aber unsere Lehrpersonen versuchen den Kindern Werte vorzuleben und mitzugeben, von denen man überzeugt ist, dass sie richtig sein könnten. Letztendlich entscheidet die Familie, wie stark sie diese unterstützt oder nicht. Zudem haben wir viele ausländische Schulkinder, wo es noch eine Spur schwieriger wird, da die Wertigkeit



Schuldirektor
Christian Dapunt

in den verschiedenen Kulturen variiert.

Was ist ihr Wunsch als Direktor?

Wir erhalten eine große Unterstützung von Privatpersonen, vor allem aber von der Gemeinde, ihnen gebührt mein ganz großer Dank. Die Gemeinde bemüht sich wirklich sehr, mit uns zusammen zu arbeiten. Einen Wunsch möchte ich anbringen, nämlich den Umbau der Schule, es bedürfte einiger Sanierungen und Adaptierungen, keine allzu großen Eingriffe, und ich hoffe, dass die Finanzierung durch die öffentliche Hand in nächster Zeit verwirklicht werden kann. Es wäre auch wichtig, eine Mensa für alle GrundschülerInnen zu ermöglichen. Dies würde die gesamte Schule aufwerten – für die nächsten 100 Jahre.

Ingrid Beikircher

Vergleich gestern & heute

Schuljahr 1912-1913

3 Klassen: 1. Klasse gemischt, 2. und 3. Klasse nach Geschlechtern getrennt
Schülerzahl: 276 Kinder
Lehrpersonen: 3 Lehrerinnen, 2 Lehrer, 3 Katecheten

Schuljahr 2012-2013

14 Klassen: gemischt
Schülerzahl: 243 Kinder, 103 Mädchen und 140 Buben
Lehrpersonen: 23 KlassenlehrerInnen, 4 ItalienischlehrerInnen, 2 IntegrationslehrerInnen, 2 ReligionslehrerInnen, 2 BetreuerInnen

FÜR DIE JUGEND

Gelungene Projekte – Tolle Herbstaktionen –
Vorschau Winterprogramm

→ Nach einer kurzen Sommerpause im August sind das Jugendzentrum Loop und dessen Außentreff der Jugendtreff Mühlwald nun wieder in den Startlöchern und organisieren für die Jugendlichen tolle Aktionen. Dabei ist es dem Team sehr wichtig die Bedürfnisse und Wünsche der Jugend nachzukommen.

PROJEKTE DES JAHRES 2012

Viele Projekte wie der „Puschtra Sommer“, das Jugendsozialprojekt „Jugend Aktiv“, das Projekt „Easy Learning“ - Hausaufgabenhilfe im Loop, das Projekt „Echo“ u.v.m., so wie die Loop-Sommeraktivitäten, die vom Jugendzentrum aus über den Sommer angeboten wurden, bekamen von Seiten der Jugendlichen und der Bevölkerung viel Zuspruch. Das Projekt „Echo“ verzeichnete insgesamt 77 Jugendliche aus drei Gemeinden des Tauerer Ahrntals. Davon waren 39 % männlich und 61 %

weiblich. Das Alter der Teilnehmer ging von 12 bis 16 Jahren, wobei die Altersklasse der 13-jährigen am stärksten vertreten war. Insgesamt leisteten die Jugendlichen 1.402 Stunden. Die beliebtesten Einsatzorte mit den meisten Stunden waren die Cascade von Sand in Taufers, die Bibliothek Ahrntal, das Naturparkhaus und das Altersheim in St. Johann. Aus Sand in Taufers, Mühlwald und Lappach nahmen insgesamt 36 Jugendliche am Projekt teil. Der Großteil dieser Projekte wird beibehalten und auch nächstes Jahr wieder angeboten. Im Oktober dieses Jahres startete die Hausaufgabenhilfe im Loop in Kooperation mit der Mittelschule Sand in Taufers. Jeden Donnerstag außerhalb der Schulferien und Feiertage betreuen drei hauptamtliche Mitarbeiter des Jugendzentrums vier Mittelschüler. Der Jugendtreff Mühlwald bietet den Mittelschülern aus Mühlwald und Lappach am Mittwoch von



14.30 bis 15.30 Uhr die Hausaufgabenhilfe an. In Mühlwald sind es drei Mittelschüler, die das Angebot nutzen.

BEGEISTERT VON DEN HERBSTAKTIONEN

Für den Herbst gab es verschiedene Aktionen für die Kids. Die Jungs und Mädels konnten sich für diverse Hockeyfahrten zum HC Pustertal anmelden. Der vollbesetzte Loop-Bus fuhr zu den Heim- und Auswärtsspielen nach Ritten, wo die Jugendlichen mit ihren selbstgebastelten Fan-Plakaten die Mannschaft unterstützten. Weiters gab es zwei Mädchennachmittage: im Oktober bastelten die Mädchen verschiedene Freundschaftsbänder und Halsketten mit bunten Perlen; im November konnten sie sich von Sabrina professionell schminken lassen, die Haare stylen, die Nägel lackieren und tolle Schminktipp mitnehmen. Für Action wurde natürlich auch gesorgt, so begleitete das Loop die Jugendlichen Anfang November zum Lagerspiel nach Reischach. Alle drei Runden wurden die Gruppen wieder neu gemischt, damit jeder einmal zum Siegerteam gehörte. Das Highlight im Herbst war die zweitägige Fahrt nach München. Elf Buben und drei Mädchen meldeten sich schon frühzeitig an, um einen sicheren Platz für die aufregende Reise zu bekommen. Um fünf Uhr morgens wurde aufgebrochen, um nach Erding bei München in den größten Wasserpark Europas zu fahren. Die Therme Erding bot den Jugendlichen 20 verschiedene Rutschen, Spielräume, ein großes beheiztes Wasserbecken mit Höhlen, das vom Hallenbad ins Freie reichte. Übernachtet wurde in der Jugendherberge in München. Am nächsten Tag stand der Besuch der Allianz Arena an. Eine geführte Tour durch die Arena (Spielerkabine,





Allianz Arena

Tribüne usw.) und die spannende FC Bayern Erlebniswelt mit den lebensgroßen Fußballspielern des FC Bayern und den vielen verschiedenen Spielen rund um den Fußball versetzte die Kids in große Begeisterung. Im Dezember hatten die Jugendlichen die Möglichkeit mit dem Loop nach Innsbruck zum X-Mas Shopping zu fahren. Kurz vor Weihnachten war dies für sie eine günstige Gelegenheit die noch ausstehenden Weihnachtsgeschenke für ihre Familien oder Freunde einzukaufen.

PROGRAMM IM WINTER

Für die kalten Wintermonate hat sich das Loop zusammen mit den Jugendlichen ganz besondere Aktionen einfallen lassen. Am 22. Dezember, kurz vor Weihnachten, findet die Weihnachtsfeier von 15 bis 19 Uhr im Loop statt. Das Loop wird

weihnachtlich mit bunten Lichterketten dekoriert, der Weihnachtsbaum wird geschmückt, selbstgebackene Kekse und heißer Früchtetee kommen auf den Tisch und Musik wird aufgelegt. Für den 12. Januar ist ein Ausflug nach Wörgl geplant. Das Loop begleitet die Jugendlichen zu den Wörgler Wasserwelten, wo sich die Kids bei Rennrutschen, Tunnelrutschen, Reifenrutschen, Loopingrutschen u.v.m. austoben können. Zum Rodeln nach Weißenbach geht es am 25. Januar. Wer selbst keine Rodel hat, kann sie bei der Hütte am Gipfel ausleihen. Am 9. Februar wird eine eintägige Fahrt zum Karnevalsanzug nach Venedig organisiert. Wer sich frühzeitig anmeldet, hat die einmalige Chance mitzufahren, da die Plätze begrenzt sind. Am 23. Februar geht es zur Erlebnistherme ins Zillertal. Bei den ver-

schiedenen Rutschen mit Lichteffekten und Blitzlichtern, Reifenrutschen usw. ist der Spaß garantiert. Am 15. März wird vom Jugendzentrum ein interessanter Workshop mit einer externen Referentin des Jugendkulturprogramms angeboten. Bei diesem Workshop geht es um die Herstellung von Traktorschlauchtaschen, die nicht genäht sondern gesteckt werden. Anmeldungen für den Workshop ab sofort (begrenzte Teilnehmerzahl). Am 23. März geht es nach Innsbruck zur längsten Go-Kart-Bahn Österreichs. Auch weiterhin werden an ausgeschriebenen Terminen Hockeyfahrten zum HC Pustertal angeboten. Die Termine, die Kosten, der Anmeldeschluss usw. kann auf der aktuellen Homepage www.loop-sand.com oder im Herbst-Winterprogramm des Jugendzentrum Loop nachgelesen werden. Telefonisch sind wir unter folgender Telefonnummer erreichbar: 0474 686177.



Mädchennachmittag

INFOS UND KONTAKT

Neben den Aktivitäten und Projekten hat das Jugendzentrum Loop an folgenden Tagen geöffnet: montags und mittwochs von 14 bis 19 Uhr, donnerstags von 16 bis 22 Uhr und freitags von 14 bis 22.00 Uhr; samstags: Loop in Aktion (Herbst-Winterprogramm); dienstags bleibt der Treff geschlossen. Öffnungszeiten Jugendtreff Mühlwald: abwechselnd 14-tägig immer mittwochs von 15.30 bis 19 Uhr und samstags von 16 bis 22 Uhr.

Wer noch nie in den zwei Jugendtreffs war und neugierig geworden ist, kann jederzeit an den Öffnungszeiten vorbeikommen, um uns und unsere Angebote besser kennenzulernen!

Jugendzentrum Loop, Dr.-Daimler-Str. 1, Sand in Taufers; E-Mail info@loop-sand.com, Tel. 0474 686177, Fax 0474 686177

JUGENDDIENST DEKANAT TAUFERS: GRILLFEST

GRILLFEIER ALS DANKESCHÖN

Seinen vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern, den Kindern und Jugendgruppenleitern, den Unterstützern und Helfern immer wieder einmal Danke zu sagen für ihren Einsatz, ist dem Jugenddienst Dekanat Taufers wichtig. Ganz in dem Sinne lud er sie zu einer Grillfeier ein.

→ Seit 33 Jahren ist der Jugenddienst Dekanat Taufers eine feste Institution und Anlaufstelle für die kirchliche Kinder- und Jugendarbeit im Dekanat. Die Fachstelle wird von einer hauptamtlichen Angestellten geleitet, die auf die Hilfe vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter zählen kann. Sie sorgen mit dafür, dass der Betrieb und seine Veranstaltungen reibungslos laufen. Die Belange des Vereins werden von einem sechsköpfigen ehrenamtlichen Vorstand geleitet.

Viele sind der Einladung zu der Grillfeier gefolgt. Sie freuten sich über das Dankeschön, das ihnen auf diese Weise ausge-

sprochen wurde, sie waren aber auch vor allem gekommen, um Dekan Josef Wieser zu verabschieden, der zehn Jahre lang dem Jugenddienst vorgestanden hat, und um den neuen Dekan Martin Kammerer willkommen zu heißen.

Für den Abschied von Dekan Wieser hatte der eigens ins Leben gerufene Arbeitskreis einige lustige „Gstanzln“ über die Tauferer Dienstjahre des Dekans verfasst. Unter anderem kamen dabei seine Tierliebe, seine sportlichen Fähigkeiten, aber auch die ganzen Späße mit den Kindern und Jugendlichen zu Sprache.

Nach dieser humorvollen Gesangsein-

lage hieß Jugendreferentin Sandra Marcher-Neumair den neuen Dekan Martin Kammerer im Namen alle willkommen. Kammerer seinerseits begrüßte in einer kurzen Ansprache die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er hoffte, dass sich die Mitarbeiter nicht nur deswegen freuen, „weil derzeit im Dekanat kein Dekan anwesend ist“, meinte er neckisch, was die fröhliche Runde ganz strickt verneinte.

Der Abend klang mit vielen Gesprächen im kleinen Kreis in gemütlicher Runde aus.

Jugenddienst Dekanat Taufers

Einen besonderen Dank mit lustigen „Gstanzln“ gab es beim Grillfest für Dekan Wieser



JUGENDDIENST DEKANAT TAUFRERS: KREUZWEG

ALLES NEU MACHT DER... WINTER

Die Kreuzwegstationen in Heilig Geist entlang des alten Tauernweges wurden abgetragen und werden bis zum Frühjahr restauriert.

→ Der sprichwörtliche Zahn der Zeit hat an ihnen besonders kräftig genagt. Seit 31 Jahren säumen Kreuzwegstationen den alten Tauernweg von Kasern nach Heilig Geist, machen diesen beinahe vergessenen Steig zu einem der beliebtesten Besinnungswege des Landes und trugen in den 1980er Jahren ganz wesentlich zur Wiederbelebung von Heilig Geist als Wallfahrtsort bei. Nun wurden die 15 mannshohen, wuchtigen Zirmstämme mit den Andachtsbildern abgetragen, um ihnen über die Wintermonate eine gründliche Sanierung angedeihen zu lassen. Hans Steger, der mit dem Projekt Beauftragte beim Tauferer Jugenddienst, erklärt warum: „Die Zeit und das Wetter im Talschluss sind an den Kreuzwegstationen nicht spurlos vorbei gegangen. Die naturbelassenen Holzstämme sind in den vergangenen drei Jahrzehnten vom Boden her stark angefault und die Schnitzwerke von der Sonne

derart nachgedunkelt, dass Bilddarstellung und Schriftzug nahezu unkenntlich wurden. Es ist also höchst an der Zeit, etwas zur Rettung der beliebten Kunstwerke zu tun!“

DAS WERK JUNGER SCHNITZER AUS DEM TAL

Im Jahre 1981 ergriff der damals neu gegründete Jugenddienst Taufers mit Dekan Leo Munter und Jugendreferent Robert Hochgruber die Initiative zur Errichtung eines Jugendkreuzweges nach Heilig Geist. Junge Schnitzer aus dem Tal – damals erlebte die Schnitzschule in St. Jakob ihre Blütezeit – schufen einen recht eigenwilligen Besinnungsweg mit vielen aktuellen Bezügen zu Kreuzwegen unserer Zeit. Neu war damals auch, dass eine 15. Station an die Auferstehung erinnert. Geschnitzt hat diese Darstellung mit dem leeren Grab der damals 19-jährige Prettaufer Hartmann Daverda, der ein Jahr

später an der Rösspitze tödlich verunglückte. Anlässlich der zweiten Jugendwallfahrt nach Heilig Geist am 20. September 1981 wurde der Kreuzweg von Weihbischof Heinrich Forer eingeweiht.

Das alles ist lange Geschichte. Nun wird der Prettaufer Künstler Klaus Steger die Stationen über die Wintermonate von Grund auf sanieren. „Wer sich jetzt schon ein Bild davon machen will, in welchem Outfit sie dann ab kommenden Frühjahr wieder Pilger und Wanderer auf den Wallfahrtsort einstimmen werden, kann beim Jugenddienst vorbeischaun. Im Tauferer Pfarrheim ist nämlich der Prototyp einer renovierten Station ausgestellt. Auch Kommentare und Verbesserungsvorschläge sind uns noch sehr willkommen“, ergänzt Hans Steger. „Und weil das alles auch Geld kostet, haben wir bei der Sparkasse ein Spendenkonto eröffnet. Vielleicht ...“, schmunzelt Hans vielsagend und verrät



Die erste restaurierte Station kann im Tauferer Pfarrheim begutachtet werden.

einfach die entsprechende Kontonummer: IT43 V060 4558 2700 0000 0293 501.

Jugenddienst Dekanat Taufers



1981 haben Jugendliche entlang des alten Tauernweges nach Heilig Geist einen Kreuzweg errichtet



Nach 31 Jahren werden die in wuchtigen Zirmstämmen geschnitzten Stationsbilder von Grund auf erneuert

AHORNACH

FEIERLICHE ERNTEDANKPROZESSION

Die weltlichen und kirchlichen Feste sind den Ahornachern wichtig; dass sie diese zu feiern wissen, hat man am diesjährigen Erntedanksonntag gesehen.



Die gesamte Pfarrgemeinde mit Vereinen und Verbänden gab der Prozession einen festlichen Rahmen

➔ Anders als in anderen Jahren gab es heuer nämlich eine Erntedankprozession, die von der ganzen Dorfbevölkerung und von allen Vereinen festlich begangen wurde. Im Sommer waren die Fronleichnamprozession, die Prozession zu Peter und Paul und die Prozession zum Kirchweihfest am

Annatag der schlechten Witterung zum Opfer gefallen. So hat man sich dazu entschlossen, Gottes Segen in einer Erntedankprozession zu erbitten und zugleich dafür zu danken. Pfarrer Holzer gestaltete den feierlichen Gottesdienst zusammen mit dem Kirchenchor; Feuerwehr, Schützen

und Jägerkapelle gaben der Prozession zusammen mit den vielen Trägern von Statuen und Fahnen, sowie der gesamten Pfarrgemeinde einen festlichen Rahmen. Zum besonderen Anlass wurde auch eine aus reichen Früchten gemachte Krone durch die Ahornacher Felder getragen.

Das kirchliche Fest fand seinen Abschluss in einem gemeinsamen Mittagessen der Ahornacher im Vereinshaus, das viele Frauen und Männer zusammen mit der Fraktionsverwaltung organisiert haben.

Georg Aichner

FEUERWEHR SAND IN TAUFERS

DIESE KARTE KANN LEBEN RETTEN

Ein Unfallopfer ist nach einem Crash in einem Fahrzeug eingeklemmt, und die Rettungskräfte kommen bei der Bergung nicht voran: ein Horrorszenario. Eine Rettungskarte kann den Helfern helfen, schnell und erfolgreich zu bergen – und damit Leben retten.

→ Dank des genormten DIN-A4-Blattes wissen Feuerwehr und Co, wie sie ein Unfallopfer am schnellsten bergen können. Die Rettungskarte enthält alle sicherheitsrelevanten Daten zum Auto, informiert über die Struktur der Karosserie, die Lage technischer Komponenten wie Sensoren oder den Verlauf von Leitungen. So können die Helfer ausschließen, dass während einer Rettungsaktion ein Airbag ausgelöst wird oder eine Karosserieverstrebung den Zugang erschwert.

RETTUNG DAUERT IMMER LÄNGER

Wer übrigens glaubt, in einem Neuwagen gelingt die Bergung von Unfallopfern schneller, der irrt: Das Gegenteil ist der Fall, weil die Fahrzeuge in Sachen Crashesicherheit zugelegt haben. Das erschwert den Helfern den Zugang. Eine Statistik belegt: Bei Unfällen mit Autos der Baujahre 1990 bis 1992 gelang es den Rettungskräften in 40 % der Fälle, die Opfer in weniger als 50 Minuten zu befreien. Bei Fahrzeugen aus den Baujahren 2005 bis 2007 benötigten sie dagegen in 80 % der Fälle länger als 50 Minuten zur Bergung. Umso wichtiger ist die Rettungskarte. Damit gerät die „Goldene Stunde“ immer mehr in Gefahr, die

für eine erfolgsversprechende Rettung von Unfallopfern maximal zur Verfügung steht: 20 Minuten für Alarmierung und Anfahrt, 20 Minuten Rettung vor Ort und 20 Minuten medizinische Erstversorgung und Abtransport. Innerhalb dieser Stunde stehen die Chancen besonders gut, das Leben eines schwerverletzten zu retten.

→ Wo kommt die Rettungskarte hin?

Karte gefaltet hinter der Fahrersonnenblende befestigt.

→ Wo gehört der Rettungsaufkleber hin?

Innen auf der Fahrerseite an die Windschutzscheibe kleben. Entweder links oben oder links unten (aus Fahrersicht) bzw. hinter dem Rückspiegel. Die Sicht des Fahrers darf auf keinen Fall beeinträchtigt werden!

Den kostenlosen Aufkleber und Informationen erhalten Sie am Samstag 29.12.2012 um 10 Uhr in der Feuerwehrrhalle von Sand in Taufers.

Feuerwehr Sand in Taufers



Auch der Bürgermeister hat sie:
Rettungskarte und Rettungsaufkleber

AVS: EDUARD FEICHTER IM GESPRÄCH

„OANFOCH AFN BERG GIEN“

Im Jänner 2011 wechselte der Alpenverein Sand in Taufers die beinahe gesamte Führungsspitze: Fünf von acht Vorstandsmitgliedern kamen neu dazu. Aus diesem Anlass entstand hier zum Ende des zweiten Jahres ein Gespräch – eine Zwischenbilanz sozusagen.

Eduard Feichter



→ Eduard Feichter, nun seit knapp zwei Jahren im Amt: Was ist in dieser Zeit gut gelungen, womit bist du zufrieden?

Eduard Feichter: Die „Reparatur“ des Neveser Höhenweges. Nach den Schadensmuren der Jahre 2010 und 2011 war dies ein wichtiges Ziel, verbunden mit großem Aufwand. Mir schien die Schnelligkeit der Fertigstellung und die damit verbundene Erreichbarkeit der beiden Hütten besonders dringlich. Fürs nächste Jahr bleibt natürlich das Eine oder Andere zu tun, etwa die korrekte Beschilderung. Peanuts im Vergleich zu den letzten zwei Jahren, wo wir in den Monaten Juni und Juli kein Wochenende ausließen, um mit zahlreichen Freiwilligen am Weg zu malochen. Ebenso zufrieden bin ich mit der Zusammenarbeit mit Gemeinden und Fraktionen, mit den Nachbarsektionen ...

... wie sieht diese Zusammenarbeit aus?
Naja, es geht hier um die gemeinsame

Betreuung von Wegen, speziell in Grenzgebieten, um gemeinsame Finanzierungen, um „Nachbarschaftshilfe“, um gemeinsame Veranstaltungen, wie sie heuer die Jugend einige Male umgesetzt hat, oder um das Wandern ohne Auto. Das läuft gut. Das war nicht immer so. Dazu kommt die Verbindung zur Landesleitung ...

... ist diese Verbindung gut?

Sie bessert sich zusehends. Auch das war nicht immer so. Auf Bezirksebene soll nun ein zwischengeschaltetes Gremium aus Vertretern der Basis einen regelmäßigen Austausch mit der Landesleitung pflegen, ein notwendiger Schritt.

Womit bist du hingegen nicht zufrieden, was möchtest du dringend ändern?

Tja, da werd ich wenig finden ... (legt die Stirn in Falten)! Ein Anliegen wäre mir eine klar definierte und bessere Zusammenarbeit mit den Tourismusvereinen ...

... sprichst du hier vom Tourismusverein Sand?

Ja, und von Mühlwald. Kollegen aus dem Eisacktal berichten von Sanierungsbeiträgen dortiger Tourismusvereine, die hier bei uns so nicht üblich sind. Hier müssen wir uns umfassend informieren und eventuell Gespräche suchen...

... in Sand in Taufers gilt die Regelung, dass der Tourismusverein im Bereich der Orte bis zu einer gewissen Höhe zuständig ist für Wegesanierung. Der Naturpark saniert innerhalb seiner Grenzen, und was darüber hinausgeht, ist Sache des AVS.

Ja, natürlich, und deshalb sage ich nochmal, wir müssen Informationen einholen und gegebenenfalls unsere Situation der aktuellen Regelung im Lande anpassen. Wenn ich an die Kosten allein der Höhenwegesanierung denke: Die sind ohne Beiträge kaum zu stemmen. Dabei wird uns immer wieder vorgeworfen, wir erhielten ohnehin Beiträge vom Land. Wir kriegen aber nichts, gar nichts! Ein Beispiel: Im Jahre 2011 legte die Landesleitung ein Projektvolumen von 240.000 Euro vor und erhielt dafür einen Landesbeitrag von 30.000 Euro... und davon sehen die Sektionen so gut wie nichts.

Was mir noch wichtig ist? Das Thema Familie! Ein großes Thema. Hier setzen wir auf Familien, die uns darin unterstützen, eine aktive Gruppe aufzubauen, die fehlt noch. Das liegt mir am Herzen, ähnlich wie die Jugend, unser Potential für die Zukunft. Wobei die Jugendarbeit im Alpenverein mit zwei Jugendführern und drei Assistenten gut aufgestellt ist. Oder das Wegenetz! Die Sektion Sand besitzt 231 Kilometer Wanderwege, und diese sind zu hegen und zu pflegen. Deswegen sind wir schon seit Jahren dabei, Wegepaten für dieses enorme Netz zu gewinnen. Was heißt aber nun „Wegepate“? Ein Wegepate wählt jenen Weg zur

Betreuung, den er oft entlangwandert. Diesen Weg kontrolliert er zweimal pro Jahr, das heißt, er erstellt jeweils eine Schadenserhebung und legt sie dem Alpenverein vor. Kleinere Arbeiten kann er selbst erledigen. Aufwendiges hingegen lässt er erledigen, das heißt, Fachleute zäunen, legen Stufen, schneiden Bäume, und Ähnliches. Der Wegepate erledigt seine Arbeit ehrenamtlich, eine Spesenvergütung wird ihm zuerkannt. Versicherungstechnisch ist er genauso betreut wie ein AVS-Tourenbegleiter. Und: Er leistet einen unschätzbaren Dienst!

Und was ist deine ganz persönliche Zwischenbilanz?

Durchaus positiv! Ich bin seit etwa 28 oder 29 Jahren beim Alpenverein, ich bin seit drei Legislaturperioden im Vorstand, deshalb hat sich die Arbeit als Vorsitzender eigentlich nicht wirklich vervielfacht, sondern eher verändert. Der Zeitaufwand war schon zuvor nicht eben klein, meiner Frau habe ich versprechen müssen, die Tourenleitung aufzugeben. Den Löwenanteil frisst die Mitgliederbetreuung, sie kostet Zeit und Schweiß ...

... und ein Talent zum Delegieren besitzt du ja nicht wirklich ...

Naja, doch, ich tue, was ich kann (lacht). Nein, im Ernst, dieser Bereich lässt sich nicht splitten. Die meiste Zeit geht mit dem Entziffern von Absendern, mit Zuordnung von rätselhaften Überweisungen, mit Fahndung nach Adressänderungen, Falschüberweisungen und Ähnlichem drauf... ja, es ist eine wirkliche Schatzsuche (lacht erneut)! Mitglieder-Rückmeldungen wie „warum ist mein ‚Mag‘ aus der Adresse verschwunden?“ sind absolut keine Seltenheit...

Wie hoch ist die aktuelle Mitgliederzahl in der Sektion?



Zuletzt hatten wir knapp 1.380 Mitglieder.

Ist die Tendenz stagnierend? Sinkend? Steigend?

Sie ist seit Jahren steigend.

Warum?

Naja, ich schätze, zunächst wegen der Versicherung. Speziell die Jugend will bei ihren unterschiedlichen Aktivitäten in den Bergen gut versichert sein. Und dann auch wegen der Kurse, die Landesleitung bietet wirklich zahlreiche Möglichkeiten der Weiterbildung an, die alle alpinen Aktivitäten abdecken. Und nicht zu vergessen unser Angebot an Touren, Wanderungen, Reisen, das sich sehen lassen kann.

Ein Wort zum Bereich Umwelt & Natur: Es gibt ja landesweit und auch in unserem Bereich einige heiß diskutierte Themen, hauptsächlich zu Alm-„Straßen“, aber da es nächstes Jahr Wahlen gibt ...

... herrscht gegenwärtig verdächtige Ruhe.

Die Linie des AVS Sand wird aber die einmal eingeschlagene bleiben ... Und deine persönliche Lieblingsaufgabe im Alpenverein?

„Olm nö afn Berg gien! Ban Olpmverein fiern, odo a net, se isch wurscht: oanfoch afn Berg gien!“

Für den AVS, Alexa Nöckler

INFO

Der neue Vorstand des Alpenvereins ist mit acht Mitgliedern seit Anfang des Jahres 2011 im Amt, eine AVS-Legislaturperiode umfasst drei Jahre.

www.sandintaufers.alpenverein.it

KATHOLISCHER FAMILIENVERBAND SAND IN TAUFERS

KASTANIENFEST

Obwohl sich das Wetter heuer nicht von der allerbesten Seite zeigte, ließ sich der Familienverband nicht davon abhalten, am Tag des Erntedanks das alljährliche Kastanienfest zu veranstalten.

→ Ihre Mühe wurde durch die Anwesenheit vieler jungen Familien belohnt, die auch ohne Sonnenschein ein paar Stunden in geselliger Runde verbrachten. Während sich Mama und Papa bei einem Kaffee und selbst gebackenem Kuchen stärkten und mit befreundeten Familien oder Bekannten in angeregter Runde plauderten, war für die Unterhaltung ihrer Sprösslinge bestens gesorgt. Besonders beliebt war wie immer die Holzzecke, wo meistens mithilfe der Väter gar manches Kunstwerk entstand und freudig nach Hause transportiert wurde. Die Rollrutsche wurde auch heuer wieder aufgestellt und häufig in Anspruch genommen, und beim Rutschen mit Freunden hatten die Kinder viel Spaß. Beim Ballspielen kamen vor allem die Buben auf ihre Kosten und es wurde ihnen dabei auch nicht langweilig. Begehrt war wie immer die Bastelecke, betreut von Maria Luise und Christine, die sich auch heuer wieder ein buntes Bastelprogramm einfallen ließen. Ganz auf die Herbstzeit eingestimmt, wurden schon im Vorfeld viele Naturmaterialien gesammelt und sie boten in den einzelnen Körben ein buntes Bild. Die Kinder konnten mit bunten Blättern, Maisscheiben,



Die Rollrutsche bereitete den Kindern viel Spaß

Früchten, Kastanien und vielen mehr ein Herbstmobile basteln und es entstand gar oft ein wahres Meisterwerk. Wer dazu nicht Lust hatte, konnte passend zur Jahreszeit einen Kartoffelkönig basteln und auch dieses Angebot wurde von den Kindern sehr gern in Anspruch genommen. Natürlich durften auch heuer die Kastanien nicht fehlen, sie wurden wieder von fleißigen Helfern gebraten und erfreuten sich großer Beliebtheit. Die Vorsitzende

des Familienverbandes Rosa Gruber und ihre Mitarbeiter freuten sich, dass das Fest Groß und Klein gefallen hatte und über das Lob von Seiten der Besucher. Das wohl schönste Kompliment machte sicher die kleine Anna, als sie beim Basteln ganz spontan zu den zwei Mitarbeitern des Familienverbandes sagte: „Des seit zwou gonz netta!“

KFS Sand in Taufers



Eindrücke vom Kastanienfest



ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR VOLKSTANZ

ZEHN JAHRE OFFENES TANZEN

Das Ziel der Arbeitsgemeinschaft für Volkstanz in Südtirol ist es, neben der Förderung des Volkstanzes für Vorführungen und Auftritte, den „Tanz des Volkes“ auch in eine weiträumige Gemeinschaft zu bringen.

→ Das gesellige Volkstanzes für Jung und Alt wird heute als „Offenes Tanzen“ bezeichnet und ist wohl die ursprünglichste Form des Volkstanzes überhaupt. Die Idee zum Offenen Tanzen in Taufers entwickelte sich in einem Gespräch mit dem Bildungsausschuss. „Am 17. Jänner 2003 haben wir uns zum ersten Mal getroffen“, sagt die Initiatorin und Organisatorin Gertraude Pezzi lächelnd, „seitdem hängt mir das an“. Anfangs traf man sich im Bürgersaal, seit dem Jahr 2010 wird im Saal der Feuerwehrrhalle in Mühlen getanzt. Waren es zuerst an die zwölf Leute, hat sich die Teilnehmerzahl bis zu 36 gesteigert, zurzeit sind es etwa 24 Tänzerinnen und Tänzer, wobei die Frauen überwiegen. So ergibt es sich, dass auch Frauen zusammen tanzen, „da aber gerade beim Volkstanz oft Wechseltänze sind, spielt das keine allzu große Rolle; die Frauen sind jedenfalls noch nie zu raufen gekommen“, bemerkt Frau Pezzi verschmitzt. Sie möchte jedoch einen Aufruf an die Herren der Schöpfung machen, vermehrt mitzutun.

MITMACHEN KANN JEDER

Es sind nicht nur Tauferer dabei, sondern es kommen auch Tänzerinnen und Tänzer von außerhalb der Gemeinde zum Offenen Tanzen nach Mühlen, z.B. aus Bruneck, Percha, Mühlwald, Gais oder St. Johann. Man trifft sich einmal im Monat, immer mittwochs, je nachdem, wann der Saal zur Verfügung steht. In der Tageszeitung, im Radio sowie mittels Handzetteln und kleinen Plakaten, die man in den Geschäften und in der Bibliothek aufliegen lässt, wird auf das nächste Treffen hingewiesen. Mitmachen kann jeder, der ein Gefühl für Musik und Rhythmus hat; Vorkenntnisse an Walzer- oder Polkaschritten sind von Vorteil, jedoch nicht Voraussetzung; Anfänger werden gerne in die Grundkenntnisse des Volkstanzes eingewiesen. Die



Geselliges Volkstanzes für Jung und Alt

Teilnahme ist kostenlos, die Unkosten übernimmt der Bildungsausschuss.

HAXNSCHMEISSER

Es sind immer zwei Musikanten dabei, ein Gitarrist und ein Ziehharmonikaspieler, weil das einfach als schöner empfunden wird, als wenn man nur nach Musikkonserven tanzen würde; zudem können die Spieler genau auf die Wünsche der Tänzer eingehen. Es werden einfache und anspruchsvolle Volkstänze getanzt, wie zum Beispiel: St. Bernhardwalzer, Knödeldraner, Spinnradl, Siebenschritt, Kickericki, Eiswalzer, Hiataamadl, Tschikago, Sautanz oder Haxnschmeißer; im Repertoire hat man an die 30 bis 40 Tänze. Getanzt wird von Herbst bis Frühling, ausgenommen Weihnachten, die Fastenzeit und im Sommer. Einige der Teilnehmer treffen sich auch in Aufhofen, wo jede Woche donnerstags ein Offenes Tanzen abgehalten wird. Es finden keine öffentlichen Auftritte statt, sondern man macht es rein aus Spaß an der Freud. Der jährliche Höhepunkt ist das Landes-Kathreinintanzen in Meran, wo sich viele Volkstänzer des Landes treffen.

STIMMEN DER TÄNZERINNEN UND TÄNZER

Gertraude aus Sand: „Es soll eine Abwechslung vom Alltag sein und einfach

Freude machen, es soll kein Perfektionismus entstehen.“ Maria-Luise aus Mühlen: „Ich bin seit etwa fünf Jahren dabei. Für mich zählt in erster Linie das Tanzen und der Spaß, es ist einfach eine nette Gruppe. Da mein Mann nicht tanzen mag, bietet sich das Offene Tanzen für mich gut an.“ Heidi aus Mühlen: „Man kann vom Alltag abschalten, kommt in eine nette Gesellschaft und kann tanzen; ich fühle mich richtig wohl.“ Anni aus St. Johann: „Volkstanz tut mental gut, man muss sich auf die Schritte und Figuren konzentrieren und es ist auch gut für die Koordination des Körpers.“ Paul aus Mühlen: „Man lernt nette Leute kennen und das Tanzen macht mir einfach riesengroßen Spaß!“

Ingrid Beikircher

Die nächsten Termine für Offenes Tanzen

Am 9. Jänner und 6. Februar 2013 um 20 Uhr in der Feuerwehrrhalle Mühlen.
Keine Anmeldung erforderlich, Teilnahme kostenlos.

WELTLADEN TAUFRERS

BEGEGNUNGEN

Über einen aktiven Herbst mit vielen interessanten Begegnungen, Besuchen und Aktionen kann der Weltladen von Taufers berichten.

→ WELTLADEN BRIXEN ZU BESUCH

Der Weltladen Brixen ist der älteste im Lande und war der erste in Italien. Er hat in der Zwischenzeit eine erstaunliche Entwicklung durchgemacht. In Südtirol gibt es nunmehr zwölf Läden mit Produkten aus dem fairen Handel und italienweit ist die Anzahl auf 400 Verkaufsstellen angewachsen. Ende September haben uns die Mitglieder des Weltladen Brixen einen Besuch abgestattet und die Franz und Klara Kapelle am Tobl besucht. Unter Führung des Vorsitzenden der Toblgruppe Karl Unterweger haben die „Brixner“ den Franziskusweg begangen und an den einzelnen Besinnungspunkten hat Herr Unterweger interessante Details über Entstehung und Entwicklung dieses vielbegangenen Weges erzählt. Es war eine sehr fruchtbare Begegnung, wenn auch das Wetter sich nicht von seiner sonnigen Seite gezeigt hat.

BEIM KRÄUTERHOF IN LOTHEN

Mit den Mitarbeitern des Ladens haben wir Anfang Oktober den Kräuterhof des Gottfried Hochgruber in Lothen einer Fraktion von St. Lorenzen besucht. Der weitgereiste und wortgewandte Hofbesitzer hat uns in humorvoller Weise viel über die diversen Kräuter und Blumen



Mitglieder des Weltladens Brixen in Sand in Taufers

aus seinen Wäldern und Wiesen und ihre Verwendungsmöglichkeiten erzählt, so daß jeder heil durch den Winter kommt.

VERKAUFS-AUSSTELLUNG IM PFARRHEIM GAIS

Unsere Verkaufsfrauen aus Gais haben Anfang Oktober mit Unterstützung von Pfarrer Franz Santer im dortigen Pfarrheim eine Verkaufsausstellung aufgebaut und mit Unterstützung von weiteren Mitgliedern aus unserer Gruppe konnte diese Aktion erfolgreich über die Bühne gebracht werden. Die angebotenen Getränke und selbstgebackene Kuchen sind gut angekommen und haben reichlich Lob geerntet. Genauso hat auch der Verkaufserlös gepasst.

PATER HERMANN SCHULZ

Ende Oktober hat uns auch noch Pater Hermann Schulz besucht. Er ist ein gebürtiger Littauer hat aber den Schwerpunkt seiner Arbeit in der Mitte Afrikas im heiß umkämpften Ruanda, das wegen seiner kostbaren Bodenschätze von anderen Staaten sehr begehrt ist, die in der Wahl der Mittel nicht zimperlich sind. Um der heranwachsenden Jugend Bildungschancen zu eröffnen, wurde die von P. Hermann Schulz aufgebaute Schule samt Heim unterstützt und finanziell gefördert und die Schüler bei der Finanzierung von Schulgeld und Heimkosten unterstützt.

Für den Weltladen Taufers, Raimund Steinkasser



Beim Kräuterhof in Lothen mit Gottfried Hochgruber



Besuch von Pater Hermann Schulz aus Ruanda

DIE KLEINE ERSTE HILFE RUBRIK

WIE VERHALTE ICH MICH RICHTIG BEI BLAULICHT?

Begegnet man im Straßenverkehr einem Einsatzwagen mit Blaulicht und Martinshorn, dann ist ein Notfall nicht weit.

→ Die beiden Sondersignale garantieren dem Fahrzeug das Wegerecht – das heißt andere Verkehrsteilnehmer haben sofort freie Bahn zu schaffen! Durch Ihr Verhalten können Sie dazu beitragen, das Unfallrisiko zu senken und den Rettern die Fahrt zu erleichtern, denn jede Minute zählt.

WAS TUN?

- **Bewahren Sie Ruhe** und bremsen Sie nicht abrupt ab!
- **Orientierung:** Woher kommen die Signale und in welche Richtung bewegen sie sich? Um wie viele Fahrzeuge handelt es sich?

→ **PLATZ SCHAFFEN** und verlangsamen: Nach rechts an den Fahrbahnrand ausweichen und den Blinker nicht vergessen!

BESONDERE SITUATIONEN:

- Vor, bzw. in Kurven: Unbedingt erst NACH der Kurve verlangsamen und an den Fahrbahnrand fahren – das Einsatzfahrzeug sieht sonst nicht, was sich hinter der Kurve befindet und kann nicht überholen.
- Entgegenkommende Einsatzfahrzeuge: Auch hier nach rechts ausweichen, Tempo verringern und ggf.



- anhalten.
- Rote Ampel: Nach rechts ausweichen und ggf. auch über die Haltelinie fahren.
- Zwei- und mehrspurige Fahrbahnen: Immer versuchen auf die rechte, äußerste Fahrspur zu gelan-

gen – der Rettungswagen wird auf die Überholspur fahren.

- Auch Fußgänger und Radfahrer müssen die Einsatzfahrzeuge passieren lassen.

Weißes Kreuz Ahrntal

SSV TAUFERS YOSEIKAN BUDO

TRAINING: YOSEIKAN FIGHTING SYSTEM

Du hast Lust zu fighten, dich auszupowern und dich mit anderen zu messen?

→ Ob Kick Boxing, MMA, Nahkontaktkämpfe, Goshin Jutsu... Beim Yoseikan Fighting System Training wirst du für jede Art von Wettkampf sehr gut vorbereitet. Dieses sportlich-antagonistische Training kann außerdem deine körperliche Fitness auf ganzheitliche Art und Weise optimieren, steigert das Selbstbewusstsein und die mentale Stärke. Zusätzlich bietet das

Yoseikan Fighting System eine Möglichkeit zur Selbstverteidigung. Dieses Powertraining wird mehrmals wöchentlich in Sand in Taufers und im Ahrntal von erfahrenen und diplomierten Fightern angeboten.

Weitere Informationen und Anmeldungen unter der Telefonnummer 348 6675971 oder per E-Mail taufers@yoseikan.it.



FREIZEIT UND SPORT

WINTERSPASS IN DER GEMEINDE SAND

Der Winter ist zurückgekehrt und mit ihm auch der Reiz dieser vierten Jahreszeit: Schnee und Eis! Beides kann in der Gemeinde Sand in Taufers aufs Wunderbarste und auf vielfältige Weise genossen werden.

→ HEISS AUF EIS

In Mühlen und in Sand wird die Möglichkeit geboten, sich auf einem der gut präparierten Eislaufplätze aufs Glatteis zu wagen. Egal, wie geübt man auf den Kufen auch ist, Spaß und Vergnügen sind bei dieser Sportart garantiert. Und es braucht gar nicht viel fürs perfekte Eislaufvergnügen: Ein Paar Schlittschuhe, gute Laune und ein wenig Sportsgeist machen aus jedem Eislaufversuch ein erfrischendes Erlebnis. Ausrutschen kann dabei jeder, doch wie im Leben lautet auch hier die Devise: Das Wichtigste ist, danach wieder aufzustehen und einen neuen Versuch zu wagen. Der Kunsteisplatz im Zentrum von Sand und der Natureisplatz in der Josef-Beikircher-Allee in Mühlen bieten zudem die Möglichkeit zu einem anderen geselligen Sport: dem Eisstockschießen. Schlittschuh- und Eisstockverleih sind übrigens auch sowohl in Sand als auch in Mühlen vor Ort.

IDEALER FAMILIENSORT

Winterwandern ist ein idealer Familiensport. Wenn der Schnee unter den Füßen knirscht, zieht es viele auch im Winter ins Freie, um sich in der eisklaren Winterluft fit zu halten. Verbunden mit Spaß hat die Bewegung im Freien für die ganze Familie einen positiven Effekt auf Laune und Gesundheit. Wanderwege gibt es im Raum Taufers genügend: Der Tauferer Boden, der Reiner Talboden oder der Besinnungsweg beispielsweise bieten sich sogar noch bei stürmischem Winterwetter an, ein paar Schritte zu machen und den Schnee zum Knirschen zu bringen.



ELEGANTES GANZKÖRPERTRAINING

Der Langlauf erlebt derzeit eine Renaissance. Immer mehr Sportbegeisterte entdecken dieses Wintervergnügen wieder für sich. Einerseits der Entspannung, andererseits des umfassenden Ganzkörpertrainings wegen. Rein bietet perfekt präparierte Loipen und eine Langlaufschule mit langjähriger Tradition und Erfahrung.

VERGNÜGEN AUF ZWEI KUFEN

Rodeln ist mittlerweile zu einer der beliebtesten Wintersportarten geworden. Quer durch alle Altersstufen praktikierbar, mit hohem Spaßfaktor und Gesundheitswert ist Rodeln ein Erlebnis für Körper und Geist. Jeder, der sich in Natur und Ruhe bewegen will, findet im Rodeln eine ideale Freizeitbeschäftigung. So hat sich das Schlittenfahren im letzten Jahrzehnt stark etabliert, kein Wunder eigentlich, denn was gibt es Schöneres, als bei Sonne und Schnee oder gar im bleichen Mondlicht mit der Rodel talwärts zu flitzen? Es ist Winterspaß pur und eine wachsende Alternative zum Skifahren. Die Rodel hat eine alte Tradition. Wenn sie früher vorwiegend von Bauern verwendet wurde, um Holz und Heu auf verschneiten Wegen schnellen und leichter transportieren zu können, so hat sie sich im Laufe der Jahre auch als Fortbewegungsmittel und zu einer beliebten Volkssportart etabliert. Heute kann dem Spaß des Rodelns kaum noch jemand widerstehen. Egal, ob bei Tag oder Nacht, Rodeln ist sowohl für Einheimische als auch für Gäste eine willkommene Abwechslung vom Alltag. Bald schon wird sich auch Rein in ein weißes Winterparadies verwandeln. Hier findet sich eine hübsche Rodelbahn, nämlich jene im Knuttental. Aber auch vom Speikboden lässt es sich wunderbar talabwärts bis nach Luttach oder Weißenbach gleiten. Zurück zum Ausgangspunkt kann man sich dann vom Skibus bringen lassen.



AUF DEM PFERDESCHLITTEN

Nicht nur für Pferdenarren ist eine Pferdeschlittenfahrt in frischgefallenem Schnee ein Abenteuer. Wer diese Romantik erleben will, hat in Kematen die Gelegenheit dazu.

MIT STOCKEINSATZ UND EINKEHRSCWUNG

Das Skigebiet Speikboden hat seit Anfang Dezember geöffnet und bietet mit 80 ha Piste und 30 Pistenkilometern genügend Ski-Auslauf. Der 360°-Aussichtsturm auf 2.400 Metern Meereshöhe und der abwechslungsreiche Snow-Park sind weitere Attraktionen neben sieben topmodernen Liftanlagen und heiterem Après-Ski. Ein kleines, aber feines Skigebiet mit Skischule findet sich auch in Rein in der Nähe des Hotels Pichlerhof und beim Hotel Berger.

VOM UNKONVENTIONELLEN NATURERLEBNIS ZUM TREND

Was vor Jahrzehnten noch von den Allerwenigsten als Wintersport betrieben und oft sogar argwöhnisch beäugelt wurde, gehört heute zum Alltagsgeschehen auf verschneiten Almwiesen und Bergen. Immer mehr Skiläufer, Snowboarder und Wanderer wollen die Berge im Winter intensiver erleben – und zwar mit Schneeschuhen oder Tourenskiern abseits der Skigebiete, weit entfernt von Warteschlangen, teuren Skipässen, hektischem Treiben rund um die Liftanlagen und Gedränge auf präparierten Pisten. Schneeschuhwandern und Skitourengehen verbinden Bewegung, Herausforderung und landschaftlichen Hochgenuss zu einem sportlichen Naturerlebnis. Beide Sportarten wurden in den letzten Jahren von einem weiteren Aspekt begleitet, der



für die Etablierung zum Breitensport beigetragen hat: Schneeschuhwandern und Skitourengehen sind „trendy“; sie zeugen von Fitness, Ausdauer, Ehrgeiz und Naturnähe. Auch im Gemeindegebiet von Sand in Taufers – besonders in Ahornach, Rein und am Speikboden – finden sich herrliche Schneeschuhwander- und Skitouren in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden. Hier heißt es allerdings, sich selbst und die Tour gut einschätzen, Ausrüstung kontrollieren und komplettieren und natürlich den Wetter- und Lawinenwarnbericht verfolgen.

VOM EISKLETTER-FIEBER GEPACKT?

Von Mitte Dezember bis Ende Februar ist für Eiskletter-Routiniers und jene, die Lust und Neugier auf etwas Außergewöhnliches haben, die beste Zeit, erste Schritte im Eis zu wagen. Bei idealer Witterung sind die Verhältnisse in Rein so gut wie in kaum einem anderen Eisklettergebiet Südtirols. Wenn die Winterkälte Wasserfälle zu bizarren Eiskaskaden erstarren lässt, lockt dies nicht nur Profi-Eiskletterer ins blanke Eis. Die Sportart, die lange Zeit den Extremen vorbehalten



war, eignet sich unter bestimmten Voraussetzungen auch für Eis-Neueinsteiger. Eisklettern ist zwar eine relativ heikle Angelegenheit, bis man die verschiedenen Gefahren richtig einzuschätzen weiß, braucht es jahrelange Erfahrung. Und dennoch gibt es auch für Anfänger diverse Möglichkeiten: Die Eisfälle in Rein sind ein wahres Eldorado für Eiskletterer, einige eignen sich sogar bestens für die ersten Schritte im Eis. Neben senkrechten Eisgiganten finden sich hier auch kürzere Eisfälle mit Klettergartencharakter, wie zum Beispiel der „Angerer Eisfall“. Dieser hat sich vor allem unter den Anfängern einen Namen gemacht, da hier die meisten Schnupper- und Anfängerkurse abgehalten werden. Der kurze Aufstieg und die vielen Klettermöglichkeiten von leicht bis schwierig bieten ideale Bedingungen für Anfänger. Bei den Anfängerkursen – die immer in Begleitung eines Bergführers abgehalten werden – stehen dann hauptsächlich das Erlernen oder Verbessern der Eisklettertechnik, das Setzen von Eisschrauben und die angemessene Sicherungstechnik auf dem Programm. Da eine gute Eiskletterausrüstung recht kostspielig ist, ist es für Anfänger ratsam, sich vorab beim Bergführer zu erkundigen, ob diese eventuell beim Verein ausgeliehen werden kann.

SOMMERSPORT IM WINTER: SAND MACHT'S MÖGLICH

Schwimmen, Tennisspielen und Bouldern werden in Sand Saison-unabhängig und ganzjährig möglich gemacht. Die Cascade bietet alles, was ein Schwimmerherz sich wünschen kann und die Tennishalle von Sand ermöglicht auf drei Hartplätzen Tennisvergnügen zu jeder Jahreszeit. Bouldern hingegen kann man beim neuen Musikpavillon.

Susanne Huber

KATHOLISCHE FRAUENBEWEGUNG

IM AUF UND AB DES LEBENS... ZUM FEIERN BERUFEN



→ Der Kalender und Begleiter für das kommende Jahr der Katholischen Frauenbewegung orientiert sich am Jahresthema „Wir glauben, darum reden wir... durch Feier und Sakrament“. Der Kalender soll anregen, darüber nachzudenken, welche Fülle und Möglichkeiten den Menschen im Leben geschenkt sind. Die Texte, Bibelstellen und Impulse sind Anregungen und Hilfen für einen persönlichen Austausch oder für eine Auseinandersetzung in Gruppen. Die künstlerische Gestaltung übernahm für den Kalender 2013 Lidia Pellegrini Hilpold aus Vilpian. Pro verkauften Kalender geht heuer 1 Euro an den Verein La Strada/Der Weg, Bereich Frau. Unterstützt werden die Projekte „Betreutes Wohnen für Mädchen“ und „Junge Mütter“. In beiden Projekten werden junge Frauen aus schwierigen Verhältnissen und problematischen Situationen mit Professionalität und Herz in ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben begleitet. Die Kalender 2013 sind im Büro der Katholischen Frauenbewegung in Bozen oder bei den kfb Gruppen vor Ort erhältlich.

nen persönlichen Austausch oder für eine Auseinandersetzung in Gruppen. Die künstlerische Gestaltung übernahm für den Kalender 2013 Lidia Pellegrini Hilpold aus Vilpian. Pro verkauften Kalender geht heuer 1 Euro an den Verein La Strada/Der Weg, Bereich Frau. Unterstützt werden die Projekte „Betreutes Wohnen für Mädchen“ und „Junge Mütter“. In beiden Projekten werden junge Frauen aus schwierigen Verhältnissen und problematischen Situationen mit Professionalität und Herz in ein eigenständiges und selbstbestimmtes Leben begleitet. Die Kalender 2013 sind im Büro der Katholischen Frauenbewegung in Bozen oder bei den kfb Gruppen vor Ort erhältlich.



Wir gratulieren

Josef Oberhollenzer und Leo Leiter

ganz herzlich zum erfolgreichen Abschluss ihres „Executive Master in Management“-Studiums an der Universität Salzburg und wünschen viel Erfolg für die berufliche Zukunft.

Außerdem sprechen wir Josef Oberhollenzer unseren Glückwunsch und Respekt zur Auszeichnung mit dem begehrten und vorbildlichen Vizetitel „Alumnus of the Year 2012“ der Universität Salzburg aus.

Wir freuen uns mit euch!
Eure Studienkollegen



SAND IN TAUFERS

JAHRGANGSFEIER DER FÜNFZIGER

→ Am 10. November, pünktlich um 8.30 Uhr, starteten wir mit 24 Teilnehmern vom Busbahnhof Sand in Taufers in Richtung Bozen. Auf Einladung von Martin Pircher besichtigten wir die Räumlichkeiten der Despar in Bozen, die im heurigen Jahr ebenfalls den fünfzigsten Geburtstag feiert. Wir wurden sehr freundlich empfangen. Mit Mundschutz und Raumfahrtsanzug ausgerüstet, durchstreiften wir die riesigen Hallen und die Fleischabteilung der Despar und hörten aufmerksam den interessanten Ausführungen der kompetenten Herren zu. Anschließend wurden wir mit einem köstlichen dreigängigen Menü verwöhnt. Die Stimmung war locker und heiter und auch der Dauerregen konnte unsere gute Laune nicht verderben, sondern änderte nur unser Tagesprogramm. Anstatt der geplanten Wanderung besuchten wir das „Weinmuseum in Kaltern“. Bewaffnet mit Regenschirmen führte der „50er-Zug“, angetrieben vom „junggebliebenen“ Stefan und ohne Rücksicht auf Verluste, durch die Straßen von Kaltern. Beim Fischerhof gab es wiederum eine kleine Stärkung, unter anderem mit Kastanien und Wein. Alte Erinnerungen an Schule und Kindheit haben wir ausgetauscht, viel gelacht und diskutiert, bis wir schließlich um 19 Uhr den Heimweg antraten. Der Abend fand im „Nochtkaschl“ Café Treffpunkt seinen Ausklang. Wir alle freuen uns schon auf das nächste Treffen in fünf Jahren.

AKTION VERZICHT 2013

„NIMM ETWAS... GIB ETWAS...“

→ „Brauchen wir, was wir haben? Haben wir, was wir brauchen?“ Diese Fragestellung gilt auch wieder für die „Aktion Verzicht 2013“. Während der heurigen Fastenzeit steht aber nicht mehr so sehr der Umgang mit materiellen Dingen im Vordergrund, sondern es geht vielmehr um das Bewusstwerden und Bewusstmachen von Werten, Gefühlen, Verhaltensweisen und persönlichen Freiräumen. Deshalb wird heuer auch der Aufruf gemacht: „Nimm etwas... Gib etwas...“. Die organisations- und länder übergreifende „Aktion Verzicht“ beginnt heuer am Aschermittwoch, den 13. Februar, und endet am Ostersonntag, den 31. März 2013. Sie findet bereits zum neunten Mal statt. Nahezu 50 Südtiroler Einrichtungen rufen zur Teilnahme am Projekt „Aktion Verzicht“ auf. Federführend sind das Forum Prävention, die Caritas, der Katholische Familienverband, das deutsche und ladinische Schulamts und die Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste.



PORTRAIT HARTMANN PRENN

„GIORBATN HON I GINUI“

Zu Besuch im Altersheim St. Josef zu Taufers bei Hartmann Prenn.

→ **Tauferer Böttl: Erzählen Sie uns bitte ein wenig aus Ihrem Leben.**

Hartmann Prenn: Ich wurde am 15. April 1937 in Brixen geboren und wuchs mit meinen Eltern und den Geschwistern Seppl, Agnes und Erna beim Prascht in Kematen auf. Bis 31 Jahre habe ich daheim auf dem Bauernhof gearbeitet, dann bin ich nach Brixen und hab zwei Winter lang einen Kurs für Maschinenschlosser besucht, Autogen- und Elektroschweißen hat mir gut gefallen. Die Firma Birfield in Bruneck hat Lehrlinge herangezogen, ich war dann auch zwei Jahre dort. Danach war ich drei Jahre lang beim Beikircher in Mühlen und ging dann zur Firma Bound Brook in Bruneck, wo ich bis zur Pensionierung am 31. Dezember 1993 gearbeitet habe.

Wie ging es dann weiter?

Giorbatn hon i ginui. Ich habe auch dem Seppl daheim am Hof geholfen. Nach der Pensionierung hab ich im Winter viel in meinem Wald gearbeitet, hab Holz geschlägert und ausgeputzt, mein Wald ist im Bereich bei der ersten Station am Franziskusweg in Winkl. Im Sommer hab ich weniger getan, da war es mir zu heiß.

Gab es ein einschneidendes Ereignis in Ihrem Leben?

Am 18. Juni 1983 bin ich im Stadel verunglückt, bin durch ein morsches Brett ein paar Meter abgestürzt und habe mir die Wirbelsäule gebrochen. Es tat höllisch weh, aber ich dachte mir, „aussn muß i do“, weil ich wusste, dass der Seppl und seine Frau weit weg bei der Feldarbeit waren und die Mutter bei der Baihitte, bei den Bienen. Da hätte mir Schreien nichts genützt. Bei der Strebehüttentür hab ich

mich „iborsche doklomporscht“ und bin über den Kuhstall „dra-baus“, bin dann hingefallen und über das Hofgelände gekrochen. Dann hab ich geschrien und mich nur mehr gewälzt vor Schmerz. Hab für mich gedacht, wenn ich weniger schreien würde, täte es weniger weh. Dann hat man mich gehört und die Rettung verständigt. Es dauerte ewig lang, bis das Weiße Kreuz kam, so empfand ich es halt. Und als sie mich aufgelegt hatten, fuhren sie wie im Schneckentempo. „Fohrt la awin schnella“, hab ich gesagt, mir kam vor, als kämen wir nicht vom Fleck. Dann im Krankenhaus war gleich ein „Tschippel Ärzte um mich umma“. Lendenwirbelfraktur L2 hieß die Diagnose und 9 Wochen hatte ich dann den Gips. Als Folgeschäden blieben mir 18 % Invalidität.

„AN RÖCK MEAR
GEGN DIE KÄLTE“

Wie war Ihre Jugend?

In die Schule bin ich nicht gern und nicht ungen gen gangen, es hielt sich so die Waage. In den ersten Klassen hatte ich eine Lehrerin aus Kaltern, die dann den „Drumbla“ geheiratet hat. Mit zehn Jahren bin ich im Sommer zum ersten Mal als Hütbub für ein paar Monate auf die Jagdhausalm in Osttirol und musste entweder dem Kuh- oder dem Ochsenhirt hüten helfen, insgesamt musste ich an die 130 Stück Vieh hüten. Ich weiß noch, dass man sich abends nach der Arbeit die Hände gewaschen hat, das Gesicht nicht. Als ich 12 war sind wir schon am 17. Juni mit unserm Vieh von Kematen aus über Knutten nach Jagdhaus. Oh, das war ein kalter und reg-

nerischer Sommer! Geschlafen hab ich auf dem Heustock samt dem Gewand. Das Affental ist einfach ein kaltes Tal – „an Rökk kälter als das Schwarzachtal!“ (Anm.: man muss einen Rock mehr anziehen gegen die Kälte).

Gibt es besondere Erinnerungen?

Das war meine Zeit beim Militär. Bei der Musterung hab ich gesagt, dass ich gern ein „feines Pöstl“ hätte. Dann wurde ich am 5. November 1958 nach Cuneo eingezogen, die Hinfahrt dauerte 12 Stunden. Ich wurde zu den Granatwerfern eingeteilt. Es war recht fein dort, vor allem wurden wir Junge nicht von den Alten „getickt“, wie es sonst so üblich war. Es war auch kein strenger Winter. Nach der Ausbildung kam ich nach Gorizia. Das Essen war mittelmäßig, aber die Nudeln haben mir geschmeckt, ich würde auch heute noch siebenmal in der Woche gern Nudeln essen. Einmal gab es „Fleischlo-abilan“, die waren grün und gelb, nicht zum „deressen“. Bei meinem 114. Regiment, waren das meiste Sarden und Sizilianer, alles klein gewachsene Leute, die ich mit einem Arm „aufderklaubte, gachzornige Taigl“ waren das. Mich als Südtiroler hat man schon ein bissl schikaniert, vor allem bei der Diensterteilung. Erst kürzlich in der Nacht hab ich mich an den Nachtmarsch erinnert, wo ich den über 30 kg schweren Granatwerfer auf dem Buckel schleppte. Aber ich war in meinen besten Jahren und mir hat das nichts ausgemacht. Insgesamt gesehen war's beim Militär „koan loubza Zeit.“

Wie sehen Sie die heutige Zeit?

Ein großes Problem sind die Drogen. Früher waren es Alkohol und Tabak; heute kommen



Hartmann Prenn

die Drogen hinzu. Die Ursache ist meiner Meinung nach viel Oberflächlichkeit. Ich glaube, wir hatten früher eine schwierigere Zeit als heute, wenn man allein die Kriegszeit bedenkt.

Wie hat sich Ihr privates Leben entwickelt?

Ich habe gerne getanzt und die „Gitschn“ haben mir immer gut gefallen. Aber ich habe nie die Richtige gefunden. Bis 30 Jahre wollte ich nicht heiraten, ich fühlte mich nicht danach; ja, und dann wollte mich keine mehr. Mein Ziel war schon eine Familie zu gründen, aber es hat sich einfach nicht ergeben. Vor 20 Jahren etwa, als ich Haus gebaut habe, hätte man mich schon gewollt – aber da wollte ich nicht mehr.

Nach welchem Grundsatz haben Sie gelebt?

Katholisch zu leben, Sonntags in die Kirche zu gehen. Der Glaube hat mir viel geholfen.

Fühlen Sie sich wohl im Altersheim?

Am 16. November vor zwei Jahren hatte ich einen Schlaganfall und bin dann aus Gesundheitsgründen hierher gekommen. Ich hab mich gut eingewöhnt; „mir geahnt nicht ou dou.“ Nur mit meinem Alter komm ich nicht ganz zurecht, weil ich mich eigentlich jung fühle; ich bin einer der jüngsten Insassen. Ich werde hier wohl als „Kloaschtomann“ alt werden...

Ingrid Beikircher

WEIHNACHTEN

WEIHNACHTSREZEPTE UNSERER BÜRGERINNEN UND BÜRGERN



MARIE BEIKIRCHER

Wohnort: Mühlen; (1883-1937)

Beruf: Hausfrau

Sternzeichen: Wassermann

Hobbys: Kochen

Lebensmotto: Mehr sein als scheinen

GUTE NUSSTORTE

Rezept aus dem Jahre 1902

21 Deka Zucker

8 Eier

21 Deka geriebene Nüsse

7 Deka Semmelbrösel mit Rum

Marillenmarmelade zum Füllen

Zubereitung: Man rührt den Zucker mit 8 Dotter schaumig und gibt die Nüsse dazu, mischt dann den Schnee von 6 Eiklar und die mit Rum befeuchteten Semmelbrösel darunter. Man füllt die Masse in ein mit Butter bestrichenes Tortenreif und backt es im Rohr. Nachdem die Torte ausgekühlt ist durchschneidet man sie 2 Mal und füllt sie mit Marillen Marmelade.



ANNA TREYER

Wohnort: Sand

Beruf: Hausfrau

Sternzeichen: Krebs

Hobbys: Watten, Radfahren

Lebensmotto: Fröhlich und zufrieden sein, an Kleinem sich erfreuen und für andere Gutes tun. Wichtig ist, Freundschaften zu pflegen.

QUARKSTOLLEN

250 g Magerquark

500 g Mehl

1 Pck. Backpulver

200 g Zucker

1 Pck. Vanillezucker

½ Teelöffel Salz

je eine Messerspitze Muskat, Zimt, Kardamom

200 g Butter

2 Eier

200 g Rosinen

150 g gemahlene Mandeln

je 50 g Zitronat und Orangeat klein gewürfelt

2 Esslöffel Rum

50 g Butter zum Bestreichen des Stollens

Puderzucker zum Bestreuen

Zubereitung: Mehl, Backpulver, Zucker, Vanillezucker, Salz und die Gewürze in eine Schüssel mischen. Anschließend Butter, Eier, Quark zugeben und zu einem glatten Teig verarbeiten und restlichen Zutaten unterkneten. Den Teig eine Stunde ruhen lassen. Anschließend einen Stollen formen und auf ein gefettetes Backblech legen und im vorgeheizten Backofen bei 170 Grad ca. 1 Stunde backen. Erkalten lassen, aber warm mit zerlassener Butter bestreichen und mit Puderzucker bestreuen.



HUBERT OBERHOLLENZER

Wohnort: Ahornach

Beruf: Konditor, Berufsschullehrer

Sternzeichen: Skorpion

Hobbys: mein Beruf im kreativen Bereich

Lebensmotto: Versuchen, das Negative weg zu halten, optimistisch sein, positiv denken und mit weniger Materiellem zufrieden sein. Wir brauchen in der Gesellschaft viel mehr innere und geistige Werte.

BUTTERKEKSE

225 g Butter

225 g Zucker

550 g Mehl

2 Eier (klein)

10 g Backpulver

Salz, Vanille, Zitrone

Zubereitung: Butter, Zucker, Eier und Gewürze glatt kneten (achten, dass keine Butterknöllchen mehr drinnen sind) und mit dem Mehl flott zusammen kneten. Den fertigen Teig mit Folie abdecken, in den Kühlschrank geben und kühlen lassen. Anschließend den Teig ca. 3 mm dünn ausrollen, nach Belieben ausstechen, mit Ei-Milch-Gemisch bestreichen und goldbraun backen.



INGRID REDEN

Wohnort: Sand

Beruf: Hausfrau

Sternzeichen: Waage

Hobbys: Lesen, Kreuzworträtseln

Lebensmotto: Harmonie suchen und Toleranz gegenüber dem Nächsten haben.

SCHOKOLADEKÜCHLEIN

3 Eiweiß steif geschlagen

200 g feinkörnigen Zucker

1 Pck. Vanillezucker

125 g geraspelte Zartbitterschokolade

300 g Haselnüsse (rösten, braune Haut abreiben, nicht zu fein hacken)

(oder: 300 g abgezogene, gehackte Mandeln)

Zubereitung: Die Zutaten mischen und vorsichtig unter den Eischnee heben (nicht rühren). Von der Masse mit 2 Teelöffeln kleine Häufchen nehmen und auf das mit Backpapier ausgelegte Blech legen, kleine Spitzhäufchen formen. Elektroherd vorheizen auf 130 Grad. Backzeit etwa 25 Minuten.



ANGELA BACHER

Wohnort: Rein

Beruf: Hausfrau, Lehrerin i.P.

Sternzeichen: Fisch

Hobbys: Lesen, Kreuzworträtseln, Radio hören, wandern

Lebensmotto: Hilfsbereit sein und sozial denken. Der Glaube und die christliche Einstellung hilft mir im Leben.

DATTELBUSSERLN

200 g Zucker

200 g in Streifen geschnittene Mandeln

200 g in Streifen geschnittene Datteln

4 Eiweiß

Zubereitung: Die Eiweiß mit Zucker auf Dampf tüchtig schlagen, die restlichen Zutaten untermengen. Auf ein Backpapier kleine Häufchen geben und im Backrohr bei 100 Grad Heißluft trocknen lassen.



CILLY PRENN

Wohnort: Mühlen

Beruf: Hausfrau

Sternzeichen: Widder

Hobbys: Wandern, watten, tanzen

Lebensmotto: Natur und wandern stärkt Körper, Geist und Seele.

LEBKUCHENKEKSE

250 g Roggenmehl

500 g Weizenmehl

300 g Honig

200 g Butter

225 g Zucker

20 g Natron

4 Eier

Gewürze nach Belieben: Nelkenpulver, Zimt

Zubereitung: Alles zu einem Teig verrühren und über Nacht stehen lassen. Anschließend Teig ausrollen und Keksformen ausstechen. Bei 180-200 Grad ohne Heißluft backen.

Ingrid Beikircher

GEBURTSTAGE

70

Helene Laurenzia Diendorf

Hugo-von-Taufers-Straße 36,
am 16. Dezember

Karl Pörnbacher

Rathausstraße 3, am 11. Dezember

Luise Oberfrank

Ahornach 8, am 3. Dezember

Rudolf Franz Seeber

Mühlen in Taufers, Moosstockstraße 15,
am 30. November

Josef Plankensteiner

Bayergasse 12, am 19. November

Anna Niedermair

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 22,
am 14. November

Josef Leimegger

Schlossweg 11, am 6. November

Helmuth Neumair

Mühlen in Taufers, Paulan 2,
am 2. November

Johann Oberarzbacher

Dr.-Daimler-Straße 44, am 19. Oktober

Engelbert Kirchler

Ahornach 51, am 8. Oktober

Helene Katharina Anna Ebenkofler

Mühlen in Taufers, Moosstockstraße 4,
am 8. Oktober

Wendelin Stauder

St. Moritzen 6, am 3. Oktober

Michael Villgrater

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 44,
am 2. Oktober

71

Barbara Auer

Dr.-Daimler-Straße 29, am 25. Dezember

Franz Forer

Bayergasse 24, am 20. Dezember

Rosa Berger

Winkelweg 11, am 16. November

Giuseppe Tisot

Mühlen in Taufers, Wierenweg 8,
am 11. November

Rosa Eder

Ahornach 46, am 10. November

David Josef Eppacher

Rein in Taufers 35, am 7. November

Ida Steger

Wiesenhofstraße 22, am 3. November

Edith Anna Pursteiner

Hugo-von-Taufers-Straße 10,
am 28. Oktober

Rita Erlacher

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 26. Oktober

Adolf Berger

Mühlen in Taufers, Mühlwalder Straße 7,
am 17. Oktober

Adelheid Niederkofler

Michelreiser Weg 23, am 11. Oktober

Franz Engelbert Laner

Mühlen in Taufers, Tauferer Straße 12,
am 9. Oktober

Herbert Kaiser

Dr.-Daimler-Straße 20, am 7. Oktober

Franz Hofer

Mühlen in Taufers, Moosstockstraße 4,
am 5. Oktober

72

Siegfried Peter Jungmann

St. Moritzen 2, am 28. Dezember

David Pörnbacher

Dr.-Daimler-Straße 42, am 24. Dezember

Johanna Kirchler

Bachrain 5, am 12. Dezember

Philipp Nöckler

Mühlen in Taufers, Am Anger 15,
am 28. November

Albert Früh

Kematen 71, am 19. November

Antonia Simoncini

Mühlen in Taufers, Tauferer Straße 16,
am 18. November

Luise Trebo

Ahrntaler Straße 51, am 3. November

Ottmar Stolzlechner

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 26. Oktober

Alfons Eder

Kematen 57, am 25. Oktober

Aloisia Eder

Dr.-Daimler-Straße 58, am 4. Oktober

73

Josef Romedius Mairamtinkhof

Mühlen in Taufers, Wierenweg 8,
am 18. Dezember

Hilda Eder

Ahornach 38, am 10. November

Josef Zimmerhofer

Bachrain 5, am 26. Oktober

David Niederbacher

Kematen 66, am 18. Oktober

Maria Piffrader

Kematen 13, am 10. Oktober

Aloisia Engl

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 18,
am 8. Oktober

Hermann Mutschlechner

Mühlen in Taufers, Am Anger 2, am 6. Oktober

Johanna König

St. Moritzen 10, am 2. Oktober

74

Walter Oberleiter

St. Moritzen 9, am 23. Dezember

Rita Nöckler

Mühlen in Taufers, Peintenweg 16,
am 22. Dezember

Aloisia Auer

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 14.
November

Adelheid Volgger

Mühlen in Taufers, Wierenweg 14,
am 13. November

Gertraud Wasserer

Rein in Taufers 62, am 16. Oktober

Josef Auer

Mühlen in Taufers, Pfarre 19, am 8. Oktober

75

Johann Kirchler

Ahornach 53, am 28. Dezember

Josef Walter Pörnbacher

St. Moritzen 3, am 21. Dezember

Wilhelm Mairl

Ahrntaler Straße 3, am 10. November

Gottfried Kirchler

Bachrain 25, am 6. November

Hermann Kirchler

Ahornach 49, am 27. Oktober

Josef Elzenbaumer

Ahornach 63, am 27. Oktober

Elisabeth Adelheid Frisch

Ahrntaler Straße 2, am 15. Oktober

76

Maria Oberleiter

Kematen 18, am 17. Dezember

Josef Reichegger

Hugo-von-Taufers-Straße 11,
am 16. Dezember

am 16. Dezember

Marta Auer

Rein in Taufers 54, am 6. Dezember

Anna Nocker

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 20,
am 5. Dezember

Walter Pörnbacher

Mühlen in Taufers, Trenkenweg 6,
am 29. November

Johanna Mairhofer

Hugo-von-Taufers-Straße 17, am 10.
November

Frieda Berger

Mühlen in Taufers, Mühlwalder Straße 8,
am 3. November

Wilhelm Weisssteiner

St. Moritzen 21, am 2. November

Anna Eder

Dr.-Daimler-Straße 56, am 16. Oktober

Monica Kirchler

Ahornach 142, am 14. Oktober

Anna Niederkofler

Ahornach 76, am 6. Oktober

Maria Frisch

Dr.-Daimler-Straße 14, am 3. Oktober

77

Anna Reichegger

Ölberg 4, am 28. Dezember

Maria Berger

Winkelweg 1, am 17. Dezember

Vinzenz Reichegger

St. Moritzen 31, am 6. Dezember

Silvester Kirchler

Ahrntaler Straße 55, am 19. November

Hilda Radmüller

Dr.-Daimler-Straße 55, am 19. November

Antonia Achmüller

Kematen 52, am 11. November

Anton Mair Am Tinkhof

Hugo-von-Taufers-Straße 4, am 8. November

Dominika Eppacher

Kematen 7, am 25. Oktober

Hans Pörnbacher

Josef-Jungmann-Straße 19, am 20. Oktober

Johann Florian Lechner

Mühlen in Taufers Pfarre 9, am 16. Oktober

Maria Leiter

Mühlen in Taufers, Peintenweg 6,
am 13. Oktober

Walter Wenger

St. Moritzen 8, am 8. Oktober

78

Toni Johann Innerhofer

Josef-Jungmann-Straße 9, am 28. Dezember

Rosina Prenn

Winkelweg 9, am 22. Dezember

Thomas Niederbacher

Kematen 63, am 14. Dezember

Josef Ebenkofler

Ahornach 75, am 2. Dezember

Klemens Berger

Kematen 4, am 24. November

Josef Schöpfer

Ahornach 30, am 11. November

Johanna Nöckler

Ahornach 32, am 2. November

Oswin Leimgruber

Ahrntaler Straße 53, am 28. Oktober

Maria Reichegger

Dr.-Daimer-Straße 27, am 16. Oktober

79

Franz Eder

Ahornach 38, am 20. Dezember

Bernadetta Moser

Wiesenhofstraße 25, am 19. Dezember

Maria Wenger

St. Moritzen 8, am 5. Dezember

Brunhilde Mohr

Mühlen in Taufers, Paulan 6, am 19. November

Ida Mair Am Tinkhof

Hugo-von-Taufers-Straße 4, am 11. November

Paul Huber

Dr.-Daimer-Straße 9, am 3. November

Josef Andreas Feichter

Ahrntaler Straße 2, am 2. Oktober

80

Caterina Maria Gruber

Ahrntaler Straße 5, am 24. November

Paula Lechner

Mühlen in Taufers, Trenkenweg 13, am 20. November

Zäzilia Oberarzbacher

Wiesenhofstraße 39, am 12. November

81

Gerhard Greinwalder

Bachrain 23, am 28. Dezember

Florinda Enzi

Rein in Taufers 52, am 21. Dezember

Maria Röd

Hugo-von-Taufers-Straße 10, am 16. Dezember

Hermann Maurer

Wiesenhofstraße 9, am 13. Dezember

Othmar Gruber

Kematen 68, am 10. Dezember

Anna Unterberger

Kematen 1, am 2. Dezember

Frida Unteregelsbacher

Dr.-Daimer-Straße 26, am 28. November

Hermann Holzer

Rein in Taufers 24, am 24. November

Marianna Gartner

Ahrntaler Straße 2, am 15. November

Zäzilia Nöckler

Ahrntaler Straße 28, am 18. Oktober

Karl Rederlechner

Mühlen in Taufers, Trenkenweg 13, am 15. Oktober

82

Zita Gasser

Kematen 40, am 31. Dezember

Josef Hartmann Beikircher

Josef-Jungmann-Straße 15, am 22. Dezember

Silvester Obermair

Wiesenhofstraße 10, am 12. Dezember

Elisabeth Wieser

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 16, am 30. November

Hedwig Eppacher

Rein in Taufers 59, am 29. Oktober

Rosa Laimer

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 27. Oktober

Hildegard Ebenkofler

Wiesenhofstraße 40, am 21. Oktober

Josef Achmüller

Kematen 13, am 7. Oktober

Anna Engl

Mühlen in Taufers, Moosstockstraße 3, am 6. Oktober

83

Adolf Seeber

Rein in Taufers 67, am 7. Dezember

Zäzilia Volgger

Ahornach 117, am 4. Dezember

Maria Niederkofler

Mühlen in Taufers, Paulan 6, am 15. November

Marianna Ausserhofer

Michelreiser Weg 18, am 3. November

Maria Pfitscher

Dr.-Daimer-Straße 52, am 4. Oktober

84

Maria Oberbichler

Winkelweg 8, am 7. Dezember

Hedwig Gruber

Dr.-Daimer-Straße 4, am 25. Oktober

Marta Reden

Dr.-Daimer-Straße 37, am 13. Oktober

85

Nikolaus Feichter

Hugo-von-Taufers-Straße 38, am 6. Dezember

86

Anna Stoll

Hugo-von-Taufers-Straße 34, am 30. Dezember

Aloisia Aschbacher

Winkelweg 6, am 21. Dezember

Elisabeth Bauhofer

Mühlen in Taufers, Kirchgasse 4, am 7. Dezember

Florinda Rier

Mühlen in Taufers, Tauferer Straße 10, am 27. November

Paul Hellweger

Hugo-von-Taufers-Straße 26, am 27. November

Anton Oberlechner

Kematen 18, am 8. November

Aloisia Tasser

Ahrntaler Straße 1, am 25. Oktober

Max Haidacher

Dr.-Daimer-Straße 21, am 2. Oktober

87

Galeazzo Tomasi

Dr.-Daimer-Straße 35, am 19. November

Katharina Steger

Ahornacher Weg 14, am 17. November

Maria Markart

Bachrain 13, am 6. Oktober

88

Zäzilia Nöckler

Mühlen in Taufers, Am Anger 7, am 6. November

Rosina Thum

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 36, am 30. Oktober

Elisabeth Facchinelli

Mühlen in Taufers, Tauferer Straße 20, am 14. Oktober

Giuseppe Mair

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 13. Oktober

90

Aloisia Mair

Mühlen in Taufers, Pfarre 9, am 9. Dezember

Frieda Oberhofer

Bayergasse 1, am 28. November

Antonia Oberlechner

Mühlen in Taufers, Tauferer Straße 22, am 10. November

91

Anna Knapp

Dr.-Daimer-Straße 48, am 28. Dezember

Barbara Grossgasteiger

Ahrntaler Straße 59, am 2. Dezember

Zäzilia Mairamtinkhof

Josef-Jungmann-Straße 21, am 22. November

92

Helena Hofer

Dr.-Daimer-Straße 29, am 4. Dezember

93

Geltrude Kofler

Dr.-Daimer-Straße 53, am 21. November

94

Eduard Oberhuber

Mühlen in Taufers, Josef-Beikircher-Allee 8, am 29. November

97

Josefine Frenes

Rathausstraße 2, am 17. November

DR. CLEMENS AUER

IRONIMUS JEREMIAS

Oje! Oje!
Wie tut das weh,
dass nichts besteht
von dem, was geht;
es wäre zu schön auf Erden
wo so Wenige glücklich werden,
dass sie aufbegehren,
von ihrem Harm und Grame zehren,
in Schwermut verfallen
und enden als schwarze Nachtigallen.

Oje! Oje!
Geh weiter, geh!
Mensch, schade, dass du dich nicht kennst
Und vor dir selber davonrennst,
nur freilich, wohin?
Wohinaus,
o Fremdling im eigenen Haus?!
Ja, das ist das unselige Problem.
Es ist alles offen:
aufgebaut auf Handeln und Hoffen,
auf Wissen und Probiern,
auf Wagen und trainiern,
auf Biegen und Brechn,
auf Wettn und Stechn.

Oje! Oje!
Wann vergeht der Schnee,
nämlich der von gestern - ?!
Nein, er vergeht nicht, er vereist;
denn zu Eis wird, was du weißt.
Denn Wissen ist nicht Leben,
nur ein höheres Streben,
eine eitle Verkopfung,
eine Gemütsverstopfung,
und macht's Herz nicht stiller;
nur eins bringt Herz und Hirn ins Lot:
der Tod, der Erfüller!

Oje! Oje!
Nicht weit ist's bis nach Jemine!
Nur Vorsicht beim Denken,
mit dem wir uns einschränken.
Uns übermannt der Übermut...
Mensch, was sich heut denn alles tut!
Schon stehn wir auf der Rampe zu den fernsten Sternen,
zu Atomen und Genen, den kleinsten Kernen.
Wenn nur dem Schöpfer die Geduld nicht bricht,
und ER blasen lässt zum Jüngsten Gericht!

Oje! Oje!
Wenn ich, Jeremias, die Sonne seh',
muss ich weinen und lachen je zugleich:
ich bewundere den Schöpfer für seinen kühnsten Streich,
die Menschen gemacht zu haben!

Nie gab's eine größere Erfindung,
auch nie eine größ're Versündung;
seitdem, Mensch, ist dir bewusst:
dass du bist und sterben musst!
Es leben auf verschiedensten Sternen,
getrennt durch unendliche Fernen,
die voneinander nichts wissen
und nur sein und gehorchen müssen.
Nur wir Hiesigen dürfen wollen
und wissen, was wir sollen
und können uns getrauen,
an der Schöpfung ständig weiterzubauen.
Wie weit?

Bis hinter die Zeit?
Bis zur Unsterblichkeit?
Ich, Jeremias Ironimus,
komme zum bescheiden Schluss:
Mensch, du bist eine Zwiebel
aus weißgott wie viel Schalen
und pendelst zwischen Wohl oder Übel
und hast keinen Grund zum Prahlen:
denn die innerste Schale erreichst du nie,
er sei denn, du gehst vorm Geheimnis in die Knie,
nimmst's Herz in die Hand,
greifst nach dem Verstand,
lässest die Phantasie-Vögelchen aus
und bündelst all deine Wünsche zum Strauß
und öffnest's Tabernakelchen im Gemüt,
wirst staun', wie's drin blüht.

Mein Namensvetter, der große Jeremias,
und sein geistiger Bruder, der Hartkopf Elias,
das sind Heldengestalten,
die ewigen Alten,
von denen die heutige Zeit Absticht:
als gerühmte Moderne,
als die tollste Nachkriegszeit
mit dem schwersten Wirtschaftsgewicht
und den Wellnestempeln der fünf Sterne
für die oberste Gesellschaftsschicht;
nur schade, dass so lästig-laut die Not schreit!

Das ist die Neuzeit mit ihren Absurditäten,
und sie nimmt sich das Recht, stramm aufzutreten,
wo Geschichte geschieht
und die Werkluft zieht,
wo ständig geboren und gestorben wird,
wo man um die Wahrheit mühsamst herumirrt.
Jeden Falles:
der EINE weiß alles
und teils teilweise nur Wenigen mit...
nur auf diese meistens hört die Welt nicht,
und so schließt das Gedicht,
aber wider jedes Hoffen
läßt's alle Fragen offen!

VERSTORBENE



JOHANN NIDEREGERGER
Mühlen
* 29.10.1944
† 28.09.2012



ALFONS FRÜH
Kematen
* 13.09.1945
† 07.10.2012



JOHANN RÖCK
Mühlen
* 04.01.1923
† 10.10.2012



**ROSA SORARUI
GEB. KNAPP**
Sand in Taufers
* 12.08.1948
† 13.10.2012



KLEMENS AUER
Sand in Taufers
* 26.04.1920
† 21.10.2012



FRANCESCO BACHER
Kematen
* 04.02.1928
† 25.10.2012



**ALOISIA GASSER GEB.
PLAICKNER**
Mühlen
* 20.03.1920
† 26.10.2012



HORST SCHOBER
Sand in Taufers / Hall in
Tirol
* 20.04.1937
† 28.10.2012



DAVID FUCHSBRUGGER
Sand in Taufers
* 01.03.1919
† 08.11.2012



**PETRA WASSERER GEB.
NIEDERBACHER**
Sand in Taufers
* 25.05.1967
† 09.11.2012



JOSEF AUER
Sand in Taufers
* 08.03.1939
† 11.11.2012



**LIDWINA AUER GEB.
EPPACHER**
Rein in Taufers
* 06.03.1934
† 18.11.2012



*Der Dank für Schönes, das gewesen,
gibt Kraft, den Augenblick zu leben
und Mut getrost nach vorn zu sehen.*

Matthias Blaha

ÖFFNUNGSZEITEN DER GEMEINDEÄMTER

Montag – Freitag von 9.00 Uhr bis 12.30 Uhr für alle Ämter

Donnerstagnachmittag von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr ausschließlich für Bauamt, Melde- und Standesamt, Protokollamt und Steueramt

ENTSORGUNG GRÜNMÜLL

Grünmüll (Strauchschnitt und Gras) dürfen ausschließlich über den Recyclinghof entsorgt werden.

Alle BürgerInnen müssen den Transport dorthin selbst organisieren. Abgesehen von ausgeschriebenen Ausnahmen.

ALT- UND BRATFETTSAMMLUNG 2013

Die Fa. Dabringer GmbH führt zwei ordentliche Sammlungen durch, und zwar am 13. und 14. Mai 2013 sowie am 21. und 22. November 2013. Sollten Gastbetriebe eine zusätzliche Entleerung benötigen, ist diese direkt mittels telefonischer Mitteilung mit der Fa. Dabringer (Tel. 0472 979701) zu vereinbaren.

Sonderöffnungszeiten Recyclinghof

24.12.2012 Heilig Abend (MO) nur am Vormittag offen

26.12.2012 Stefanstag (MI), Ersatztermin am 27.12.2012

31.12.2012 Silvester (MO) nur am Vormittag offen

NEUES RATHAUS

Zentrale		0474 677 555
Bevölkerungsdienste		
Meldeamt	Renate Niederkofler	0474 677 524
Standesamt und Statistik	Christina Stocker	0474 677 511
Wahlamt	Roland Kirchler	0474 677 514
Militär- und Gesundheitsamt	Sieglinde Radmüller	0474 677 512
Protokollamt	Herbert Oberhofer	0474 677 516
Bürgerschalter	Emanuel Plaickner	0474 677 521
Steuer- und Lizenzamt	Roswitha Lanz	0474 677 518
	Elisabeth Mayr	0474 677 529
	Elisabeth Waldböth	0474 677 547
	Angie Niederkofler	0474 677 549
Bauamt	Geom. Stocker Stefan	0474 677 532
	Margit Reichegger	0474 677 528
Buchhaltung	Egon Gruber	0474 677 525
	Dr. Doris Oberegelsbacher	0474 677 525
	Frieda Niederkofler	0474 677 534
	Alexander Engl	0474 677 542
Bibliothek	Isolde Oberarzbacher	0474 677 535
	Dr. Agatha Tschöll	
	Annelies Tasser	
Fax		0474 677 540

ALTES RATHAUS

Bürgermeister	Helmuth Innerbichler	0474 677 522
Gemeindesekretär	Dr. Hansjörg Putzer	0474 677 560
Sekretariat	Angelika Feichter	0474 677 522
	Julia Enzi	0474 677 539
Personalamt	Sonia Tisot	0474 677 517
Gemeindepolizei	Sylvia Gafriller	0474 677 526
Fax		0474 679 110

GEMEINDEBAUHOFF

E-/Wasserwerk und Bauhof	Josef Feichter (Dienstleiter)	0474 678 402
	Bereitschaftsdienst	348 476 39 03
		0474 677 575
Recyclinghof, Kompostieranlage	Richard Mittermair (Dienstleiter)	oder 0474 677 576
Fax		0474 677 577



GEWINNERINNEN

Die Gewinner/innen des Schätzspiels „Ein Jahr CAS-CADE“ in der vergangenen Ausgabe waren:

- Julia Obermair, Mühlen in Taufers
- Valentina Mutschlechner, Mühlen in Taufers
- Noah Leimgruber, Mühlen in Taufers
- Irmgard Felderer, Sand in Taufers
- Melanie Kühbacher, Sand in Taufers

Weihnachts-Wortsuche

So funktioniert's!

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Rechteck haben sich Weihnachtssymbole und Weihnachtsgebäck versteckt. Wer findet die zwölf Begriffe? Einfach einkreisen und abgeben. Und mit ein bisschen Glück einen von drei SPEND-IN-TAUFRERS-GUTSCHEINEN gewinnen!

Viel Spaß und frohe Weihnachten!

hier abtrennen ✂

F	F	S	T	O	L	L	E	N	H	X	N	Z	N	E	N	G	E	L
H	Z	T	U	K	Ä	Y	C	K	K	R	I	P	P	E	ß	Q	A	F
M	X	E	C	M	J	A	S	P	E	K	U	L	A	T	I	U	S	M
Y	P	R	H	N	U	H	R	A	R	A	Q	K	Ö	F	T	S	O	S
Ü	K	N	R	S	Z	I	M	T	S	T	E	R	N	E	Ä	T	Q	P
X	E	L	I	V	A	N	I	L	L	E	K	I	P	F	E	R	L	I
O	R	U	S	I	C	M	Ä	V	K	A	J	Ü	L	A	P	K	H	T
J	Z	T	T	F	T	U	X	I	Y	L	F	Q	W	Ö	B	T	P	Z
M	E	A	B	E	E	C	H	R	I	S	T	K	I	N	D	U	L	B
T	L	K	A	Ä	F	Q	A	P	W	I	P	W	Ä	D	ß	S	R	U
L	E	K	U	G	G	L	O	C	K	E	T	A	M	N	O	Y	A	B
H	V	L	M	L	X	J	T	W	P	E	O	K	R	W	P	B	K	E
Z	H	E	ß	S	E	Z	O	D	L	K	K	I	Q	D	L	Q	Ä	N

Rätsel lösen, Teilnahmefeld ausfüllen, Seite abtrennen und in der Bibliothek bis **31.01.2013** abgeben!

Vorname _____ Nachname _____

Adresse _____

Tel. Nr. _____



CASCADE[®]
Sand in Taufers_Campo Tures

Das pure Verwöhnprogramm für alle meine Sinne.

ACQUA



Badeerlebnis für die ganze Familie

4 Indoorbecken – vom Sportpool bis zum Babypool, 2 Outdoorpools und ein einzigartiger Naturbadeteich.

NATURA



Rundum mit der Natur

Die Natur spüren, fantastische Perspektiven entdecken und im Einklang mit der Natur genießen.

SAUNA



Sich mit allen Sinnen erleben

6 Sauna- und Wärmekabinen, Outdoorsauna, Ruhe- und Relaxbereiche, Outdoorbereich mit Pool, Kneipphalle u. v. m.

GUSTO



Kulinarium à la CASCADE

Bar/Cafe, Panorama-Restaurant, Restaurant mit großer Sonnenterrasse für Schwimmbadgäste sowie eigens für den Saunabereich.

RELAX



Wo Ruhe zum Erlebnis wird

Großzügige Ruhebereiche und Ruheterrassen bieten faszinierende Panoramen und herrliche Ausblicke in die Natur.

ÖFFNUNGSZEITEN:

ACQUA: täglich von 10.00 – 22.00 Uhr

SAUNA:

- Montag bis Freitag 14.00 – 22.00 Uhr
- Samstag, Sonntag, Feiertag 10.00 – 22.00 Uhr
- Mittwoch 10.00 – 14.00 Uhr Damensauna mit speziellen Themen-Aufgüssen wie Ayurveda, Schokolade u. v. m.
- Weihnachten: vom 22.12.2012 bis 6.1.2013 täglich von 10.00 – 22.00 Uhr

CASCADE Sport Center GmbH · Industriestraße 2
I-39032 Sand in Taufers · Tel. +39 0474 679045
info@cascade-suedtirol.com

Der Geschenktipp für Weihnachten:

Schenken Sie pure Entspannung und Wohlfühlerlebnisse für einen gesunden Winter – mit

CASCADE-Gutscheinen

z. B. für Saunabesuche, Tages- oder Saisonkarten, CASCADE-Tagesurlaub u. v. m.

Erhältlich an der CASCADE-Kassa
oder bestellen unter:
Tel. +39 0474 679045



Reservieren Sie jetzt Ihr
SILVESTER-MENÜ

im Restaurant
Regenbogen:

Tel. 0474 68 73 50

REGENBOGEN
panorama-restaurant

